

JAHRESBERICHT 2023




JAHRESBERICHT **2023**

INHALT


Vorwort

Leitbild

Interkulturelle ambulante Erziehungshilfen


Herausforderungen annehmen, Chancen nutzen	10
Essen	12
Dortmund	12
Ennepe-Ruhr-Kreis	13
Bochum	13
Herne	14
Oberhausen	14
 Azizullah Fasaili: „Ich habe meinen Weg gefunden.“	15
Shukar Rom	16
Jugendhilfemaßnahme Kinder gesund und stark machen	17
Ambulante Erziehungshilfen in Zahlen	18

Kindertageseinrichtungen und Brückenprojekte

Einschränkungen und Wachstumsaussichten	20
Familienzentrum Kinderwelt Herne-Mitte	21
Familienzentrum Kinderwelt Herne-Eickel	22
 Olesja Polinger „Wenn man nur einem Kind helfen kann, hat es sich gelohnt.“	23
Brückeneinrichtung Spielgruppe Feldwiese	24
Brückeneinrichtung und Eltern-Kind-Gruppe Bochum	25
Eltern-Kind-Gruppe Essen	26
Die Kitas in Zahlen	27




Stationäre Hilfen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)

Lebenswege gestalten: Engagement für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge	28
Brückeneinrichtung für UMF Essen-Mitte	29
Brückeneinrichtung für UMF Essen-Altendorf	30
Brückeneinrichtung für UMF Herdecke	31
 Johannes Lackner: „Bei PLANB haben wir immer ein sicheres Gefühl.“	32

Stationäre Hilfen für UMF: die Zahlen

Migration und Integration

Qualitätssicherung und Wachstum: PLANB setzt Standards	35
Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte	36
Regionale Flüchtlingsberatung	37
Ausreise- und Perspektivberatung	38
Unsere Beratung in Zahlen	39
 Abdullah Alhasan: „Ich habe mich gefragt: Abdullah, was ist dein Ziel?“	40
Asylverfahrensberatung für UMF	41
DeBUG NRW Kontaktstelle für Gewaltschutz in Gemeinschaftsunterkünften	41
Flüchtlingssozialarbeit	42
MIA-Kurse	43

Integrationsagentur Herne	44
Servicestelle gegen Diskriminierung	45
BeSt	45
Projekt Weitblick	46
Projekt zum Aufbau der Meldestelle Antiziganismus	47
 <i>Ismeta Stojković: „Ich arbeite nicht für ‚die Roma‘, sondern für uns.“</i>	48
Guter Lebensabend NRW: Zugang zur Altenpflege	50
Frauentreff Katernberg: Austausch und Vernetzung	50
Kommunales Integrationsmanagement Essen, Herne, Bochum, Mülheim – KIM	51
Frauencafé Mülheim: Erfolg im vierten Jahr	52
FLOW: Freizeit, Lernen, Orientierung und Wissen	52
Interkulturelles Begegnungszentrum für Frauen	53
MSO-Netzwerk Herne	54
Psychosoziale Erstberatung in der zentralen Unterbringungseinrichtung Marl	54
 <i>Sergio Andrés Cortés Núñez: „Von PLANB kann man sehr viel lernen.“</i>	55



Stationäre Hilfen für Kinder	56
Ein starkes Netzwerk der Partizipation	56
Westfälische Pflegefamilien und Bereitschaftspflege	57
Kinderschutzhause Sonnenland	58
Kinderwohngruppe Villa Dorn	59
 <i>Hartmut Geffke: „Wir haben die Entscheidung nie bereut.“</i>	60
Stationäre Hilfen für Kinder in Zahlen	61
Bildung und Prävention	62
Sicher durch Wissen: Bildung und Prävention 2023	62
Café Zukunftsjugend	63
Soziale Gruppenarbeit	65
Projekte	66
O-Töne	67
Trainings und Fortbildungen	68
Bildung und Prävention in Zahlen	69

Verwaltung und Finanzen / Stabsstellen	70
Ein Jahr der Herausforderungen und Fortschritte	70
PLANB in Zahlen	71
Qualitätsmanagement	72
Haustechnik	73
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit	74
Datenschutz	75
Beschwerdemanagement	75
IT-Service	76
PLANB und ViR in den Medien	77
PLANB unterwegs	80
Standorte	84
Organigramm	86
Wir sagen danke	87
Impressum	88





VORWORT

Aus Erfahrung besser: Hilfe leisten, die gebraucht wird

Liebe Leserin, lieber Leser,

einiges im Jahr 2023 kam uns bekannt vor: So erreichte die Zahl unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) einen Höchststand wie 2015 und 2016 – die wohl prägendste Herausforderung der Jugendhilfe im Berichtsjahr. Wie schon bei der ersten „Welle“ bewies PLANB Flexibilität und Kreativität und schuf bedarfsgerechte Lösungen. Unsere erste Brückeneinrichtung für UMF nahm schon im August 2022 in Essen ihre Arbeit auf. Zwei weitere in Essen und Herdecke – für das Jugendamt Dortmund – folgten bald. Im Jahr 2023 reagierten wir auf die konstant hohe Nachfrage mit der Gründung eines neuen Fachbereichs, um schnell und gezielt handeln zu können. Heute existieren drei PLANB-Brückeneinrichtungen mit insgesamt mehr als 100 Plätzen. Doch wir denken bereits weiter und planen, wie wir diese Einrichtungen in bedarfsgerechte Angebote überführen können, wenn sie nicht mehr für UMF gebraucht werden.

Aus diesem Déjà-vu-Erlebnis entstand ein großer PLANB-Fachtag mit dem Titel *Kultursensible stationäre Hilfen für junge Geflüchtete – Wie kann Jugendhilfe zur Perspektivgestaltung und Integration beitragen?* Rund 130 Teilnehmer:innen erlebten im Februar 2024 in der *Zeche Carl* in Essen fruchtbare Diskussionen, inspirierende Gespräche und einen belebenden Austausch. Die große Nachfrage und positive Resonanz zeigten uns, dass wir ein akutes Thema getroffen hatten. Mehr darüber lesen Sie in unserem Jahresbericht 2024.

Ergänzend zu den Brückeneinrichtungen riefen wir im August 2023 das *Café Zukunftsjugend* ins Leben. Das Café in zentraler Lage in Essen-Kray – den Namen haben die Jugendlichen selbst gewählt – richtet sich speziell an Essener UMF, die noch keinen Schulplatz haben. Es wird gefördert vom Jugendamt der Stadt Essen als pädagogische tagesstrukturierende Maßnahme mit niederschwelligem Spracherwerb. Hier helfen wir den jungen Menschen bei ihrer Orientierung und Integration sowie beim Deutschlernen.

Auch die Betreuung von Flüchtlingsunterkünften kehrte in 2023 wieder zurück auf unsere Agenda mit zwei Einrichtungen in Bochum, die wir im September und Dezember übernahmen. Insgesamt lebten dort zum Ende des Berichtsjahres mehr als 360 Menschen vor allem aus Syrien, Afghanistan und der Türkei.

Viele zusätzliche Aufgaben führten in 2023 zu weiterem Wachstum, so dass bei PLANB heute (Stand Ende 2023) 312 Menschen arbeiten – zehn Prozent mehr als im Vorjahr. Besonders der Bereich *Migration und Integration* konnte viele neue Angebote und Projekte an den Start bringen. Als Beispiel möchte ich die *NRW-Meldestelle Antiziganismus* nennen, mit deren Aufbau wir bereits 2022 beauftragt wurden. Nicht erst in diesem Projekt hat PLANB eng mit dem *NRW-Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration* zusammengearbeitet. Darum waren wir besonders erfreut, dass uns im Juli 2023 Staatssekretär

Lorenz Bahr besuchte. Es ergab sich ein fruchtbarer Austausch, bei dem wir nicht nur unsere Expertise aus der praktischen Arbeit beisteuern, sondern auch unsere Position und Bedarfe vermitteln konnten.

Auch der Fachbereich *Kindertageseinrichtungen und Brückenprojekte* war in 2023 geprägt von Veränderungen und ihren Vorzeichen – leider nicht nur im Positiven: Da die Finanzierung der Stadt Bochum endete, mussten wir unsere Brückeneinrichtung für Kinder aus Flüchtlingsfamilien und in besonderen Lebenslagen Ende 2023 nach mehr als sechs Jahren schließen.

In Essen-Katernberg konnten wir jedoch im März 2023 dank der Kompensierung weggefallener Landesmittel durch die Stadt eine neue Brückeneinrichtung und Spielgruppe eröffnen. Sie bietet Platz für bis zu 30 Kinder zwischen drei und sechs Jahren aus Familien mit Fluchterfahrung und in besonderen Lebenslagen.

In Herne eröffnen wir im Sommer 2024 wie geplant eine neue Kita mit 75 Plätzen. Im gleichen Gebäude entsteht eine Wohngruppe für Kinder ab sechs Jahren. Auch aus Bochum kommen Neuigkeiten im Fachbereich Kita: Hier haben wir den Zuschlag erhalten für den Betrieb einer viergruppigen Kita in Bochum-Langendreer mit ebenfalls rund 75 Plätzen, die im Neubau entsteht und 2025/2026 den Betrieb aufnehmen soll. Wir freuen uns ganz besonders, dass wir damit nun auch in der Gründungs- und Heimatstadt von PLANB reguläre Kitaplätze anbieten können.

Der Fachbereich *Bildung und Prävention* konnte sich im Jahr 2023 ebenfalls weiter erfolgreich etablieren. Zehn Schulen und ein Berufskolleg kooperierten zum ersten Mal mit PLANB, außerdem ein Jugendzentrum und eine musikpädagogische Einrichtung.

Ein ständiges Thema blieb uns auch im Berichtsjahr erhalten: der Fachkräftemangel. Im Wettstreit um qualifizierte, motivierte und kultursensible Mitarbeiter:innen haben wir jedoch weiterhin gute Karten: Mit einer durchweg am aktuellen TVÖD-Tarif orientierten Bezahlung zeigen wir weiter unsere Wertschätzung für die Leistung aller Kolleg:innen. Besonders stolz sind wir, dass es uns gelang, aus eigenen Ressourcen einen freiwilligen Inflationsausgleich in Höhe von 150 Euro monatlich zu zahlen. Mindestens genauso wichtig sind jedoch Arbeitsklima und Teamatmosphäre. Mehrere sach- und aktionsbezogene Evaluationen ergaben in 2023 immer wieder ganz überwiegend positive Ergebnisse, kombiniert mit konstruktiver Kritik in Einzelaspekten. Dazu trägt nicht zuletzt auch unser Beschwerdemanagement bei, das wir durch die Neuwahl der Ansprechpartnerinnen in 2023 erneut allen ins Bewusstsein riefen. Erstmals führten wir in 2023 eine interne Leitungsschulung durch. Mehr als 40 Führungskräfte oder Leitungsanwärter:innen konnten von- und miteinander lernen. Es ging um Aspekte wie Rollenverständnis und Verantwortlichkeiten, um schwierige Themen der Mitarbeiterfüh-

rung, Arbeitsrecht und Personalführung. Die Evaluation zeigte, dass sich die allermeisten Teilnehmer:innen nach der Schulung sicherer fühlten in ihrer Rolle.

Im Kampf gegen den Fachkräftemangel setzen wir außerdem weiter darauf, die neue Generation im Rahmen einer praxisintegrierten Ausbildung möglichst frühzeitig kennenzulernen. Duales Studium, Bundesfreiwilligendienst und Freiwilliges Soziales Jahr sind geeignete Wege, die wir weiter ausgebaut haben. Ebenso bewährt hat sich unsere neue Software zur Mitarbeiterakquise. Sie bündelt und erleichtert alle Schritte im Recruitingprozess.


Wer einen kompetenten und kooperationsbereiten Ansprechpartner zu den Themen Integration und Jugendhilfe im Ruhrgebiet sucht, ist bei PLANB an der richtigen Adresse – das hat sich herumgesprochen. Unsere intensive Arbeit vor allem im öffentlich stark beachteten Bereich der UMF brachte uns im Jahr 2023 verstärkte Aufmerksamkeit der Medien. So war PLANB neben den lokalen und regionalen Ausgaben der WAZ auch im TV- und Radioprogramm des WDR mehrfach präsent. Wir freuen uns sehr, auf diesem Weg unseren Anliegen und Zielen sowie den Grundwerten unseres Leitbilds in einer breiten medialen Öffentlichkeit Gehör verschaffen zu können.

Unser gut eingespieltes Haustechnikteam sorgte auch 2023 wieder dafür, dass die vielen Sanierungen, Umbauten, Renovierungen und Reparaturen reibungslos und im Zeitplan funktionierten. Vielen herzlichen Dank dafür an Alex, Dimitri, Ciro, Siegmund und Adem! Hier möchte ich gleich anschließen mit meinem Dank an alle Mitarbeiter:innen. Engagement und Kreativität, Zielstrebigkeit und kultursensible Offenheit ergeben, zusammen mit einer Menge Herzblut, die PLANB-Mischung, dank der wir alle Herausforderungen meistern und weiter wachsen konnten – quantitativ, aber auch und vor allem qualitativ. Mein Dank geht auch an alle unsere Kooperationspartner:innen. Mit der engagierten PLANB-Belagschaft und tollen Partnern werden wir auch im nächsten Jahr unsere Ziele erreichen und uns neue setzen.

Ziele 2024:

- Start einer neuen Kita und Kinderwohngruppe in Herne
- Fachtag *Kultursensible stationäre Hilfen für junge Geflüchtete* in Essen organisieren, Erfahrungen einspeisen, Ergebnissicherung
- weitere Qualitätssicherung und Organisationsentwicklung

Herzlichst



Gülseren Çelebi

LEITBILD

Worauf es uns ankommt ...

Unser Leitbild benennt unsere gemeinsamen Grundsätze und Werte und verdeutlicht, wofür wir uns einsetzen. Es dient als Leitlinie für unser tägliches Handeln und ist dadurch für alle Mitarbeiter:innen verbindlich. Das Leitbild von PLANB Ruhr e. V. und Vielfalt im Ruhrgebiet (ViR) gGmbH wurde gemeinsam mit den Leitungskräften im Trägerverbund entwickelt. Es lässt sich in 18 Leitsätzen zusammenfassen.

1. Unser Leitgedanke

Wir legen den Schwerpunkt auf die Stärkung persönlicher Handlungsspielräume eines jeden Individuums, das wir begleiten. Vor diesem Hintergrund entwickeln wir von PLANB und ViR zusammen mit den von uns begleiteten Menschen neue Konzepte zur Lebensbewältigung und zur Überwindung von Krisensituationen. Durch diese (Re)Aktivierung des eigenverantwortlichen Einsatzes persönlicher Fähigkeiten und Ressourcen stellt sich ein realistischer, zuversichtlicher Blick auf die eigene Zukunft ein, die immer einen PLANB bereithält.

2. Gegenseitige Wertschätzung

Grundsätzlich begegnen wir allen Menschen und ihren vielfältigen Lebensentwürfen mit Solidarität, Respekt und Wertschätzung, sofern diese mit dem Wertesystem der allgemeinen Menschenrechtserklärungen nicht im Widerspruch stehen. Wir erbringen unsere Leistungen allen Menschen mit Unterstützungsbedarf. Reaktionäre Deutungen sowie diskriminierendes Verhalten werden von uns weder toleriert noch respektiert.

3. Persönliches Recht auf Bildung und Erziehung

Die Unterstützung beim lebenslangen Lernen ist unser Beitrag zur selbstbewussten Lebensweise. Jeder Mensch hat ein persönliches Recht auf Bildung und Erziehung, das wir in unserer täglichen Arbeit umsetzen. Gemeinsam mit den Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen sind wir stets auf der Suche nach Lösungswegen, die zur Lebenswelt passen. Gleichzeitig machen wir beim lebenslangen Lernen selbst keinen Halt. Wir erheben den Anspruch, uns als Organisation stets am fachlichen Diskurs zu beteiligen und so nicht nur diesen, sondern auch uns selbst weiterzuentwickeln.

4. Gelungenes Lernen

Wir leisten einen Beitrag dazu, den Lernenden passende Lernsituationen zu ermöglichen, in denen Wertschätzung einerseits entgegengebracht und Motivation und Neugierde andererseits gestärkt werden. Dafür geben wir ihnen Werkzeuge an die Hand, mit denen sie frei nach ihren eigenen Ressourcen, ihren Fertigkeiten und Fähigkeiten umgehen können. Erfolgserlebnisse fördern die Selbstwirksamkeit und tragen dazu bei, Vertrauen in das eigene Selbst zu erlangen und zu stärken.

5. Gesellschaftliche Teilhabe

Wir fördern Integration durch gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme. Alle unsere Leistungen haben das Ziel, die persönlichen Ressourcen

der von uns begleiteten Menschen zu stärken, sodass sie diese selbstbestimmt für die Ausbildung von Fähigkeiten und Fertigkeiten nutzen können. Auf diesem Weg können wir ihnen neue Perspektiven und mehr Teilhabe an der Gesellschaft ermöglichen.

6. Diversität

Wir verstehen uns als eine interkulturelle Trägergemeinschaft, welche Vielfalt in unserer Gesellschaft nicht nur akzeptiert und anerkennt, sondern auch schätzt und fördert. Wir setzen uns für eine Gesellschaft ein, in der Menschen sich herkunftsunabhängig und vorurteilsbewusst begegnen, um ihr Zusammenleben wertschätzend zu gestalten. Die Schaffung von Räumen für einen konstruktiven und gleichberechtigten interkulturellen Austausch ist dafür unerlässlich.

7. Interkulturalität

In unserem persönlichen und fachlichen Handeln leben wir täglich von neuem das vor, was wir gesellschaftlich anstreben. Unsere Teams arbeiten mehrsprachig, interdisziplinär und multiprofessionell. Die sorgfältige Auswahl unserer Mitarbeiter:innen stellt sicher, dass wir sprachlich, kultur- und gendersensibel auf jede:n Einzelne:n eingehen können. Hierdurch arbeiten wir wertschätzend und nah an den persönlichen Biografien und Zielen der Menschen orientiert.

8. Genderbewusstsein und Chancengleichheit

Die Chancengleichheit ist für uns ein gelebtes Prinzip. Wir setzen uns dafür ein, dass Menschen aufgrund ihres kulturellen Hintergrunds, ihres Geschlechts, ihres Einkommens oder ihrer Behinderung nicht strukturell benachteiligt werden. Die Sensibilisierung für diese strukturelle Benachteiligung ist daher etwas, das wir sowohl in unseren Teams als auch in der Gesellschaft anstreben.

9. Einsatz gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus

Wir stehen ein für eine Gesellschaft ohne Diskriminierung. Als Einzelpersonen sowie als interkulturell aufgestellte Organisationen erleben und erfahren wir tagtäglich unterschiedlichste Formen der Diskriminierung. Gleichzeitig ist uns bewusst, dass die von Diskriminierung betroffenen ethnischen, kulturellen und religiösen Gruppen ihrerseits nicht frei sind von diskriminierenden, antisemitischen und rassistischen Einstellungen und Verhaltensweisen. Daher stellt sich der Einsatz gegen Diskriminierung, Rassismus und Antisemitismus als eine nachhaltige Aufgabe, die sich in allen Bereichen stellt.

10. Gewaltprävention

Wir lehnen jegliche Formen von Gewalt als Konfliktlösungsweg und Erziehungsmethode grundsätzlich ab. Wir bekämpfen Gewalt, indem wir Täter:innen alternative Verhaltensmöglichkeiten aufzeigen und Opfer stärken. Dabei sind wir in der Prävention sowie in der Intervention von Gewalt aktiv. Wir folgen standardisierten Prozessen und entwickeln mit deren Hilfe Schutzkonzepte, die bei Kindeswohlgefährdung, häuslicher sowie sexualisierter Gewalt zum Einsatz kommen.

11. Mitarbeiterschutz

Wir sind dem Schutz unserer Mitarbeiter:innen verpflichtet. Mithilfe von Schutzkonzepten haben wir ein Gerüst erarbeitet, welches Handlungssicherheit in eskalierenden Situationen bietet. Bei Erfahrung von Gewalt im Arbeitskontext bieten wir unseren Mitarbeiter:innen Unterstützung und Begleitung, um sie durch den Rückhalt zu stärken. Darüber hinaus werden jegliche Übergriffe und Formen von Gewalt konsequent geahndet.

12. Vertrauen, Transparenz und Offenheit

Offenheit schafft Vertrauen und ist die Basis für die Zusammenarbeit mit den von uns begleiteten Menschen und unseren Mitarbeiter:innen. Daher setzen wir uns stets für ein transparentes Vorgehen ein. Wir gestalten Entscheidungen und Handlungsabläufe nach innen und außen nachvollziehbar und angemessen transparent.

13. Kritik-, Konflikt- und Fehlerfreundlichkeit

Durch Selbstreflexion bestärken wir unser menschliches Engagement. Konstruktive Kritik ist auf allen Ebenen erwünscht und als Antrieb für die Weiterentwicklung unserer Leistungen unabdingbar. Konflikte sowie Fehler werden bei uns nicht nur erkannt, sondern auch ausgetragen, angenommen und konstruktiv gelöst.

14. Innovation und Kreativität

Wir fördern die Selbstentfaltung unserer Mitarbeiter:innen sowie der Menschen, die wir begleiten. Innovation und Kreativität bedeuten für

uns, offen zu sein für neue Ideen und kreative Lösungsansätze. Die Vielfalt an Perspektiven, Wahrnehmungen und Lebensweisen ist für uns eine Inspiration und ermöglicht uns, täglich kreativ neue Wege zu denken.

15. Erfolgreiche Eingliederung in den Arbeitsmarkt

Wir bereiten Erwerbsfähige durch unsere Maßnahmen bestmöglich auf die Eingliederung in den Arbeitsmarkt vor. Bei der Entwicklung von Trainings und Maßnahmen haben wir neben den individuellen Ressourcen stets die aktuellen arbeitsmarktpolitischen Entwicklungen im Blick.

16. Ressourcen

Die Ressourcen jedes:er Einzelnen und der Umwelt sind für uns wertvoll. Wir legen großen Wert auf einen verantwortungsvollen, bewussten Umgang mit natürlichen, materiellen, fachlichen, persönlichen und geistigen Ressourcen. Daher achten wir darauf, diese in unserem Alltag effektiv und effizient einzusetzen. Der schonende Umgang mit den Ressourcen wird nicht nur von den Mitarbeiter:innen getragen, sondern ebenso in allen Einrichtungen, Diensten und Bildungsangeboten vermittelt.

17. Partizipation

Wir entscheiden nicht für die von uns Betreuten, sondern mit ihnen. Unsere Arbeit ist darauf ausgerichtet, die von uns Betreuten mit allen uns zur Verfügung stehenden Möglichkeiten am Betreuungsprozess zu beteiligen. Diese Beteiligung eröffnet die Erfahrungsräume von Selbstwirksamkeit, die für eine gelungene und selbstbestimmte Hilfe zur Selbsthilfe notwendig sind.

18. Kooperation

Im Interesse der von uns betreuten Menschen engagieren wir uns in ihrem jeweiligen Sozialraum. Dabei setzen wir auf langfristige Kooperationen mit öffentlichen wie freien Trägern sowie diversen Akteur:innen im gesamten Ruhrgebiet.

www.unsplash.com

Hinweise zu den Statistiken in diesem Jahresbericht

PLANB und ViR verfolgen das Ziel, Strukturen des Kinder- und Jugendhilfesystems sowie der Sozialen Arbeit zu öffnen. Dazu zählt, jenen Menschen, die aufgrund ihrer Herkunftsbiografie, ihrer kulturellen oder geschlechtlichen Hintergründe oder ihrer sprachlichen Kenntnisse vielerorts aus dem Raster und damit oft auch aus dem Hilfesystem fallen, eine Chance zu bieten, Hilfen in Anspruch nehmen zu können. Die hier erhobenen Statistiken dienen nicht dem Zweck, vermeintliche Unterschiede zu verfestigen und Abgrenzungen zu manifestieren. Sie sollen aufzeigen, wie viele Menschen durch den interkulturellen

Einsatz unserer Fachkräfte erreicht werden konnten. Uns ist bewusst, dass Statistiken zu Migrationshintergrund, Muttersprache oder auch Geschlecht keine Aussagen darüber zulassen, welche Menschen vor uns stehen, in welchem kulturellen Zusammenhang sie sich sehen und welche Werte sie teilen. Dennoch möchten wir nicht darauf verzichten, unsere Erhebungen auf vielfältige Weise darzustellen, um den Bedarf eben dieser Öffnung für die Öffentlichkeit sichtbar zu machen.

INTERKULTURELLE AMBULANTE ERZIEHUNGSHILFEN



Herausforderungen annehmen, Chancen nutzen

Das Jahr 2023 war für den Fachbereich Interkulturelle ambulante Erziehungshilfen geprägt von dynamischen Entwicklungen und bedeutenden Veränderungen. Der vorliegende Jahresbericht bietet einen umfassenden Einblick in die Aktivitäten, Erfolge und Herausforderungen in 2023.

Der Ukraine-Krieg, den Nahost-Krieg sowie eine Zunahme unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) stellen uns vor neue Herausforderungen. Die Anbindung an Schulen gestaltet sich für geflüchtete Kinder und Jugendliche schwierig, was die Notwendigkeit unseres im August gestarteten Sprachcafés für UMF in Essen umso mehr verdeutlicht.

Eine statistische Auswertung zeigte außerdem eine Zunahme allein-erziehender Väter in der Fallarbeit. Die Flucht aus Kriegsländern führte zu einem höheren Bedarf an Fachkräften mit muttersprachlichem Hintergrund.

Qualifizierungen und Weiterbildungen

Im Jahr 2023 betreuten 98 Mitarbeiter:innen insgesamt 1537 Klient:innen in verschiedenen Kommunen und Projekten. Die Rückkehr von Anahita Kühn, Asrin Barhun-Torun und Irena Krnjaic aus der Elternzeit stärkte das Team, während die Dortmunder Teamleitung Julius Folke in die verdiente Elternzeit ging.

Unser hochqualifiziertes Team bringt Ausbildungen in Sozialarbeit, Sozialpädagogik, Psychologie und verwandten Bereichen mit. Zusätzlich zu ihrer fundierten Ausbildung verfügen die Mitarbeiter:innen über Zusatzqualifikationen wie Sozialräumliches Arbeiten, Case Management und Systemische Familientherapie. Die Sprachenvielfalt im Fachbereich umfasst eine breite Palette, so dass wir eine kultursensible Betreuung gewährleisten können.



Im Jahr 2023 startete erfolgreich die interne Qualifizierung *Leadership in der Jugendhilfe* für Leitungskräfte. An diesem Programm nahmen zehn Mitarbeiter:innen teil, die ihre Kompetenzen in den Bereichen Führung, Marketing und Fallarbeit vertieften. Gleichzeitig organisierte der Fachbereich fachspezifische Weiterbildungen in Bochum, Dortmund, Essen und Herne.

Nähe und Distanz

In Bochum konzentrierte sich der Workshop unter der Leitung von Sozialpädagogin Doris König auf das Thema *Nähe und Distanz in der Flexarbeit*. Aspekte wie Selbstregulation, Selbststeuerung und Stressmanagement wurden behandelt, wobei der Fokus darauf lag, den Umgang mit Nähe und Distanz in der flexiblen Betreuungsarbeit zu vertiefen. In einem zweiten Workshop, ebenfalls in Bochum, informierte Sozialpädagogin Beate Zimmermann von der ärztlichen und psychosozialen Beratungsstelle des Caritasverbands Ruhr-Mitte über Misshandlung, Vernachlässigung und sexualisierte Gewalt an Kindern und Heranwachsenden. Themen waren Warnzeichen, Prävention und das richtige Verhalten bei Verdacht auf sexualisierte Gewalt.

In Dortmund lag der Workshop-Fokus darauf, angemessen auf Eltern mit psychischen Erkrankungen einzugehen und die Kinder optimal zu stärken und zu unterstützen. Das Team *Seelenpflaster e. V.* des *Diakonischen Werks Dortmund und Lünen gGmbH* leitete diesen Workshop. Die Veranstaltung in Essen konzentrierte sich auf die Anzeichen von depressiven Verstimmungen bei Kindern und Jugendlichen. Die Referent:innen Taylan Mansuroglu und Amina Friese informierten über dieses wichtige Thema und zeigten Wege, angemessen darauf zu reagieren. Der Workshop in Herne, geleitet von der PLANB-Fachbereichsleitung *Bildung und Prävention* Kathrin Boldrew, befasste sich mit Gesprächstechniken und Methoden zur deeskalierenden Gesprächsführung. Hier erarbeiteten die Teilnehmer:innen, wie sie in herausfordernden Situationen effektiv kommunizieren können. Darüber hinaus konnten sechs Mitarbeiter:innen erfolgreich die Weiterbildung zur

Systemischen Beraterin abschließen, während zwei weitere die Qualifikation als Systemische Familientherapeuten erlangten.

KWG-Konzept überarbeitet

In 2023 überarbeitete der Fachbereich *Interkulturelle ambulante Erziehungshilfen* sein KWG-Konzept, um die Handhabung zu verbessern und eine bessere Übersicht beim Ausfüllen der Einschätzungsbögen sicherzustellen. Auch wurden Begriffe wie „sexualisierte Gewalt“ und „Gewalt unter Geschwistern“ konkretisiert, um die Sensibilisierung der Fachkräfte zu verbessern. Wir entwickelten die Evaluation weiter, um gesellschaftliche Veränderungen wie Fluchhistorien und gleichgeschlechtliche Elternteile in den betreuten Familien besser zu erfassen. Ein Leitfaden für begleitete Umgänge wurde erstellt, um positive Begegnungen für Kinder sicherzustellen.

Das Projekt *Kinder gesund und stark machen* (siehe Seite 17) unter der Leitung von Sabine Tegethoff wurde 2023 dem Fachbereich zugeordnet. Dadurch konnten wir eine neue Kollegin im Leitungsteam begrüßen.

2024: neues Jahr, neue Ziele

Nach einem ereignisreichen Jahr 2023 wirft der Fachbereich einen Blick in die Zukunft. Im kommenden Jahr setzen wir auf kontinuierliche Weiterentwicklung. Die bewährte Qualifizierung *Leadership in der Jugendhilfe* wird fortgeführt, während ein neuer Zertifikatskurs in Zusammenarbeit mit dem *Institut Lüttringhaus* ab Februar 2024 die Fachkompetenz stärken soll.

Gesellschaftliche Entwicklungen wie der Ukraine-Krieg erfordern gezielte Strategien. Wir reagieren mit verstärkter interkultureller Sensibilisierung und der Fortführung von Innovationsprojekten einschließlich der Optimierung des KWG-Konzepts. Der Fachbereich bleibt agil und flexibel, um sich rasch ändernden Anforderungen anzupassen. Projekte zur Qualitätsoptimierung wie die Weiterentwicklung der Evaluation und die Erarbeitung neuer Leitfäden stehen im Mittelpunkt.

Unser besonderer Dank für die Zusammenarbeit geht an Kooperationspartner, Jugendämter und Unterstützer – ihre Beiträge bleiben entscheidend! Durch offenen Austausch und gemeinsames Engagement wurden und werden die geplanten Ziele erfolgreich umgesetzt.

2024 verspricht für unseren Fachbereich ein Jahr voller Herausforderungen, Chancen und Weiterentwicklung zu werden.



Esra Tekkan-Arslan
 Fachbereichsleitung
 Interkulturelle ambulante Erziehungshilfen
 Alleestraße 46 · 44793 Bochum
 0234 459669-21 · 0152 34078735
 e.tekkan-arслан@planb-ruhr.de

Flexibel und fokussiert auf die Bedürfnisse



Die Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe in Essen zeigte sich auch im Jahr 2023 als vitaler Bestandteil der sozialen Landschaft. Mit einer Teamstärke von zehn Personen plus Leitung hat sich im Vergleich zum Vorjahr wenig verändert. Bestimmte Trends und Schwerpunkte prägten die Arbeit.

Dazu gehörte die verstärkte Betreuung alleinerziehender Väter, was auf einen spezifischen Bedarf in der Stadt hinweist. Ebenso ist der Anstieg unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) spürbar, was zusätzliche Herausforderungen in Bezug auf die Schulplatzvergabe mit sich bringt. Um dieser Problematik zu begegnen, entwickelten wir in Zusammenarbeit mit dem PLANB-Fachbereich Bildung und Prävention ein Sprachcafé, dem die Jugendlichen selbst den Namen *Café Zukunftsjugend* gaben. Hier finden die UMF, die noch keinen Schulplatz haben, einen unterstützenden Rahmen für den Spracherwerb.

Interne Synergien genutzt

Die Niederlassung Essen hat ihre Wurzeln bereits in der Nachbarschaft geschlagen. Die Teilnahme an lokalen Veranstaltungen, Stadtfesten, Familienfesten und interkulturellen Wochen stärken die lokale Präsenz und fördern den Austausch mit der Nachbarschaft. In unserer Arbeit in der Ruhrmetropole profitieren wir sehr von PLANB-internen Ressourcen und Synergien. So setzen wir auf eine enge Kooperation mit der PLANB-Migrationsberatung und dem Fachbereich *Bildung und Prävention*. Die Vernetzung mit diesen Angeboten, nur wenige Gehminuten entfernt, ermöglicht eine effiziente Anbindung der betreuten Familien an weitere Hilfsangebote. Auch mit der Krayer Wohngruppe *Solid* und den anderen stationären Einrichtungen von *Vielfalt im Ruhrgebiet* ergeben sich vielfältige, fruchtbare Kooperationsmöglichkeiten zum Nutzen unserer Klient:innen.

Unser besonderer Dank gilt den Kooperationspartnern, Jugendämtern und anderen Unterstützern in Essen. Wir freuen uns darauf, auch in 2024 die gemeinsame Arbeit im Sinne unserer gemeinsamen Ziele fortzusetzen und auszubauen – flexibel, engagiert und fokussiert auf die individuellen Bedürfnisse der Familien in der Stadt.



Lat Al Youssef

Leitung Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen Essen

📍 Krayer Straße 227 · 45307 Essen
 ☎️ 0201 89082911 · 📠 0172 9080751
 ✉️ l.al-youssef@planb-ruhr.de

Vielfalt, Teamgeist und Perspektiven für Dortmund



Mit einer aktuellen Teamstärke von 13 Fachkräften, die etwa 75 Familien betreuen, steht die Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe Dortmund vor neuen Aufgaben und Chancen. Das Team erlebte in 2023 personelle Veränderungen, darunter auch einen Leitungswechsel.

Einige Kolleg:innen traten den Elternurlaub an, während neue Gesichter das Team bereicherten. Diese dynamische personelle Situation erforderte Anpassungen und schärfte den Teamgeist. Die Schwerpunkte der Arbeit in Dortmund lagen bei nicht sprachgebundenen Anfragen. Dabei blieben die Problemlagen und Aufträge unverändert. Ein interessantes Entwicklungspotenzial zeigt sich in der Anfrage des Projekts *Kurve kriegen* des Polizeipräsidiums Dortmund. Diese Kooperation eröffnet neue Perspektiven für eine erweiterte pädagogische Unterstützung von straffälligen Jugendlichen. Unser im Vorjahr installierter fachbereichsweiter Beratungspool half uns 2023 sehr dabei, auf den resultierenden Bedarf an fallbegleitender Beratung der Fachkräfte zu reagieren.

Team zusammenführen

Im Sozialraum bestand weiterhin eine angenehme nachbarschaftliche Atmosphäre. Wie schon im Vorjahr sorgten wir mit unserer Teilnahme am traditionellen Münsterstraßenfest für Präsenz und niedrigschwellige Kontakte im Sozialraum. Für 2024 planen wir darüber hinaus gezielte Teamevents, um das neu formierte Team enger zusammenzuführen. Zusätzlich stehen zwei Aktionen mit den betreuten Familien auf dem Programm, mit denen wir die Bindung stärken und individuelle Bedürfnisse besser verstehen wollen.

Unser besonderer Dank geht an die Kooperationspartner, insbesondere an die uns belegenden Jugendhilfedienste (JHD) der Stadt Dortmund. Ebenso danken wir den umliegenden Kommunen, mit denen wir in Einzelfällen immer sehr fruchtbar und zielführend kooperieren, sowie auch das Projekt *Kurve kriegen*. Die Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe in Dortmund wird auch im Jahr 2024 ihrer Rolle als verlässlicher Partner für Familien und Jugendliche gerecht, gestärkt durch Teamgeist, Vielfalt und klare Perspektiven für die Zukunft.



Anahita Kühn

Leitung Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen Dortmund

📍 Märkische Str. 60 · 44141 Dortmund
 ☎️ 0231 533078-09 · 📠 0152 28773769
 ✉️ a.kuehn@planb-ruhr.de

Ein ereignisreiches Jahr voller Veränderungen



Die Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe im Ennepe-Ruhr-Kreis (ERK) blickt auf ein ereignisreiches Jahr zurück. Mit einer Teamstärke von 14 Mitarbeiter:innen und der Betreuung von etwa 75 Familien haben wir bedeutende Veränderungen erlebt.

Unsere Betreuung erstreckt sich über eine Vielzahl von Nationalitäten in den Kommunen Witten, Hattingen, Radevormwald, Herdecke und Schwelm. Im Jahr 2023 gab es relevante personelle Änderungen, darunter Wechsel und Neuzugänge im Team. Die Arbeitsschwerpunkte erstrecken sich über verschiedene Problemlagen wie psychisch kranke Eltern, erziehungsschwache Eltern, Jugendkriminalität, sexueller Missbrauch, Vernachlässigung der Kinder und häusliche Gewalt. Das Jugendamt Witten äußerte den Bedarf an Zusatzleistungen. Unser Umfeld ist durch positive Nachbarschaftsbeziehungen und die Zusammenarbeit mit verschiedenen Institutionen, Schulen und Praxen geprägt. Wir kooperieren mit zahlreichen Partnern.

Ziele und Pläne für 2024





Um die Bekanntheit von PLANB im Ennepe-Ruhr-Kreis zu steigern, werden wir in 2024 aktive Akquisearbeit betreiben und bei mindestens einem Stadtteilstfest mit einem PLANB-Stand vertreten sein. Im Rahmen eines Osterbrunchs wollen wir den Austausch mit dem Jugendamt Witten fördern. Ein Treffangebot für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) soll den betreuten Jugendlichen die Möglichkeit geben, Kontakte zu knüpfen neue Freundschaften zu schließen. Ein Klient:innencafé soll erziehenden Personen, die Gewalt erfahren haben, dabei helfen, ihre Stärken wiederzufinden. In der Einrichtung von PLANB in Witten können betreuende Personen sich austauschen und gegenseitige Unterstützung finden.

Die *Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe* im Ennepe-Ruhr-Kreis bleibt ein verlässlicher Partner für Familien und Jugendliche. Wir danken allen Kooperationspartnern und blicken zuversichtlich auf das Jahr 2024 – gestärkt durch Vielfalt, Teamgeist und klare Perspektiven.



Irena Krnjaic

Leitung Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen Ennepe-Ruhr-Kreis

 Ruhrstr. 37 · 58452 Witten
 02302 88925-91 ·  0172 9561093
 i.krnjaic@planb-ruhr.de

Stark und engagiert für unsere Familien



Die Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe in Bochum blickt zurück auf ein ereignisreiches Jahr mit einem Team von 16 Mitarbeiter:innen. Trotz einer leichten Verringerung der Mitarbeiterzahl durch Wechsel in andere Kommunen blieb das Team stark und engagiert.

Der Fokus der Arbeit lag auf verschiedenen Nationalitäten, darunter arabische, syrische, irakische, iranische, polnische, rumänische und türkische Familien sowie Familien aus afrikanischen Ländern. Die Schwerpunkte der Arbeit umfassen Schutzkonzepte, Clearing, Stärkung der Erziehungskompetenz, Verselbstständigung, behördliche Angelegenheiten, begleitete Umgänge und die Unterstützung von Diagnostikprozessen. Im Berichtsjahr verschönerten wir unser Spielzimmer und den Besprechungsraum.

Überforderte Eltern von Jugendlichen




Wir beobachteten vermehrt Erziehungsüberforderung bei Eltern von Jugendlichen, begleitete Umgänge und Problemlagen wie Schulverweigerung, psychische Probleme, hochstrittige Eltern sowie Alkohol- und Drogenprobleme. Unser Umfeld zeichnet sich durch eine positive Nachbarschaft aus. Die Kooperation mit Schulsozialarbeiter:innen, Jugendhilfediensten und anderen Trägern in Bochum bleibt weiterhin positiv. Für 2024 planen wir durch Teamaktionen das Teamgefühl zu stärken und die tägliche Arbeit durch die Optimierung der Übergabebögen in *Factoris* zu verbessern. Durch ein regelmäßiges Frauencafé für betreute Familien wollen wir die Frauen in ihrem Selbstbewusstsein stärken und ihnen helfen, Netzwerke aufzubauen sowie ihre Sprachkenntnisse zu verbessern.

Wir bedanken uns für die vertrauensvolle und positive Zusammenarbeit beim Jugendamt Bochum und freuen uns auf die Fortsetzung und Vertiefung im Jahr 2024. Außerdem danken wir den Schulen und Kitas sowie den Vertreter:innen der zahlreichen Beratungsdienste und Einrichtungen, die uns bei der Begleitung der Familien so tatkräftig unterstützt haben. Ein besonderer Dank gilt nicht zuletzt den betreuten Familien, die sich uns anvertrauten und mit uns arbeiteten.



Nuray Kizilirmak

Leitung Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen Bochum

 Alleestraße 46 · 44793 Bochum
 0234 459669-20 ·  0162 9874657
 n.kizilirmak@planb-ruhr.de

HERNE

Gut vernetzt für Herner Familien im Einsatz



© Frank Dieper | Stadt Herne

Die Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe in Herne betreut im Jahr 2023 insgesamt 101 Familien mit einem Team von 13 Personen. Dabei sind wir neben Herne auch in Castrop-Rauxel, Herten, Haltern am See, Datteln, Dorsten und Oer-Erkenschwick aktiv. Neue Studierende der Sozialen Arbeit verstärken das Team.

Die inhaltliche Arbeit zeigt klare Schwerpunkte: Es gab eine vermehrte Nachfrage nach Erziehungsbeistandschaften zu den Themen Sucht und Rückführung in den elterlichen Haushalt. Co-Einsätze und Anfragen für aufsuchende Familientherapie haben zugenommen. Ein deutlicher Trend ist die vermehrte Anfrage von Kindern und Jugendlichen mit Transidentität, insbesondere, wenn die Eltern dies nicht akzeptieren. Die sprachgebundene Unterstützung, insbesondere auf Arabisch, Türkisch, Polnisch, Russisch und Deutsch, blieb unverändert.

Kooperationen mit Potenzial

Die Zusammenarbeit mit dem PLANB-Fachbereich *Bildung und Prävention*, speziell dessen Angebot des Sozialen Kompetenztrainings, bietet Entwicklungspotenzial. Auch im Umzug des *Progressiven Eltern- und Erzieherinnen-Verbands NRW e. V. (PEV)* nach Herne sehen wir Potenzial für Kooperationen. Mit unserer Teilnahme an Veranstaltungen wie dem Herkulesfest und der Gesundheitswoche unterstreichen wir unser Engagement in Herne und stärken die Präsenz von PLANB.

Pläne und Ziele für 2024

Für 2024 planen wir Neuerungen wie einen Bücherschrank mit Fachliteratur und ein neues Lichtkonzept für unseren großen Besprechungsraum. Das Frühlingsfrühstück mit den Jugendämtern werden wir nach dem diesjährigen Erfolg fest etablieren.

Unser besonderer Dank geht an die Jugendämter sowie an Kooperationspartner wie den LWL, das Projekt *Kurve kriegen*, an die *Kadesch gGmbH*, einen Herner Träger der Jugend- und Suchtkrankenhilfe, sowie an *Neue Wege*, die ärztliche und psychosoziale Beratungsstelle des Caritasverbandes Ruhr-Mitte gegen Misshandlung, Vernachlässigung und sexualisierter Gewalt an Kindern und Heranwachsenden. Außerdem danken wir der Abteilung für Kinder- und Jugendpsychiatrie der LWL-Klinik Marl-Sinsen, der Kinderklinik Datteln sowie dem Kinderpsychologen Dr. Schmidt in Herdecke.



Nadine Ulrich
Leitung Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen Herne

Eschstraße 15 · 44629 Herne
02323 68840-30 · 0177 7914164
n.ulrich@planb-ruhr.de

OBERHAUSEN

Zuhause in der Vielfalt, etabliert in der Stadt



© Stadt Oberhausen

Seit dem einjährigen Jubiläum am 29. März 2023 hat sich das interkulturelle Team der ambulanten Erziehungshilfen in Oberhausen weiterhin als zuverlässiger Träger der Jugend- und Familienhilfe fest etabliert. Im Laufe des Jahres 2023 veränderte sich die Teamzusammensetzung. Zum Jahresende arbeiteten sieben Kolleg:innen an Fällen, die hauptsächlich über das Jugendamt Oberhausen angefragt wurden.

Die Regionalteams Mitte/Styrum, Osterfeld und Alstaden/Lirich bekamen bereits 2022 viele Anfragen für Erziehungsbeistandschaften, SPFH und begleitete Umgangskontakte. Es kam 2023 dann zu ersten Kooperationen mit den Regionalteams in Sterkrade und Oberhausen-Ost.

Das Team war auch in Fällen in Bottrop und Mülheim aktiv und betreute insgesamt 87 Familien, vorwiegend aus Deutschland und Syrien, sowie aus verschiedenen EU-Ländern, Nigeria, Ghana, Serbien, Vietnam, der Ukraine, Russland, Bulgarien, Afghanistan und der Türkei.

Schwerpunkte: Konfliktverhalten und Impulskontrolle

Im vergangenen Jahr standen in der Betreuung unserer Klient:innen vor allem Fragen des Konfliktverhaltens und der Impulskontrolle im Vordergrund. Ein besonderer Fokus lag auf begleiteten Umgangskontakten. Es wurde wiederholt beobachtet, dass Eltern, die als Paar Schwierigkeiten hatten, sich schwertaten, eine kooperative Beziehung auf Elternebene aufzubauen. Neben der Unterstützung in diesen Bereichen konnten wir erneut Oberhausener Familien in den Feldern der Erziehungsberatung, der Lösung von Schulkonflikten und der Einleitung psychiatrischer Diagnostik und Therapie begleiten.

Gruppenangebote für Eltern und Kinder

Seit Ende 2023 freut sich PLANB, anerkannter Träger der frühen Hilfen in Oberhausen zu sein und sich am Projekt *Wir im Revier* beteiligen zu dürfen. Im kommenden Jahr wird das Team an zwei Kindertagespflegeeinrichtungen eine Lotsenstelle einrichten und bedarfsorientierte Gruppenangebote für Eltern und ihre Kinder gestalten.

Besonderer Dank gilt den fünf Regionalteams des Jugendamts Oberhausen, den Jugendämtern in Bottrop und Mülheim sowie der Jugendgerichtshilfe Oberhausen.



Tobias Taplik
Leitung Zentrum für interkulturelle Erziehungshilfen Oberhausen

Lothringerstraße 21 · 46045 Oberhausen
0208 20767080 · 0173 6439393
t.taplik@planb-ruhr.de

INTERVIEW

„Ich habe meinen Weg gefunden.“

Nach einer langen und gefährlichen Flucht aus Afghanistan kam Azizullah Fasaili 2015 in Essen an. Die Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe und das Projekt Blickwinkel von PLANB halfen ihm. Seitdem sind fünf Jahre vergangen. Wir wollten wissen, wie es ihm heute geht.

Als das Fotografieprojekt Blickwinkel beendet war, Ende 2018, hattest du Pläne, Mathematik und Französisch oder Englisch zu studieren. Was ist daraus geworden?

Ja, das wollte ich damals machen. Aber jetzt habe ich ein anderes Interesse gefunden: Bei Yavuz Arslan, der damals das Projekt leitete, mache ich eine Ausbildung zum Mediengestalter Bild und Ton. Ein Lehramtsstudium dauert sechs bis sieben Jahre, das ist sehr lang. Meine Ausbildung dauert drei Jahre und dann kann ich schon arbeiten und Geld verdienen. Ich habe meinen Lieblingsberuf gefunden.

Entstand diese Entscheidung aus dem Projekt Blickwinkel?

Ja. Vorher wusste ich nicht, dass ich Interesse an Fotografie habe. Das habe ich früher nie gemacht.

Wie war dann dein Weg zu Yavuz und der Ausbildung bei seiner Fotoagentur eyedoit?

Als ich meine Schule im Jahr 2023 beendet habe, wusste ich zuerst nicht, was ich machen sollte oder in welche Bereiche ich mich für eine Ausbildung orientieren könnte. Ich habe mit vielen Leuten gesprochen und viele Vorschläge bekommen, zum Beispiel in den Bereichen IT, Elektrik, oder Sanitär eine Ausbildung zu machen. Aber ich habe mir selbst gesagt, dass ich das machen werde, wofür ich mich interessiere. Als ich dann im August 2023 die Chance bekam, bei Yavuz die Ausbildung anzufangen, habe ich sie genutzt. Fotografieren konnte ich schon ganz gut, nach *Blickwinkel* habe ich an mehreren Wettbewerben teilgenommen. Und TikTok-Videos mache ich auch schon lange als

Hobby. Beides hat mich schon während der Schulzeit immer begleitet. Also warum sollte ich nicht einen Beruf daraus machen, als Mediengestalter Bild und Ton?

Und das war der richtige Weg für dich?

Ja. Ich habe ein gutes Gefühl. Ich wollte auf jeden Fall etwas finden, das ich gerne machen möchte. Ich denke, das war die richtige Entscheidung. Das ist mein Lieblingsberuf. Ich habe meinen Weg gefunden.

Wenn du dich heute zurückerinnerst an deine Ankunft in Deutschland: Was und wer hat dir geholfen?

Zuerst auf jeden Fall die *Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe* von PLANB. Anahita Kühn war damals meine Betreuerin, die mir sehr geholfen hat, zum Beispiel auch bei der Suche nach einer eigenen Wohnung. Und das Fotografieprojekt *Blickwinkel* von PLANB war auch sehr wichtig für mich. Das war ein Integrationsprojekt, bei dem Flüchtlinge und Neuzugewanderte gemeinsam mit alteingesessenen Essener Bürger:innen die Stadt erkundet und fotografiert haben. Das hat mir geholfen, meinen Weg und meine Interessen zu finden. Besonders möchte ich Shiva Shafiei danken, die das Projekt zusammen mit dem Profifotografen Yavuz Arslan geleitet hat. Es sollte mehr solche Projekte geben, wo man zusammen aktiv wird. Das könnte Fotografie sein oder zum Beispiel Tanzen, Musik oder Videos. Man kommt in Kontakt mit anderen und kann seine Interessen entdecken.

Was sind deine Wünsche für die Zukunft?

Zuerst mal möchte ich meine Ausbildung beenden. Dann vielleicht noch einen Master-Abschluss machen oder was anderes im Bereich Medien studieren. Später möchte ich selbstständig arbeiten wie Yavuz. Verschiedene Aufträge bekommen, nicht immer das Gleiche machen. Nach einem Monat oder so wird das langweilig.



SHUKAR ROM

Größere Chancen für das ganze Familiensystem

Im Mittelpunkt des Projekts Shukar Rom stehen Zuwandererfamilien aus der Sinti:zze- und Rom:nja-Community, insbesondere aus Rumänien und Bulgarien, und deren Integration in unsere Gesellschaft.

Das Projekt wurde im Jahr 2023 auf das gesamte Familiensystem als Zielgruppe ausgeweitet und ist nun beim Jugendamt Bochum angesiedelt, nachdem es zuvor im Bereich der frühen Hilfen lief.

Die Ausweitung und die geänderte Zuständigkeit haben sich als richtige Schritte herausgestellt, um Teilhabechancen und Integration der Zielgruppe zu verbessern. Mit der Erweiterung auf das gesamte Familiensystem war es möglich, eine größere Anzahl von Bürger:innen mit Migrationshintergrund aus dem EU-Osten anzusprechen und zu erreichen, was besonders relevant ist, da fast jede zugewanderte Familie mit Startschwierigkeiten zu kämpfen hat.

Selbsthilfepotenzial stärken

Die Rahmenbedingungen für die Betroffenen sollten daher bereits im Kindesalter verbessert werden. Die Teilnahme an Beratungsangeboten und eine langfristige Unterstützung können sich positiv auf das gesamte Familiensystem auswirken und das Selbsthilfepotenzial der Betroffenen stärken, was wiederum dabei helfen kann, Armutsstrukturen zu bekämpfen. Die Ausweitung des Projekts auf weitere Stadtteile ist ein wichtiger Punkt in der Zusammenarbeit, sowohl hinsichtlich der Zielgruppe als auch in Bezug auf wichtige Akteure der Stadt Bochum für das kommende Jahr. Im Projektjahr 2023 war die aufsuchende Arbeit daher erneut geprägt durch die Organisation niedrigschwelliger Integrationsangebote, insbesondere im Bereich der Sprachvermittlung und Beratung. Es wurden regelmäßig aktivierende Mitmachangebote für die Zielgruppe organisiert. Auch die Förderung der interkulturellen und erzieherischen Kompetenzen der Eltern war erneut ein zentrales Handlungsfeld der Maßnahme mit einer hohen integrativen Komponente.

Im Berichtsjahr 2023 wurden innerhalb des Projekts folgende Aktivitäten erfolgreich umgesetzt:

- Internationaler Frauentag (06.03.2023)
- Kinderfest (02.06.2023)
- After School Projekt (16.10.23- 27.10.2023) – seit dem 06.11.2023 ein Regelangebot
- Mutter-Kind-Projekt seit dem 14.11.23
- Informationsveranstaltung zum Thema „Inobhutnahme“ (20.11.2023)
- Nikolausfeier (04.12.2023)
- Informationsveranstaltung „Gemeinsam für eine nachhaltige Zukunft“ (15.12.2023)
- Weihnachtsfeier (18.12.2023)



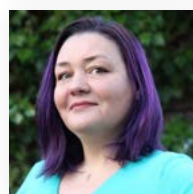
Die aufsuchende Arbeit bildet weiterhin die zentrale Rolle für die Fachkräfte, aber auch die Netzwerkarbeit und der Austausch mit kommunalen Akteuren sind weitere wesentliche Bausteine für die gelungene Projektarbeit. Durch regelmäßigen Austausch mit kommunalen Akteuren, die ebenfalls Zugang zur Zielgruppe haben, wurde der Bedarf an zusätzlichen unterstützenden Maßnahmen für Zugewanderte aus Rumänien und Bulgarien ermittelt.

Das Projekt nahm von Beginn an an der Sozialraumkonferenz in Günnigfeld teil. Im Jahr 2023 wurden zudem Sozialraumkonferenzen in Langendreer und in der Bochumer Siedlung Kruppwerke besucht. In diesem Zusammenhang konnten Kontakte zu verschiedenen Ämtern und Institutionen geknüpft werden, je nach Bedarf der Zielgruppe. Dazu gehören Kitas, Schulen, *Pro Familia*, das *Kommunale Integrationszentrum*, das Gesundheitsamt, das Amt für Stadtplanung und Wohnen, das Jugendamt, das Begrüßungsteam der Stadt, Krankenhäuser, Ärzt:innen, Sprachkursangebote, das Jobcenter, das Gemeindezentrum Christuskirche Günnigfeld und das Marienhof-Gemeindehaus.



Simona Risse
Pädagogische Mitarbeiterin

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0178 5756412
s.risse@planb-ruhr.de



Stefana Duta
Pädagogische Fachkraft

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0172 5845914
s.duta@planb-ruhr.de

JUGENDHILFEMASSNAHME KINDER GESUND UND STARK MACHEN

Bedarfsgerecht fördern mit ganzheitlichen Angeboten

Das Jahr 2023 brachte viele Veränderungen und Fortschritte für die Jugendhilfemaßnahme, darunter die Zuordnung zu einem anderen PLANB-Fachbereich: Die Maßnahme wechselte vom Bereich Kindertageseinrichtungen und Brückenprojekte hin zu den Interkulturellen ambulanten Erziehungshilfen, was neue Chancen und Herausforderungen mit sich brachte.

Zudem begrüßten wir zwei neue Kolleginnen, deren Expertise und Engagement unser Team bereichern. Im Rahmen eines internen Teamworkshops zum Thema *Fortbildung und Kommunikation*, geleitet von Christine Neumann von *Vision Session*, konnten wir unsere Zusammenarbeit stärken und neue Impulse setzen.

Besonderes Augenmerk legten wir auf die Integration systemischer Pädagogik in unserer Arbeit, um ganzheitliche Angebote für das Familiensystem zu schaffen. Hierbei betonten wir auch die Bedeutung aufsuchender Arbeit und die Sensibilität im Umgang mit migrationsbedingten Herausforderungen, insbesondere im Bereich des Kinderschutzes.

Ev. Kita Blaue Kita im Kinder- und Familienzentrum Altdorf

Hier haben wir neue Angebote eingeführt, darunter eine Elternsprechstunde und verstärkte aufsuchende Familienarbeit. Außerdem nahmen wir aktiv an der BZgA-Aktion *Kinder stark machen für ein suchtfreies Leben* teil. Insgesamt betreuten wir 31 Kinder, von denen 27 einen Migrationshintergrund hatten.

Mehrgenerationenhaus Kita Krümpelpott

Im Jahr 2023 lag der Fokus in der Kita Krümpelpott auf wöchentlichen Hausbesuchen in den Familien sowie bedarfsorientierter Förderung in den Bereichen Sprache, Sozialkompetenz und Bewegung. Von insgesamt 38 betreuten Kindern hatten 37 einen Migrationshintergrund.

Ev. Kita und Familienzentrum Himmelszelt

In dieser Kita lag im Jahr 2023 ein Schwerpunkt auf der Stärkung von Kreativität und Selbstwirksamkeit zur Förderung der Resilienz. Dabei wurde die Partizipation von Kindern und Familien aktiv gefördert. Von den 18 geförderten Kindern hatten 12 einen Migrationshintergrund.

Städtische Kita und Familienzentrum Neustraße

Hier gab es ein umfassendes Angebot an Familienarbeit inklusive gemeinsamer Mitmachangebote für Eltern und Kinder zur Förderung von Nachhaltigkeit. Es gab Bewegungsförderung, Ernährungsangebote, Resilienzförderung für Kinder und Sensibilisierung der Eltern für eine gesunde Kindheit. Natur- und Ökologieangebote wurden ebenfalls bereitgestellt. Insgesamt wurden 24 Kinder unterstützt, wovon 20 einen Migrationshintergrund hatten.



AWO-Kita und Familienzentrum Am Minna-Deuper-Haus

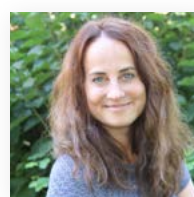
Verschiedene Angebote zur Stärkung der Familienbindung und des sozialen Engagements waren hier im Fokus. Dazu gehörten Hausbesuche sowie die Mitgestaltung sozialraumoffener Veranstaltungen durch die Kita. Des Weiteren wurden regelmäßige Elternfrühstücke organisiert. In der Einrichtung gab es lebenswelt- und bedarfsorientierte Projektangebote sowie intensive Bewegungsförderung. Insgesamt wurden 33 Kinder unterstützt, von denen 22 einen Migrationshintergrund hatten.

Städtische Kita & Familienzentrum Heinrich-Strunk-Straße

Die Kita bot im Jahr 2023 eine breite Palette an Unterstützungsmöglichkeiten an, darunter eine regelmäßige Elternsprechstunde und eine gezielte Förderung in zehn verschiedenen Bildungsbereichen. Diese umfassten Bewegung, Körpergesundheit und Ernährung, Sprache und Kommunikation sowie soziale und kulturelle Bildung, musisch-ästhetische Bildung, Religion und Ethik, mathematische, naturwissenschaftlich-technische, ökologische Bildung und Medienkompetenz. Insgesamt wurden 22 Kinder gefördert, wovon 16 einen Migrationshintergrund hatten.

Unser Dank

Unseren herzlichen Dank möchten wir unseren Kooperationspartnern aussprechen, insbesondere dem Jugendamt Essen und den verschiedenen Maßnahmestandorten. Wir danken auch Gianna Friedhoff von der Kita *Himmelszelt* und Lisa Lichtl von der Kita *Heinrich-Strunk-Straße* für ihre langjährige und wertvolle Mitarbeit und wünschen alles Gute für die neue berufliche Zukunft!



Esra Tekkan-Arslan
Fachbereichsleitung
Interkulturelle ambulante Erziehungshilfen

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-21 · 0152 34078735
e.tekkan-arslan@planb-ruhr.de

Ambulante Erziehungshilfen in Zahlen

Anzahl der betreuten Fälle im Jahr 2023

Sechs PLANB-Teams betreuten insgesamt 584 Familien im Jahr 2023. Zu den beauftragenden Kommunen gehören nicht nur die sechs Städte unserer Standorte.

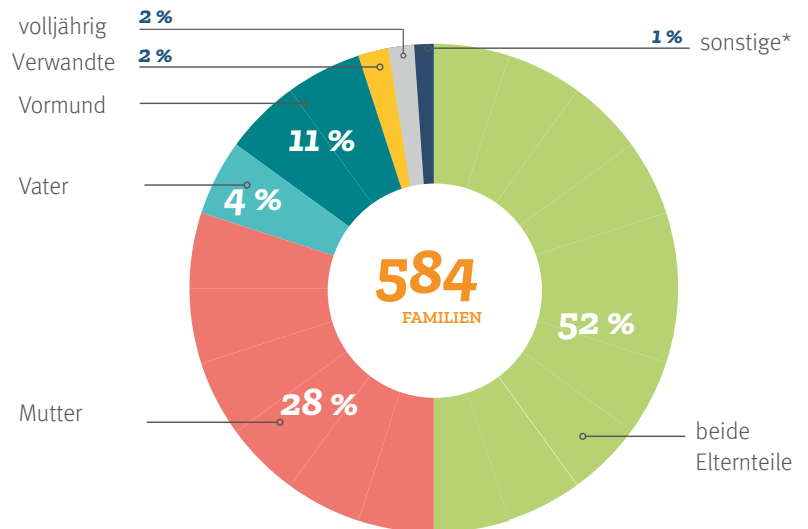
NACH KOMMUNEN



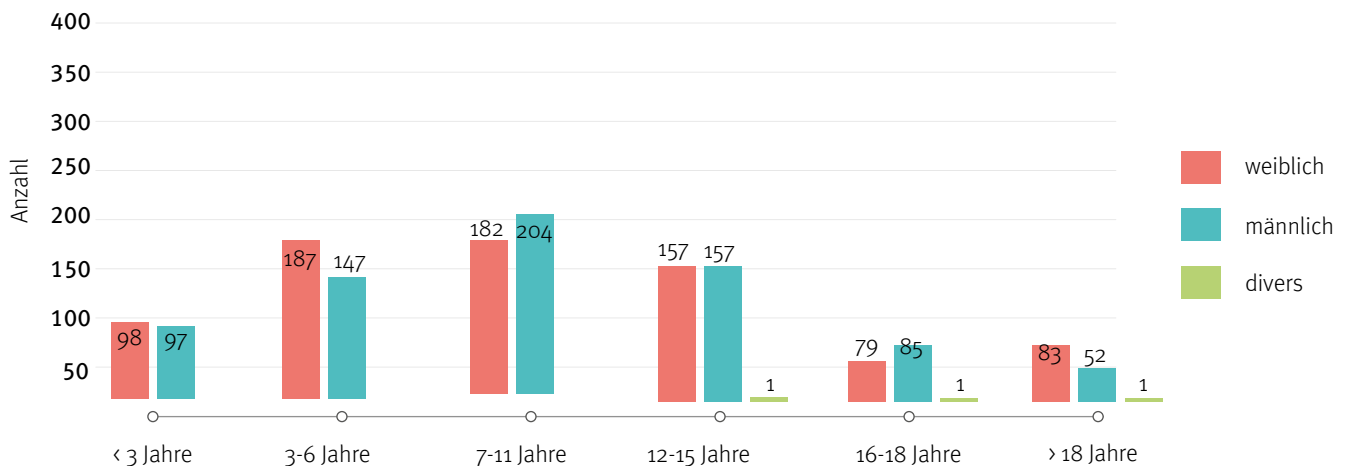
Sorgerecht

In rund der Hälfte der Fälle liegt das Sorgerecht bei beiden Elternteilen. Der Anteil der alleinerziehenden Väter nahm deutlich zu, was sich auch an allen Standorten in der praktischen Arbeit zeigte.

*Sonstige: Pflegefamilien, Jugendamt, unbekannt

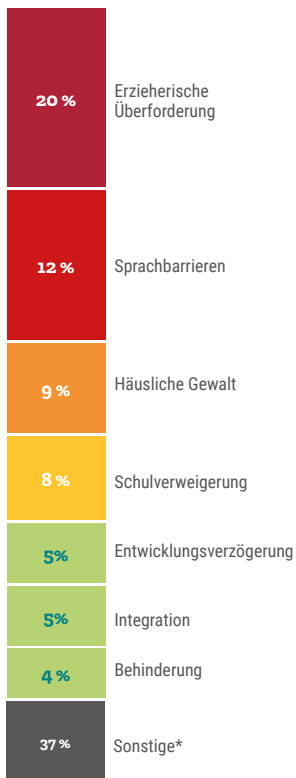


Zusammensetzung nach Alter der Kinder und Jugendlichen



In den 584 von uns betreuten Familien lebten 1537 Kinder und Jugendliche. Die Grafik zeigt eine weitgehend ausgeglichene Altersverteilung.

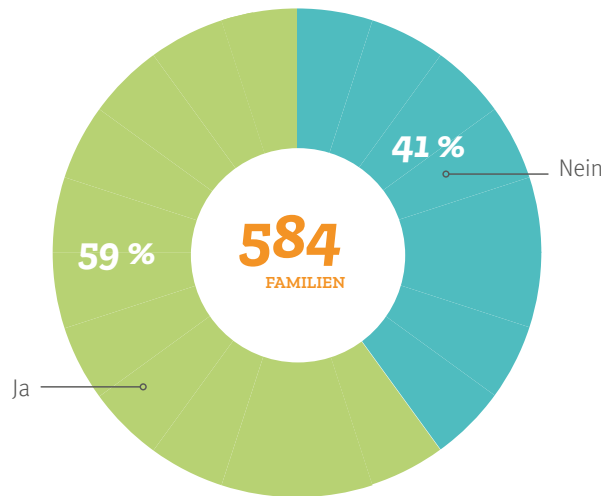
Problemlagen in den Familien



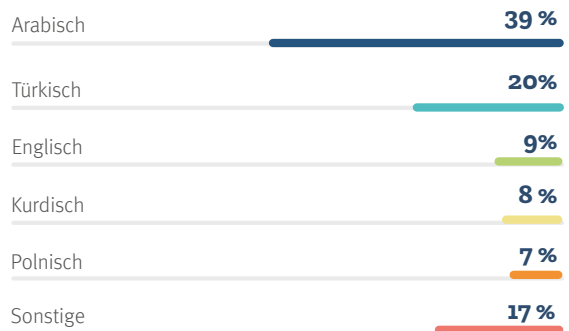
In den seltensten Fällen macht ein Problem allein bereits unseren Einsatz erforderlich. So sind beispielsweise Sprachbarrieren in der Regel zusätzlich zu anderen Problemlagen vorhanden. Darum waren Mehrfachnennungen möglich. Die prozentuale Häufigkeit bezieht sich auf die Gesamtzahl der Nennungen.

* Sonstige: Verwahrlosung, kultureller Konflikt, UMF, Grundsicherung, Erkrankung, Isolation, Haushaltsführung, Überschuldung, Generationenkonflikt, Jugendkriminalität, Ausländerrecht, Alkohol, Drogen, Jugendgewalt, seltene Krankheit, Asylbewerbergesetz, Spielsucht, begleitete Umgänge, Begleitung Diagnostik Hilfeempfänger, Gewalt als Erziehungsmittel, Konflikte der Kindeseltern, Verselbstständigung, Tod eines Elternteils, mangelnde Strukturen

Begleitung in Muttersprache

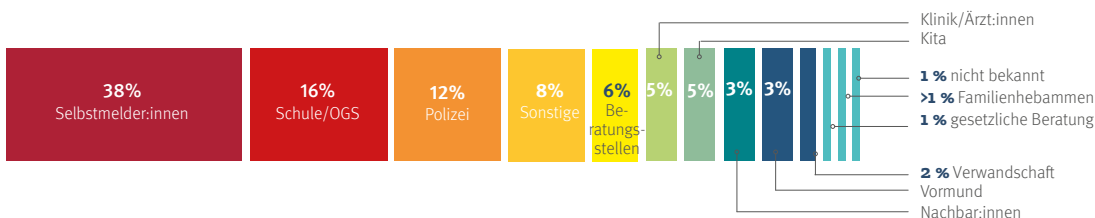


Betreuungssprache



* Sonstige: Rumänisch, Russisch, Persisch, Albanisch, Französisch, Ukrainisch u. a.

Anzahl der betreuten Familien nach Art der Meldung



PLANB wird durch die Jugendämter der Kooperationskommunen beauftragt, deren Zahl stetig wächst. Diese wiederum ermitteln aus unterschiedlichen Quellen den Hilfebedarf: 38 Prozent unserer im Jahr 2023 betreuten Familien wandten sich selbst direkt mit der Bitte um Unterstützung an das jeweilige Jugendamt. In 16 Prozent der Fälle erkannte die Schule oder die OGS einen Bedarf und meldete ihn. Polizeieinsätze, zum Beispiel wegen häuslicher Gewalt, führten in 12 Prozent der Fälle dazu, dass das Jugendamt den Auftrag der Hilfe an uns erteilte. Die Grafik zeigt alle im Jahr 2023 relevanten Wege, auf denen ein Hilfebedarf gemeldet wurde.

KINDERTAGES- EINRICHTUNGEN UND BRÜCKENPROJEKTE

Einschränkungen und Wachstumsaussichten

Im Jahr 2023 haben wir in vier Einrichtungen mit insgesamt 59 pädagogischen Fachkräften 245 Kinder im Alter von 0 bis 6 Jahren beim Aufwachen begleitet.

Neben unseren beiden Kindertageseinrichtungen und Familienzentren in Herne betreiben wir auch zwei Brückeneinrichtungen für Kinder in besonderen Lebenssituationen im Alter von drei bis sechs Jahren in Bochum und Essen. In diesen Projekteinrichtungen bieten wir Kindern mit Zuwanderungshintergrund und unversorgten Familien eine alternative Betreuungsmöglichkeit zu einem regulären Kitaplatz.

Durch unser multiprofessionelles Team ermöglichen wir den Kindern Teilhabe an der Gesellschaft und unterstützen die Familien dabei, sich vor Ort zurechtzufinden. Dank der Vielfalt unserer Teammitglieder, die einen kultursensiblen Ansatz verfolgen, wird ein niedrigschwelliger Zugang für alle Beteiligten geschaffen.

Für Familien, deren Kinder in keiner unserer Einrichtungen aufgenommen werden konnten, organisieren wir Spielgruppen in Bochum, Herne und Essen, in denen die Kinder regelmäßig mit Gleichaltrigen spielen können.

Hoffnung und Herausforderungen

Das Jahr 2023 gab uns allen die Hoffnung zurück, dass wir endlich zu einem normalen Kita-Alltag zurückkehren könnten. Zwei Jahre lang hatten wir aufgrund der Pandemie zahlreiche Einschränkungen hinnehmen müssen.

Der dramatische Fachkräftemangel zeigt sich in NRW mit 10.000 unbesetzten Stellen, während die fehlenden 110.400 Kitaplätze auch uns vor Herausforderungen stellen. Aus diesem Grund mussten wir im Berichtsjahr weitere Einschränkungen für die uns anvertrauten Kinder



vornehmen, um die Betreuungszeiten an die vorhandene Personalbesetzung anzupassen. Die Brücke in Bochum-Langendreer musste Ende 2023 nach fünf Jahren geschlossen werden. Erfreulich ist jedoch, dass wir auch im Jahr 2024 auf die Unterstützung durch Kitahelfer:innen und die Fortführung des *Bundesprogramms Sprache* zählen können.

Neue Plätze

In Kürze werden wir in Zusammenarbeit mit der Stadt Bochum eine neue vierzügige Kindertageseinrichtung *Auf der hohen Eiche* übernehmen, sobald die Bauphase abgeschlossen ist. Darüber hinaus können wir ab August 2024 weitere 72 Plätze für Kinder im Alter bis 6 Jahren in Herne-Sodingen anbieten.

Fokus Nachwuchsgewinnung

Gemeinsam mit Kooperationspartnern arbeiten wir daran, den Beruf der Erzieherin:des Erziehers attraktiver zu gestalten und den Fokus auf die Ausbildung neuer Fachkräfte zu legen. Neben diesen

Herausforderungen arbeiten wir kontinuierlich an der Weiterentwicklung der Konzepte des Fachbereichs, um Familien bestmöglich durch die vertrauensvolle Betreuung ihrer Kinder in den Einrichtungen zu unterstützen. Derzeit bereiten wir die Nutzung einer neuen Handy-App vor, um die Kommunikation und den Zugang für alle durch die Vielfalt der Sprachen zu verbessern.



Jan Gottschlich
Fachbereichsleitung
Kindertageseinrichtungen und Brückenprojekte

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-60 · 0173 3873907
j.gottschlich@planb-ruhr.de

FAMILIENZENTRUM KINDERWELT HERNE-MITTE

Kreative Kinderwelten in Herne-Mitte



Im zurückliegenden Jahr war die Kita in Herne-Mitte einmal mehr nicht nur eine gewöhnliche Kita, sondern vielmehr ein lebendiger Ort des gemeinsamen Erlebens, der kreativen Entfaltung und interkulturellen Zusammenarbeit. Inmitten eines breit gefächerten Angebots an inspirierenden Aktivitäten und wegweisenden Projekten konnten sich die Kinder über individuelle Förderung freuen und in der Gruppe auch gemeinschaftlich wachsen.

Insgesamt wurden 92 Kinder in der Kita betreut, wobei die Geschlechterverteilung mit 48 Jungen und 44 Mädchen nahezu ausgeglichen war. Von 92 Kindern hatten im Berichtsjahr 69 Kinder einen Migrationshintergrund. Die Familienstruktur der betreuten Kinder zeigte eine bemerkenswerte Bandbreite, von verheirateten Eltern über Alleinerziehende bis hin zu Familien in Lebensgemeinschaften. Die Vielfalt der Sprachen spiegelte die multikulturelle Realität wider, darunter Deutsch, Türkisch, Arabisch, Kurdisch und viele weitere.

Barrieren abbauen, Teilhabe fördern

Ein hochmotiviertes Team von 23 Mitarbeiter:innen trug maßgeblich zum Erfolg der Kita bei. Dieses Team, das eine Vielzahl von Sprachen und Qualifikationen repräsentiert, bestand nicht nur aus Erzieher:innen und pädagogischem Personal, sondern integrierte auch Köch:innen, Sozialpädagog:innen und andere Fachkräfte.

Besonders hervorzuheben war die Teilnahme am Projekt *ZuSi – Zukunft früh sichern 2.0* der RAG-Stiftung. Das Projekt hatte nicht nur zum Ziel, Barrieren abzubauen und die Talente der Kinder zu fördern,

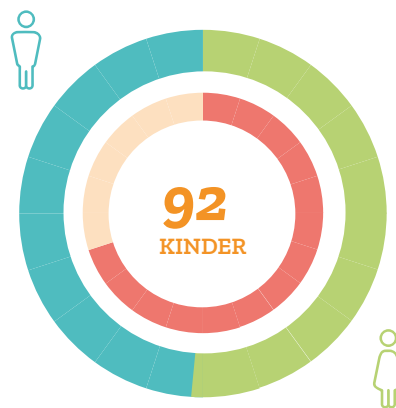
Familienzentrum Kinderwelt Herne-Mitte

48 %
MÄNNLICH

52%
WEIBLICH

69 %
MIT MIGRATIONS-
HINTERGRUND

31 %
OHNE MIGRATIONS-
HINTERGRUND



sondern setzte den Fokus auch auf eine gesunde Entwicklung und soziale Teilhabe, unabhängig der sozialen Herkunft. Insgesamt 14 Kitas in Herne beteiligten sich.

Weit mehr als nur Betreuung

Teil von *ZuSi 2.0* war ein Kunstprojekt in Zusammenarbeit mit dem Herner Künstler Michael Hahmann. Die Kinder präsentierten voller Stolz ihre kreativen Werke bei einer Vernissage, die nicht nur von den Eltern, sondern auch von Vertretern des Trägers besucht wurde. Ein Artikel der WAZ Herne würdigte das Projekt, bei dem die Kinder unter der Anleitung von Michael Hahmann über einen Zeitraum von zehn Wochen mit Farben, Kreide und Kohle experimentierten.

Das Jahr 2023 demonstrierte eindrucksvoll, dass die Kita Herne-Mitte weit mehr als eine Betreuungseinrichtung für Kinder ist. Sie fungiert als ein inspirierender Ort, an dem Kinder verschiedenster Herkunft aktiv gefördert, unterstützt und ermutigt werden, ihre individuellen Talente zu entfalten. Die gelebte Vielfalt und die positive Entwicklung der Kinder stehen im Mittelpunkt der Kita-Arbeit und tragen dazu bei, eine inklusive und unterstützende Gemeinschaft zu schaffen.



Jan Gottschlich
Fachbereichsleitung
Kindertageseinrichtungen und Brückenprojekte
Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-60 · 0173 3873907
j.gottschlich@planb-ruhr.de

FAMILIENZENTRUM KINDERWELT HERNE-EICKEL

Ein Jahr der Entwicklungen und Chancen



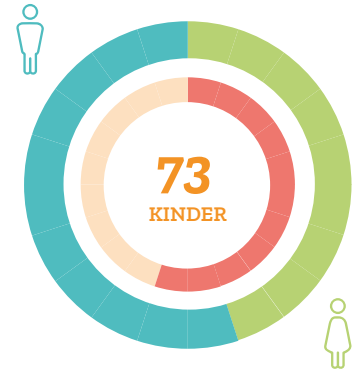
Familienzentrum Herne-Eickel

55 %
MÄNNLICH

45 %
WEIBLICH

55 %
MIT MIGRATIONS-
HINTERGRUND

45 %
OHNE MIGRATIONS-
HINTERGRUND



Das Jahr 2023 war für die Kinderwelt Herne-Eickel ein herausforderndes Jahr voller Entwicklungen und Chancen zur Verbesserung. Neben der intensiven Auseinandersetzung mit der sozial-emotionalen Entwicklung der Kinder beschäftigte uns kontinuierlich die Herausforderung, die gesetzlichen Mindestpersonalbesetzungsstunden zu erfüllen.

Im Laufe des Jahres stärkten wir durch Schulungen und Fortbildungen die fachliche Expertise der pädagogischen Fachkräfte, um dem Bildungsauftrag weiterhin gerecht zu werden. Die angebotenen Schulungen und Workshops für pädagogische Fachkräfte befassten sich mit verschiedenen relevanten Themen, darunter die Zusammenarbeit mit Familien mittels digitaler Medien, nachdenkliche Gespräche und motivierende Gesprächsführung mit Eltern. Auch ein Beschwerdemanagement für Kinder führten wir ein, um deren Bedürfnisse besser zu erkennen und entsprechend zu reagieren.

Ein besonderes Augenmerk legten wir auf das Thema der Gewaltprävention. In einer ganztägigen Fortbildung zum Thema *Macht in pädagogischen Beziehungen* und zu möglicherweise damit einhergehendem grenzverletzenden Verhalten wurden praxisnahe Beispiele analysiert. Dies förderte das Verständnis der Fachkräfte für grenzverletzendes und grenzwahrendes Verhalten und sensibilisierte für die Bedürfnisse der Kinder.

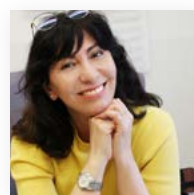
Alltägliches Ringen und Raufen

Eine weitere ganztägige Schulung widmete sich dem kämpferischen Krätemessen der Kinder untereinander. Das alltägliche Ringen und Raufen, insbesondere der Jungen, wurde unter dem Blickwinkel betrachtet, dass Fachkräfte aus Sorge über Verletzungsgefahren häufig unsicher reagieren oder solche Situationen unterbinden. Die Schulung ermöglichte den Mitarbeiter:innen, praxisnahe Handlungsabläufe zu

erlernen und darauf aufbauend kitataugliche Angebote zu initiieren. Seit November 2023 bietet die *Kinderwelt Herne-Eickel* in Kooperation mit dem *DSC Wanne-Eickel* ein Judo-Angebot für die Kinder an. Unter Anleitung eines Übungsleiters, begleitet von zwei Mitarbeiter:innen der Kita, findet jeden Freitag das Angebot *Raufen nach Regeln – Judo* statt. Hierbei steht nicht nur der Spaß am Sport im Vordergrund, sondern auch die Vermittlung von Teamgeist und Respekt. Die Kinder lernen durch verschiedene Aktivitäten, darunter das gemeinsame Auf- und Abbauen, das Begrüßen in der Judoreihe sowie kindgerechte Aufwärmspiele und erste Judotechniken. Ziele dieses Angebots sind die Förderung von Koordination, Respekt und Rücksichtnahme, die Stärkung der Frustrationstoleranz und die Vermittlung von Judo-ritualen und -werten. Die Kinder trainieren verletzungsfreies Fallen und grundlegende Judo-techniken und werden an fairem Kämpfen sowie das sportliche Erleben typischer Zweikampfsituationen und der damit verbundenen Emotionen herangeführt.

Beitrag zur kindlichen Entwicklung

Durch diese vielfältigen Maßnahmen hat das Team der Kinderwelt Herne-Eickel im Jahr 2023 einen entscheidenden Beitrag zur kindlichen Entwicklung geleistet. Wir alle haben dabei nicht nur wertvolle Erkenntnisse gewonnen, sondern auch konkrete Möglichkeiten geschaffen, um Kinder in ihrer körperlichen, sozialen und emotionalen Entwicklung zu unterstützen.



Ayla Erdem
Einrichtungsleitung
Familienzentrum Kinderwelt Herne-Eickel

📍 Bielefelder Straße 56 b · 44652 Herne
☎ 02325 9763553 · 📠 0152 28774073
✉ a.erdem@planb-ruhr.de

INTERVIEW

„Wenn man nur einem Kind helfen kann, hat es sich gelohnt.“

Acht Jahre hat Olesja Polinger als Erzieherin in der Kita Herne-Eickel gearbeitet. Jetzt hat sie sich neue Ziele gesetzt. Gemeinsam werfen wir einen Blick zurück auf ihre PLANB-Jahre.

PLANB hat dich einen großen Teil deines Berufslebens begleitet. Was nimmst du von uns mit?

Das war eine schöne Zeit für mich, die mich auch weitergebracht hat. Bei meinem Einstieg waren meine beiden Kinder noch klein, in der Kita und Schule, und ich war froh, hier eine Teilzeitstelle zu bekommen. Vorher war ich Integrationskraft in einer Schule, aber das hat mich nicht glücklich gemacht, weil ich kein Team hatte. Ich bin keine Einzelkämpferin.

Das Team hast du bei uns gefunden.

Ja, das war mir wichtig. Auch der interkulturelle Schwerpunkt von PLANB hat mich sehr angesprochen, die vielen Sprachen, die Offenheit, die Willkommenskultur und nicht zuletzt das neue Gebäude. Die Kita war ja erst ein Jahr vorher eröffnet worden, im Juni 2014. Es war noch eine Zeit des Aufbaus. Ich habe im U3-Bereich gearbeitet. Ich mochte die warme Atmosphäre und den sehr nahen Kontakt zu den Eltern.

Wie ging es dann weiter?

Seit einiger Zeit arbeite ich auch in der Eltern-Kind-Gruppe. Das sind rund ein Dutzend Familien, die wir übers Jahr begleiten. Wir treffen uns einmal in der Woche, wir spielen, singen und tanzen und die Eltern tauschen sich untereinander und mit uns aus. Das habe ich sehr gerne gemacht. Elternarbeit ist so wichtig für eine gute Atmosphäre, für das Miteinander. Da geht es nicht immer nur zweckgerichtet um Erziehungsarbeit, sondern wir haben auch einfach eine schöne Zeit zusammen. Das Wichtigste ist, dass die Eltern gerne kommen und sich untereinander gut verstehen. Und dass sie sehen, dass auch wir Spaß haben an unserer Arbeit.

Seit 2024 arbeitest du nun nicht mehr bei PLANB?

Nein, für mich war der Zeitpunkt für Veränderung gekommen. Ich habe inzwischen einen Übungsleiterschein gemacht. Ich möchte Sport anbieten. Ich mache selbst Yoga und male auch und möchte etwas davon weitergeben, Gruppen anleiten. Im U3-Bereich kann ich das nicht. Ich spüre einfach: Jetzt ist der Zeitpunkt. Ich habe nach der Elternzeit bei PLANB angefangen und konnte dort ganz viel dazulernen. Ich habe viel mitgenommen für meine persönliche Entwicklung. Damals, vor acht Jahren, stand ich nicht da, wo ich jetzt bin. Aber jetzt bin ich an einem Punkt, an dem ich neu anfangen möchte. Neue Leute kennenlernen, mich weiterentwickeln.

Wenn dich deine Kinder heute fragen, ob sie auch Erzieher werden sollen, was rätst du ihnen?

Meine Tochter ist jetzt elf und sie möchte tatsächlich was im sozialen Bereich machen, mit Menschen arbeiten. Ich würde ihr sagen: Ja, mach das! Der Bedarf ist groß und wird immer da sein. Und wenn man nur



einem Kind helfen kann, dann hat es sich schon gelohnt. Mich macht das glücklich. Darum ist auch meine Bilanz meiner Arbeit bei PLANB positiv, und ich werde ja auch in dem Bereich mit Kindern weiterarbeiten. Was ich nur vielleicht mit meiner heutigen Erfahrung anders machen würde: Ich würde eher so etwas wie Sprachförderung machen, wo man in kleinen Gruppen arbeitet und wirklich individuell viel mehr bewegen kann für die Kinder.

Was müsste sich deiner Ansicht nach ändern an den Rahmenbedingungen deiner Arbeit? Was sollte die Politik noch tun?

Da würde ich vor allem den Betreuungsschlüssel nennen. Wir brauchen dringend mehr Betreuungskräfte, ganz besonders nach Corona. Die Kinder haben viel Bedarf, das sieht man. In jeder Gruppe gibt es drei, vier Kinder, die wirklich Bedarf haben und eigentlich Einzelunterstützung brauchen. Da möchte man dringend auch in Kleingruppen arbeiten – kann man aber nicht, weil der Betreuungsschlüssel das nicht hergibt. Ein besserer Schlüssel würde nicht zuletzt auch helfen, den Fachkräftemangel zu lindern. Gute Bezahlung ist wichtig, aber nicht alles. Es kommt auch auf die Arbeitsbedingungen an. Dass man so intensiv mit den Kindern arbeiten kann, wie man es für nötig hält.

BRÜCKENEINRICHTUNG SPIELGRUPPE FELDWIESE

Eine neue Brücke für Essen



In der Stadt Essen fehlen aktuell rund 1000 Kitaplätze. Um so vielen Kindern wie möglich trotzdem die Chance auf einen Betreuungsplatz und somit möglichst frühe Förderung zu geben, eröffneten wir im März 2023 in Katernberg die Brückeneinrichtung Spielgruppe Feldwiese.

Eine solche Brückeneinrichtung soll die Zeit überbrücken, bis ein Kind einen Platz in einer Regeleinrichtung erhält. Insgesamt 30 Kinder können hier einen Betreuungsplatz finden, aufgeteilt auf eine Vormittags- und eine Nachmittagsgruppe, betreut von zunächst zwei Mitarbeiter:innen. Zwei ehemalige Wohnungen wurden durch das Wohnungsunternehmen *Vonovia* zusammengelegt, kernsaniert und für uns komplett kostenfrei zu einer Spielgruppe umgebaut.

Nachfrage stieg schnell

Die ersten Kinder zu finden war zunächst nicht einfach, denn uns kannte ja noch niemand. Die Fachkräfte der Spielgruppe informierten die Nachbar:innen im Stadtteil über PLANB, hängten Plakate auf und verteilten Flyer. So kamen die ersten Familien zu uns und bald schon waren die Gruppen so voll, dass wir unser Team verstärkten. Seit August 2023 arbeiten zwei Fachkräfte und zwei Hilfskräfte in der *Spielgruppe Feldwiese*, unterstützt durch eine Hauswirtschaftskraft. Eine Reihe von Einrichtungen vermittelten Kinder an uns, wenn diese in den Kitas keinen Platz fanden. Mit zunehmender Kinderzahl schufen wir weitere Spielbereiche und Angebote. So entstand im Herbst ein Bewegungsraum, in welchem sich die Kinder nun austoben können. Auch wenn sie bei uns nur halbtags betreut werden, sollen sie ein wenig Kita-Alltag kennenlernen. Deshalb strukturierten wir den Tagesablauf

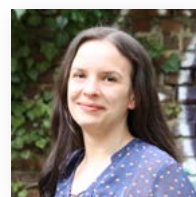
der Spielgruppe neu und gestalteten ihn möglichst ähnlich zu dem einer Regeleinrichtung, um den späteren Übergang zu erleichtern.

Sprachbarrieren überbrücken

Da sich unser Angebot vorwiegend an Familien mit Flucht- und Migrationshintergrund oder in schwierigen Lebenslagen richtet, kommen die Kinder bei uns oft das erste Mal in Kontakt mit der deutschen Sprache. Dabei helfen uns die Sprachkenntnisse unserer Mitarbeiter:innen. Sowohl den Eltern als auch den Kindern fällt es leichter, eine vertrauensvolle Beziehung aufzubauen, wenn sie zumindest von einem Mitarbeitenden verstanden werden. Im Jahr 2024 wollen wir unser Konzept zum Thema Inklusion ausweiten und in Zusammenarbeit mit den Kindern weitere Lern- und Spielbereiche schaffen.

Erfolgreich angekommen – danke!

An dieser Stelle möchten wir einen besonderen Dank an das Jugendamt der Stadt Essen und an *Vonovia* richten, ohne die wir dieses Projekt nicht so schnell hätte realisieren können. Ebenfalls bedanken wir uns für die vielfältigen Kooperationen und Spenden, die dazu beigetragen haben, dass die Spielgruppe erfolgreich in Katernberg angekommen ist.



Angelika Krybus
Einrichtungsleitung
Brückeneinrichtung Feldwiese – Essen

Feldwiese 36 · 45327 Essen
0201 890 6043-0 · 01520 4281171
a.krybus@planb-ruhr.de

BRÜCKENEINRICHTUNG UND ELTERN-KIND-GRUPPE BOCHUM

Ein sicherer Ort zum Spielen, Lernen und Spaß haben



Seit September 2017 bestand das Brückenprojekt in Bochum. Hier betreuten wir bis zuletzt 30 Kinder liebevoll, die bisher keinen Platz in einer Kindertagesstätte gefunden hatten. Leider mussten wir die Einrichtung zum Jahresende 2023 schließen, da die nötige Finanzierung wegfiel.

Das Herzstück dieses Projekts lag in der Unterstützung von Familien mit Fluchthintergrund sowie in besonderen Lebenslagen. Die Kinder mit ihren vielfältigen kulturellen und familiären Hintergründen wurden hier einfühlsam begleitet. Ein zentraler Fokus lag dabei auf der Sprachförderung, um den Alltag der Kinder zu erleichtern und ihren Übergang in die Kita oder Schule zu unterstützen. Im Rahmen des täglichen Lebens lernten die Kinder erste Strukturen kennen, die denen einer Kindertagesstätte ähneln. Zudem boten wir ihnen spielerische pädagogische Aktivitäten in verschiedenen Bildungsbereichen an, um sie behutsam an unterschiedliche Themen heranzuführen.

Austausch in der Eltern-Kind-Gruppe

Neben der Spielgruppe fand zweimal wöchentlich für drei Stunden auch eine Eltern-Kind-Gruppe statt. Hier konnten Eltern mit ihren Kleinkindern im Alter bis drei Jahren teilnehmen. Eine Fachkraft begleitete diese Gruppe, stand den Familien mit Rat und Unterstützung zur Seite und bot einen Raum für den Austausch über die Entwicklung der Kinder und Erziehungsfragen.

Seit September 2023 boten wir zusätzlich eine Sprachfördergruppe gemäß dem Schulgesetz NRW § 36 Abs. 2 und 3 an. Kinder, die ab August 2024 die Schule besuchen, wurden von der Stadt Bochum eingeladen, zweimal wöchentlich an dieser Gruppe teilzunehmen. Im Mittelpunkt standen hier die Erweiterung des Wortschatzes, die Verbesserung der Hörmerkmale, Präpositionen und Gegensätze sowie Grammatik.

Schließung zum Jahresende

In der zweiten Jahreshälfte 2023 gab es einen Wechsel in der Einrichtungsleitung, der leider zu verkürzten Betreuungszeiten führte. Zum Jahresende mussten wir schweren Herzens die Brücke schließen, nach mehr als sechs Jahren Engagement. Die Entscheidung wurde notwendig, da die Kommune Bochum keine weiteren Sonderzuschüsse für die Personalkosten bereitstellen konnte und PLANB die finanzielle Belastung nicht länger tragen konnte. Trotz dieser Herausforderungen hat unser Team bis zum Schluss alles daran gesetzt, den Kindern einen sicheren Ort zu bieten, an dem sie spielen, lernen und Spaß haben konnten. Wir sind dankbar für die Zeit, die wir mit den Kindern verbringen durften und werden die Erinnerungen an unsere gemeinsamen Momente stets in unserem Herzen tragen. So realisierten wir eine Fülle von Veranstaltungen, darunter festliche Ereignisse wie Karneval, der Internationale Bilderbuchtag sowie eine kurze Projektwoche zu Ostern. Auch das Zuckerfest, die Abschiedsparty für die Vorschulkinder im Juni und das Sommerfest im August wurden mit Freude gefeiert. Im September fand eine Projektwoche zum Weltkindertag statt, gefolgt von einer kreativen Woche rund um das Thema Kürbis im Oktober, die in einer fröhlichen Halloweenparty gipfelte. Im November wurden das Fest des St. Martin und der Bundesweite Vorlesetag zelebriert. Schließlich feierten wir auch Nikolaus und die besinnliche Vorweihnachtszeit gebührend.

Erinnerungen und gute Wünsche zum Abschied

Ende Dezember verabschiedeten wir die Kinder und ihre Familien mit einer festlichen Weihnachtsfeier, die reichlich Gelegenheit bot, sich über die vergangenen Jahre auszutauschen und Erinnerungen zu teilen. Wir wünschen allen Familien nur das Beste und bedanken uns herzlich für die wertvolle Zusammenarbeit in den letzten Jahren.

ELTERN-KIND-GRUPPE ESSEN

Gemeinsames Spiel, doppelter Spaß

Seit September 2020 findet in Essen-Kray die kostenlose Eltern-Kind-Gruppe für Familien mit Fluchterfahrung oder in besonderen Lebenslagen statt. Für Eltern mit Kindern im Alter von zwei bis sechs Jahren dient sie als Anlaufstelle für die Stärkung der Beziehung zwischen Eltern und Kindern, zur gemeinschaftlichen Erfahrung sowie zur Entlastung im Alltag.

Die Gruppe bietet eine unterstützende Umgebung, in der Väter und Mütter Erfahrungen austauschen und über Themen diskutieren können, die in ihrer jeweiligen Lebenssituation relevant sind. Neben einem gemeinsamen Bewegungs- und Entspannungsteil, der sowohl Eltern als auch Kindern Spaß macht, gibt es auch Beratungs- und Unterstützungsangebote für die Eltern. Den Kindern bietet die Eltern-Kind-Gruppe eine Chance, neue soziale Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln, altersgerechte Spielmaterialien zu nutzen und gleichzeitig spielerisch die deutsche Sprache zu erlernen. Die Lieder und Spiele, die in den Gruppen durchgeführt werden, fördern zudem Sprachbildung, Feinmotorik, Wahrnehmung, Sozialkompetenz und die Freude an Bewegung.



Rituale bieten Sicherheit

Der Alltag in den Gruppen ist strukturiert und mit Ritualen versehen, die den Kindern Sicherheit und Orientierung bieten. Themen, die in den Gruppen besprochen werden, reichen von der Entwicklung der Kinder bis hin zu Fragen zur Erziehung, Geschwisterkindern, dem Aufrechterhalten einer ausgewogenen Beziehung als Eltern sowie dem Wiedereinstieg in den Beruf für Mütter.

Eltern-Kind-Gruppen sind eine wertvolle Unterstützung und Entlastung für Familien, insbesondere junge Familien. Jeder ist herzlich willkommen, an unserer Gruppe teilzunehmen und von den Angeboten zu profitieren.



Feyza Demirci

Pädagogische Fachkraft
Eltern-Kind-Gruppe Essen

Krayer Straße 227 · 45307 Essen

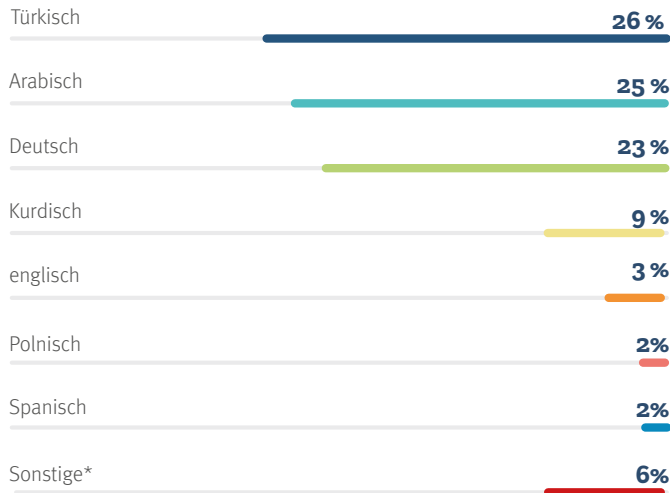
0172 8796805

f.demirci@planb-ruhr.de

Die Kitas in Zahlen

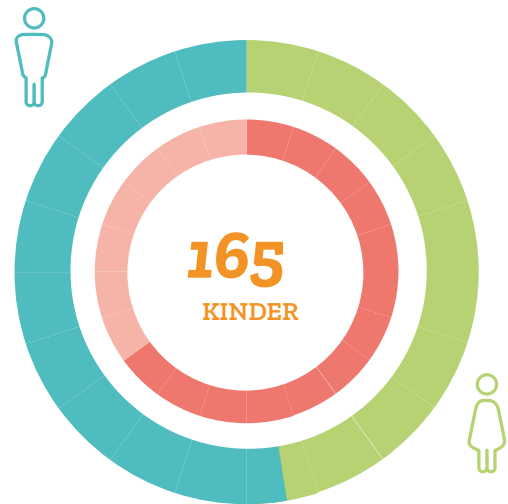
Gesamtauswertung für die Kindertagesstätten in Herne-Mitte und Herne-Eickel

Familiensprachen der Kinder



* U. a. Rumänisch, Griechisch, Bosnisch, Tamilisch, Somalisch, Vietnamesisch, Französisch, Tigrinya.

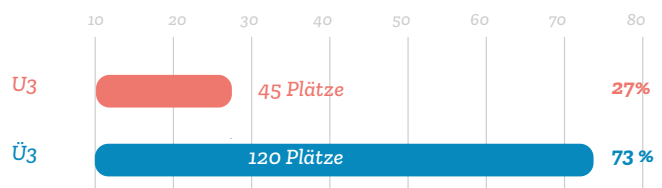
Geschlechterverteilung und Migrationshintergrund



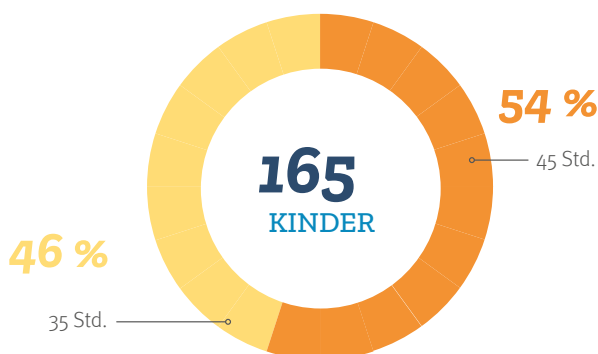
47 % WEIBLICH
53 % MÄNNLICH
66 % MIT MIGRATIONS-HINTERGRUND
34 % OHNE MIGRATIONS-HINTERGRUND

Die Kinderwelten Herne-Mitte und Herne-Eickel betreuen zusammen 165 Kinder. Die häufigste Familiensprache ist Türkisch mit 26 Prozent, dicht gefolgt von Arabisch und Deutsch. Diese drei Sprachen machen zusammen 74 Prozent aus. Das Geschlechterverhältnis ist nahezu ausgeglichen. 66 Prozent der Kinder insgesamt haben einen Migrationshintergrund – ein deutlicher Rückgang gegenüber dem Vorjahr mit 82 Prozent.

Anteil der U3-Plätze



Betreuungszeiten



Familiensituation

78 % VERHEIRATET
8 % ALLEIN-ERZIEHEND
14 % LEBENS-GEMEINSCHAFT

STATIONÄRE HILFEN FÜR UNBEGLEITETE MINDERJÄHRIGE FLÜCHTLINGE

Lebenswege gestalten: Engagement für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge

Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) stehen vor einer Vielzahl von Herausforderungen, die oft die Gründe für die Flucht aus ihren Heimatländern widerspiegeln – sei es Krieg, Hunger, politische Verfolgung, Armut oder persönliche Gefahren. Trotz ihres jungen Alters tragen sie eine immense Verantwortung – für sich selbst und häufig auch für jüngere Geschwister oder Familienangehörige.

Diese Kinder und Jugendlichen hegen legitime Hoffnungen auf eine sichere Zukunft, Bildung, stabile soziale Beziehungen und Perspektiven für ein besseres Leben. Ihre Sehnsucht nach einem Leben mit gleichen Chancen und Anerkennung, frei von Angst, ist von grundlegender Bedeutung. Es ist wichtig, ihre Bedürfnisse zu erkennen und ihnen angemessene Unterstützung entsprechend ihres Alters und ihrer Entwicklungsphase bereitzustellen.

Entwicklung und Wachstum

In den vergangenen Jahren verzeichneten wir einen Anstieg minderjähriger Flüchtlinge, was zu einer wachsenden Nachfrage seitens der Jugendämter führte. Unsere Reaktion darauf war die Eröffnung unserer ersten Brückeneinrichtung im August 2022. Angesichts des kontinuierlichen Bedarfs folgten 2023 zwei weitere Einrichtungen und die Einführung eines neuen Fachbereichs. Strukturelle Anpassungen waren erforderlich, um die steigende Anzahl von Mitarbeiter:innen und betreuten Kindern und Jugendlichen angemessen zu bewältigen.

Herausforderungen und Belastungen:

Die Betreuung unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge ist herausfordernd, da sie nicht nur individuelle Bedürfnisse haben, sondern auch einzigartige Lebensgeschichten, kulturelle Hintergründe und manchmal Traumata mitbringen. Unsere Mitarbeiter:innen stehen täglich vor der



Aufgabe, nicht nur Unterkunft und Versorgung zu gewährleisten, sondern auch Alltagsunterstützung und Perspektiven für die Zukunft zu bieten.

Unser Beitrag zur Integration

Unsere Einrichtungen dienen als Zufluchtsorte der Hoffnung und des Fortschritts. Wir engagieren uns für eine gelungene Integration, indem wir gezielte Programme zur Förderung sprachlicher, kultureller und sozialer Kompetenzen anbieten. Durch Mentoring und Bildungsangebote fördern wir Perspektiven und unterstützen unbegleitete minderjährige Flüchtlinge dabei, sich in ihrer neuen Umgebung zurechtzufinden und aktiv am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Zudem setzen wir uns für die Sensibilisierung der Öffentlichkeit ein und streben eine umfassende Integration an, die auf

Verständnis und Respekt basiert.

Zum Abschluss möchten wir uns von Herzen bedanken bei der Fachstelle für unbegleitete ausländische Minderjährige der Stadt Bochum, der Fachgruppe unbegleitete minderjährige Flüchtlinge des Jugendamts Essen und dem Fachdienst für unbegleitete minderjährige Ausländer:innen (umA) der Stadt Dortmund für die Anerkennung, das Vertrauen und die enge Zusammenarbeit auf Augenhöhe. Außerdem gilt unser Dank allen Kooperationspartnern, Ehrenamtlichen und großzügigen Spender:innen. Auch ihre Unterstützung hat es uns ermöglicht, diesen bedeutenden Beitrag zu leisten.



Gülbahar Altinişik
Fachbereichsleitung Stationäre Hilfen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF)
Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-31 · 0152 28773885
g.altinisik@planb-ruhr.de

BRÜCKENEINRICHTUNG FÜR UMF ESSEN-MITTE

Ein Schutzraum zum Ankommen und Orientieren

In unserer Brückeneinrichtung für UMF in Essen-Mitte betreute das Team aus 25 Mitarbeiter:innen im Laufe des Jahres 2023 insgesamt 596 Kinder und Jugendliche. Die meisten kamen aus Syrien und Afghanistan.

Mit 89 Prozent waren die allermeisten von ihnen männlich. Die Altersverteilung reichte von 8 bis 17 Jahren, wobei rund die Hälfte 15 oder 16 war, ein weiteres Viertel 17. Ihr durchschnittlicher Aufenthalt bei uns dauerte vier Wochen, wobei die Spannweite von einem Tag bis acht Monate reichte. In den Sommermonaten war die Einrichtung durchweg voll besetzt, nur im Herbst und Winter waren einige wenige Plätze frei wegen der durch die Witterung erschwerten Fluchtbedingungen. Das Team der Brückenreinrichtung setzt sich aus erfahrenem Personal zusammen, darunter Fachkräfte aus den Bereichen Erziehung, Soziale Arbeit, Soziologie, Psychologie und Politikwissenschaften sowie (dual) Studierende.

Kultursensibler Umgang

Wir legen in unserer Arbeit großen Wert auf kulturelle Sensibilität im Umgang mit den Geflüchteten. Das Team verfügt über interkulturelle Kompetenzen und achtet auf die individuellen kulturellen Hintergründe der Kinder und Jugendlichen. Im Jahr 2023 legten wir einen Fokus auf die Weiterbildung unserer Mitarbeiter:innen, indem wir unter anderem ein Deeskalationstraining und eine Datenschutzschulung für alle Mitarbeiter:innen sowie zwei Ersthelferausbildungen durchführten.

Als wir im Oktober 2023 mit einer zweiten Brückeneinrichtung für UMF in Essen-Altendorf an den Start gingen, konnten wir sehr profitieren vom Engagement einiger erfahrener Mitarbeiter:innen unserer Einrichtung, die gewissermaßen als Aufbauhelfer:innen in die neue Brücke wechselten. Entsprechend änderte sich die Teamzusammensetzung nach der Neubesetzung der Stellen in Essen-Mitte.

Kunst öffnet Zugänge

Nachdem wir eine Vorliebe unserer Kinder und Jugendlichen für kreative Ausdrucksformen beobachtet hatten, entschieden wir, einen Kunstraum einzurichten. Ziel war es, einen geschützten Rahmen zu bieten, in dem die Bewohner:innen sich kreativ entfalten und uns, wenn sie es wünschen, ihre persönlichen Geschichten anvertrauen können. Tatsächlich gelang es uns durch den Kunstraum, selbst die ruhigsten und zurück-



haltendsten Kinder aus ihren Zimmern zu locken. Selbst wenn sie nicht verbal kommunizieren möchten, können sie im ruhigen und geschützten Rahmen die Gesellschaft genießen. Dort, wo Worte fehlen, ermöglichen Bilder eine aussagekräftige Kommunikation. So ermöglicht uns das Malen einen unkomplizierten Zugang zu den Kindern. Sie treten leichter mit uns in Kontakt und vertrauen uns viele ihrer Gedanken an.

Zu unseren Überlegungen für die Zukunft gehört die Implementierung gezielter Bildungs- und Beratungsprogramme zur Förderung der Integration. So könnten wir die Zukunftsaussichten der Kinder und Jugendlichen verbessern – nicht nur im Hinblick auf ihre persönliche Entwicklung, sondern auch durch die langfristigen gesellschaftlichen Vorteile einer gelungenen Integration. Außerdem gibt es bereits konzeptionelle Überlegungen für ein Folgeprojekt: Aus der Brücke in Essen-Mitte soll ein Angebot des sozialpädagogisch betreuten Wohnens (SBW) zur Ver- selbstständigung werden.

Dank an Unterstützer:innen

Unser Verhältnis zur Nachbarschaft ist gut, wir fühlen uns akzeptiert und respektiert. Unser aufrichtiger Dank gilt dem Essener Lernzentrum für die Deutschkurse, dem Gesundheitsamt für die TBC-Untersuchungen, der Radiologie am Kennedyplatz für die Röntgenuntersuchungen und der Caritas-SkF-Essen gGmbH für die Kleiderspenden. Wir danken dem Kulturellen Verein afghanischer Hindus in Deutschland e. V. mit Sitz in Essen und der Sikh-Gemeinde Gurdwara Nanaksar Sat Sang Darbar Essen für die Essensspenden sowie allen anderen hier nicht namentlich genannten Helfer:innen und Unterstützer:innen, die dazu beitragen, die Lebensbedingungen unserer Jugendlichen zu verbessern.



Jugendamt



Carolina Montoya
Leitung UMF-Brücke Essen-Mitte

45127 Essen
0201 56050320 • 01520 6189594
bruecke@planb-ruhr.de



BRÜCKENEINRICHTUNG FÜR UMF ESSEN-ALTENDORF

Engagiert für Integration und persönliche Entwicklung

Im Oktober 2023 eröffneten wir unsere Einrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) in Essen-Altendorf. Bis zum Jahresende 2023 konnten wir insgesamt 31 Kinder und Jugendliche aus verschiedenen Herkunftsländern aufnehmen.

Der allergrößte Teil von ihnen war männlich und 16 oder 17 Jahre alt. Mehr als die Hälfte kam aus Syrien, gefolgt von Afghanistan und Guinea. Unser Team besteht aus 22 engagierten Mitarbeiter:innen, die eine Vielzahl von Qualifikationen einbringen. Im Laufe des Jahres 2023 haben wir uns kontinuierlich weiterentwickelt und unsere Fähigkeiten durch Fort- und Weiterbildungen gestärkt. Ein besonders wichtiger Bestandteil war dabei ein Deeskalationstraining, das uns ermöglicht, noch effektiver auf die Bedürfnisse unserer Schützlinge einzugehen und eine sichere Umgebung für sie zu schaffen.

Engagiert trotz Schwierigkeiten

Im Jahr 2023 begann der Prozess der Verselbstständigung für vier unserer Jugendlichen, von denen einer jedoch in eine andere Einrichtung wechselte. Die Eingliederung in Schule und Berufsausbildung gestalteten sich besonders anspruchsvoll, nicht zuletzt aufgrund behördlicher Hürden. Lange Wartezeiten, unter anderem für Aufenthaltsberechtigungen bei der Ausländerbehörde und zur Schulanmeldung führten dazu, dass in 2023 noch keiner der Jugendlichen mit dem Schulbesuch beginnen konnte. Durch unser internes Sprachangebot konnten wir sie jedoch auffangen. Trotz dieser Schwierigkeiten setzt sich das Team weiterhin engagiert für ihre Integration und persönliche Entwicklung ein.

Atmosphäre des Miteinanders

In den ersten drei Monaten nach der Öffnung unserer Einrichtung lag der Fokus zunächst vor allem auf der Integration in unseren Stadtteil. Fast täglich boten wir Ausflüge zur Trampolinhalle, zum Bolzplatz, zu öffentlichen Fitnessplätzen und Spaziergänge an. Dabei besuchten wir nicht nur den Weihnachtsmarkt, sondern erkundeten auch die vielfältigen Angebote unserer Umgebung. Gegen Ende des Jahres nahmen wir sogar an der traditionellen alljährlichen Phönixnacht teil, einer trägerübergreifenden Veranstaltung aller stationären Einrichtungen von PLANB und ViR. Im Verlauf des Jahres nahm das für unsere Nutzung komplett umgebaute Gebäude nach und nach seine endgültige Gestalt

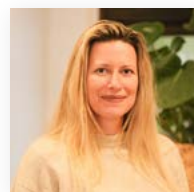


an, unter aktiver Beteiligung von Bewohner:innen und Mitarbeiter:innen. Das verlieh dem neuen Zuhause der Kinder und Jugendliche einen persönlichen Charakter und schuf eine Atmosphäre des Miteinanders und der Zugehörigkeit. Für das kommende Jahr 2024 steht die Verschönerung unseres Hinterhofs an, womit wir weiterhin daran arbeiten, den direkten Lebensraum zu einem einladenden und inspirierenden Ort für alle Bewohner:innen zu gestalten. Außerdem haben wir für das kommende Jahr einige größere Ausflüge und Aktionen geplant, um die Stadt besser kennenzulernen, weiterhin Integration in unserem Stadtteil aktiv umzusetzen und partizipatorisch die Wünsche der Kinder zu berücksichtigen.

Potenzial zur Weiterentwicklung

Als Einrichtung erkennen wir das Potenzial zur Weiterentwicklung insbesondere in einer möglichen Umwandlung in eine Regelwohngruppe im Falle rückläufiger Flüchtlingszahlen in den kommenden Jahren. Eine solche Überführung würde bis zu neun Kindern Stabilität bieten und sie dabei unterstützen, die notwendigen Fähigkeiten für ein selbstsicheres, eigenverantwortliches und selbstständiges Leben zu entwickeln.

Unsere Zusammenarbeit mit anderen Einrichtungen sowie unsere enge Verbindung zum Stadtteil durch Kontakte zu ansässigen Institutionen fördern ein positives Verhältnis zur Nachbarschaft. Wir sind zuversichtlich, dass wir den kommenden Herausforderungen und Entwicklungen im Jahr 2024 erfolgreich begegnen werden. Ein herzlicher Dank geht an alle, die zu einer erfolgreichen Arbeit unserer Einrichtung beigetragen haben.



Klaudia Kempe
Leitung UMF-Brücke Essen-Altendorf

45143 Essen
0201 89061880 • 0174 1934127
k.kempe@planb-ruhr.de

BRÜCKENEINRICHTUNG FÜR UMF HERDECKE

Gelungener Start durch kreativen Einsatz

Die Brückeneinrichtung für UMF in Herdecke nahm im Dezember 2023 ihre Arbeit auf mit der Aufnahme der ersten vier Jugendlichen, die vorher schon einige Wochen in Dortmund gelebt hatten.

Schnell registrierten sie einen Standortnachteil: Die einzige ÖPNV-Anbindung nach Dortmund besteht aus einem stündlich verkehrenden Bus mit einer Fahrzeit von 45 Minuten, dessen Haltestelle 30 Gehminuten entfernt ist. Schnell war die Sehnsucht nach ihrer vorherigen Einrichtung groß, und auch das Team litt unter der mangelnden Anbindung.

Wir taten alles, um dennoch für einen gelingenden Start zu sorgen. Trotz anfänglicher Lieferschwierigkeiten für das Mobiliar konnten wir durch kreative Ideen gute Übergangslösungen finden. Gemeinsame Aktivitäten wie Gesellschaftsspiele, Deutschkurse und Stadterkundungen halfen uns dabei. Das hoch engagierte Team setzt sich aus 15 Mitarbeiter:innen zusammen, die unterschiedliche Qualifikationen mitbringen, darunter in Erziehungswissenschaften, Sozialer Arbeit, Erziehungsberufen und Psychologie. Ergänzt wird dieses Spektrum durch pädagogische Ergänzungskräfte, einen Dualstudenten der Sozialen Arbeit und eine kaufmännische Fachkraft im Großhandel.

Anbindung an Dortmund

Durch die isolierte Lage ist es besonders wichtig, dass in 2024 mehr Freizeitangebote außerhalb der Einrichtung stattfinden, damit die Jugendlichen Kontakte mit Gleichaltrigen knüpfen können. Dennoch soll die große Außenanlage ab dem Frühjahr vermehrt für Freizeitangebote und auch für ein Sommerfest genutzt werden. In unserem Schulungsraum bieten wir täglich Deutschunterricht an, mit einem Ausflug zum örtlichen Weihnachtsmarkt stärkten wir das Gemeinschaftsgefühl. Neben Ausflügen in die Herdecker Innenstadt konzentrieren wir uns



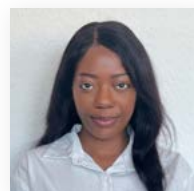
bei Freizeitangeboten und Erkundigungen auf Dortmund, um unsere Jugendlichen dort verstärkt anzubinden, da sie alle dieser Stadt zugewiesen sind. So besuchten wir bereits das Naturkundemuseum, den Phönixsee und die Thier-Galerie. Auch Arzttermine und der Schulbesuch finden in Dortmund statt. Mit weiteren Kooperationen in der Stadt wollen wir die Jugendlichen bei ihrer Integration unterstützen.

Weihnachtsfest zum Jahresausklang

Unser Jahr klang mit einem fröhlichen Weihnachtsfest aus, das dank der großzügigen Unterstützung der *help and hope Stiftung* zu einer reichen Bescherung für die Jugendlichen führte. Unser besonderer Dank gebührt dem Jugendamt Dortmund für seine tatkräftige Unterstützung und die erfolgreiche Zusammenarbeit bei der Bewältigung der Herausforderungen sowie der Förderung der Jugendlichen. Zu unseren Zielen für 2024 gehören die Erweiterung der Plätze auf 28, die Aufnahme auch von Mädchen sowie Entwicklung weiterer Konzeptideen.



DORTMUND



Yonza Chancelvine Nguendiamina
Leitung UMF-Brücke Herdecke

📍 58313 Herdecke
☎ 02330 8949360 📠 0173 8710545
✉ y.nguendiamina@planb-ruhr.de



INTERVIEW

„Bei PLANB haben wir immer ein sicheres Gefühl.“

Johannes Lackner koordiniert das Sondersachgebiet Unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) beim Jugendamt Essen. Wir wollten wissen, gegen welche Hürden er in seiner täglichen Arbeit kämpft, was er von einem Träger erwartet und wo er heute den Unterschied zu 2015 sieht.

Die Zahl der UMF in Essen ist so hoch wie nie. Wiederholt sich die Situation von 2015/2016?

Die reinen Zahlen haben tatsächlich das Niveau von damals überschritten. In 2016 hatten wir in Essen 279 UMF (Inobhutnahmen nach § 42 a Erstaufnahme Altersfeststellung), 2023 waren es 300. Trotzdem hat sich einiges geändert, vor allem in zwei Bereichen: in der öffentlichen Wahrnehmung und Stimmung und bei den Voraussetzungen in der Infrastruktur. 2015 und 2016 herrschte eine große Hilfsbereitschaft und Aufbruchsstimmung quer durch die Bevölkerung – die vielzitierte Willkommenskultur. Das ist heute anders – es wird immer noch sehr viel geholfen, aber das Ganze hat nicht mehr diese Relevanz in der Öffentlichkeit. Es ist noch Thema, es wird darüber berichtet, aber mehr als Randnotiz. Dazu kommt, dass wir 2015 insgesamt eine funktionalere Infrastruktur hatten. Damals war ein Jugendlicher nach ungefähr zwei Monaten registriert und hatte einen Schulplatz. Ein Regelleben konnte beginnen. Heute dauert es durchschnittlich 7,6 Monate bis zur Beschulung, im Maximum bis zu einem Jahr. Es gibt lange Prozesse, die leider viel verzögern. Auch bei den Trägern sehe ich einen Unterschied: Die Bereitschaft zu helfen ist ungebrochen groß, Pläne gibt es viele, aber der Fachkräftemangel macht es ungleich schwieriger.

Unterscheiden sich die Geflüchteten von denen im Jahr 2016?

Heute ist der Anteil der jungen Menschen, die wegen der Kriegssituation im Herkunftsland oder wegen langer Aufenthalte in Flüchtlingslagern nur unregelmäßig eine Schule besucht haben, viel größer. Zu diesem Bildungsdefizit – teilweise müssen wir nach ihrer Ankunft hier die Alphabetisierung nachholen – kommen die traumatische Belastung und häufig ein hoher Druck der Familie, sie nachzuholen. Das stellt noch einmal deutlich höhere Ansprüche an die Jugendhilfe als vor acht Jahren, als viele vor allem syrische Flüchtlinge auf eine gute Bildung zurückgreifen konnten.

Gibt es Aspekte, die heute besser sind als 2016?

Auf jeden Fall. Damals haben sich einige Träger herausgebildet mit dem Schwerpunkt UMF – zum Beispiel PLANB. Auf deren interkulturelle Kompetenz und Erfahrung greifen wir jetzt gerne zurück.



Was macht für Sie einen guten Träger aus?

Im Bereich UMF kommt es natürlich neben der interkulturellen Ausrichtung vor allem auf die Erfahrung mit der Zielgruppe an. Diese Jugendlichen bringen traumatisierende Erfahrungen aus ihrem Herkunftsland und von der Flucht mit. Nach einem sehr belastenden Weg folgt schließlich hier die komplette Entwurzelung: fremde Kultur, andere Rahmenbedingungen – sie müssen sich gewissermaßen neu erfinden und viele Dinge komplett neu erlernen. Das sollte ein Träger wissen. Und unsere Schwerpunkträger – dazu gehören neben PLANB unter anderem *Diakoniewerk*, *CSE*, *Jugendwohnen Kreuzer/Interflex*, *SOS Kinderdorf* und die *Jugendhilfe Essen* – wissen das und können seit Jahren damit umgehen.

Was schätzen Sie konkret an PLANB?

Bei PLANB haben sich im Bereich UMF einige Schwerpunkteinrichtungen in Essen herausgebildet, die Wohngruppen *Solid*, *Anker* und *Phoenix*. Hier finden wir eine über Jahre gewachsene Expertise, verbunden mit dem interkulturellen Hintergrund und der Bereitschaft, in dieser aktuell schwierigen Situation schnell Lösungen und Angebote zu finden. Die PLANB-Brückeneinrichtung für UMF in Essen-Mitte zum Beispiel hat wirklich sehr gute Arbeit geleistet.

Dort hat man die Problematiken der jungen Menschen angenommen und akzeptiert, mit ihnen gearbeitet und sie bestmöglich versorgt. Frau Altinisk, die Fachbereichsleitung bei PLANB, hat da wirklich einen hervorragenden Job gemacht. Wenn wir dort jemanden unterbringen, haben wir immer ein sicheres Gefühl und wissen die Jugendlichen gut versorgt. Das gilt aber natürlich wie gesagt auch für viele andere Träger in der Essener Trägerlandschaft.

Wie zufrieden sind Sie bisher mit der Arbeit des Sondersachgebiets UMF in Essen?

Trotz der angespannten Situation bin ich überzeugt: Wir haben in Essen gute Lösungen gefunden und konnten die Qualität immer hochhalten. Eine Unterbringung in Turnhallen oder leerstehenden Pensionen, in denen die Jugendlichen statt einer Betreuung nur eine Notfallnummer bekommen, gibt es bei uns nicht.

Nur die Wartezeit auf einen Schulplatz ist gestiegen.

Ja, aber auch da konnten wir gegensteuern – unter anderem mit Hilfe von PLANB. Im August 2023 startete in Kray das *Café Zukunftsjugend* speziell für UMF, die auf einen Schulplatz warten. Unser Ziel war, dass die jungen Menschen so schnell wie möglich, am besten vom ersten Tag an, so etwas wie eine Tagesstruktur erhalten. So entstand diese „pädagogische tagesstrukturierende Maßnahme mit niederschwelligem Spracherwerb“, wie es offiziell heißt. Wir wissen: Wir können die Schule nicht ersetzen. Aber wir wollen eine Struktur und wir wollen die jungen Menschen, die zu uns kommen, nicht alleine lassen. Nicht in den Einrichtungen und auch nicht in den Familien. In Zusammenarbeit mit der *Jugendberufshilfe der Jugendhilfe Essen* haben wir jetzt noch ein ergänzendes Angebot entwickelt für ältere Jugendliche, das im Januar 2024 startete. Hier können sie zur beruflichen Orientierung in verschiedene Gewerke hineinschnuppern, zum Beispiel Praktika oder eine Einstiegsqualifizierung absolvieren. Das sind längere Wege in den Beruf, aber wir haben auch da Erfolge zu verzeichnen. Unser Anspruch in Essen lautet: So lange sie es wollen und die gesetzliche Grundlage vorhanden ist, wollen wir die jungen Menschen begleiten bis zur gesellschaftlichen Teilhabe oder bis sie sagen: Ich fühle mich stabil genug, ich schaffe es, ab hier meinen eigenen Weg zu gehen. Jugendhilfe geht laut gesetzlicher Vorgabe bis maximal 27 und im Bedarfsfall nutzen wir das auch aus. Und wir haben wirklich Erfolgsstories vorzuweisen. Wir haben Architekten, Maschinenbauer, Germanisten, Medizinstudenten ... und ebenso Tischler, Straßenbauer, Trockenbauer, Schlosser und Gesundheits- und Krankenpfleger. Der Aufwand lohnt sich.

Wohin geht die Entwicklung in Zukunft?

Ich kann die Zukunft nicht vorhersagen, aber zunächst gehe ich für 2024 nicht davon aus, dass sich der Zuzug ändern wird. Ich bin momentan zuversichtlich, dass wir das in Essen weiterhin schaffen. Aber ich traue uns noch ein zweites Jahr zu, vielleicht noch ein drittes Jahr mit Kampf. Doch dann sehe ich eine Schwierigkeit. Die Stadtbevölkerung ist in den letzten zehn Jahren um rund fünf Prozent gewachsen. Das ist ein enormer Zuwachs. 30.000 Menschen mehr, die brauchen Schulen, Kitaplätze, Ärzte, Krankenhäuser und so weiter. Mittelfristig denke ich, dass die nächsten Jahre große Herausforderungen bringen werden, nicht nur für die Jugendhilfelandchaft, die Menschen zu versorgen und ihnen gerecht zu werden.

Macht Ihnen der aktuelle gesellschaftliche Rechtsruck Sorgen?

Wenn Sie mich fragen, ob wir als Jugendhilfe dadurch Schwierigkeiten kriegen könnten, sage ich: Nein, kriegen wir nicht. Hier in NRW halte ich die gesellschaftliche Struktur, die politische Landschaft, unsere Gesetzgebung für sehr stark. Das ist eine stabile Situation, die sehe ich auch nicht gefährdet. Nicht in Nordrhein-Westfalen und nicht in großen Teilen der alten Bundesrepublik. Da halte ich unser Grundgesetz, unsere Verfassung für sehr stabil. Und bei den Menschen, die ich in der Jugendhilfelandchaft erlebe, gibt es eine unverändert große Bereitschaft zu helfen. Da registriere ich keine Veränderung. Aktuell sehe ich eher eine Bewegung in die andere Richtung: Dass viele in der Gesellschaft noch einmal wach geworden sind und sagen: Das wollen wir auf gar keinen Fall. Das macht mir Mut.

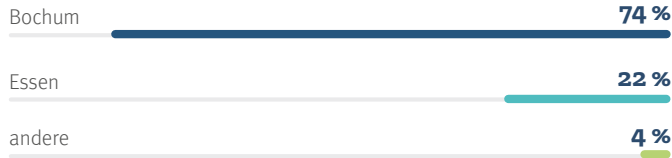


Musizieren gemeinsam: UMF im Café Zukunftsjugend

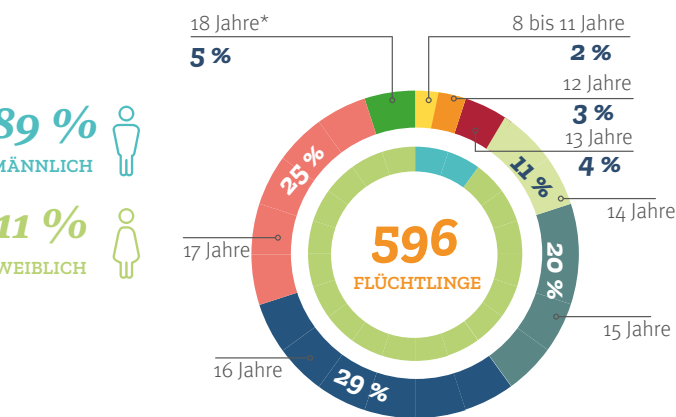
Stationäre Hilfen für UMF: die Zahlen

ESSEN-MITTE

Beauftragende Kommunen

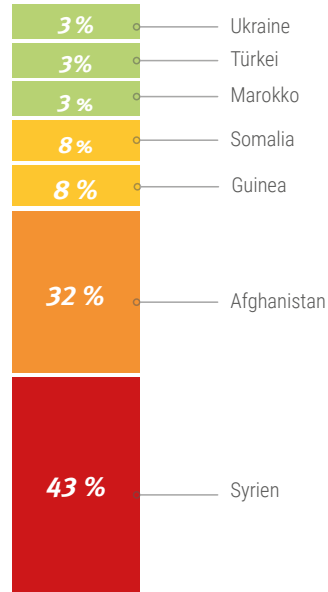


Die Brückeneinrichtung in Essen-Mitte wird zu rund drei Vierteln durch die Kommune Bochum belegt.



*wurden während ihres Aufenthaltes volljährig oder als volljährig eingestuft

Verteilung der Herkunftsländer

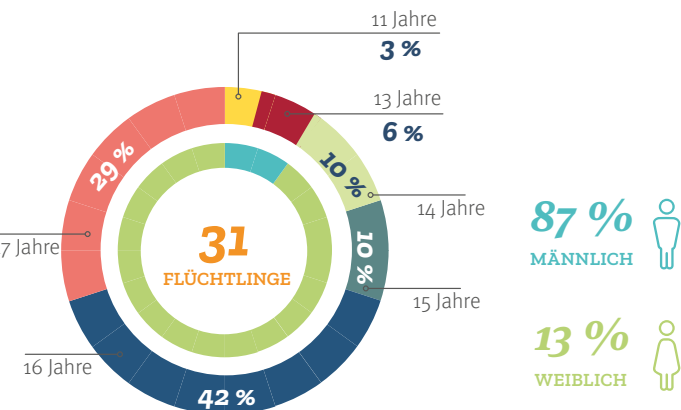
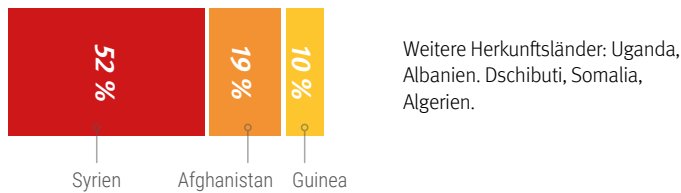


Weitere Herkunftsländer: Angola, Algerien, Tunesien, Ägypten, Irak, Iran, Libyen, Sudan, Kongo, Sierra Leone, Bangladesh, Burundi, Gambia, Aserbaidschan, Elfenbeinküste, Albanien, Italien, Uganda, Nordmazedonien, Niger, China, Eritrea, Armenien, Kamerun, Pakistan.

ESSEN-ALTENDORF

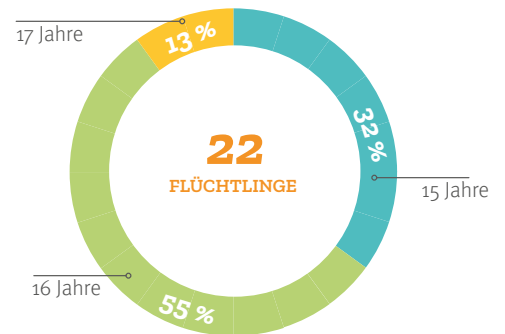
Seit der Öffnung im Oktober wurden im Jahr 2023 insgesamt 31 Kinder und Jugendliche aufgenommen. Beauftragende Kommune ist in allen Fällen Essen.

Verteilung der Herkunftsländer

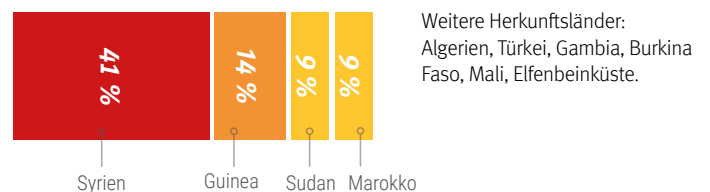


HERDECKE

Seit der Öffnung am 4. Dezember wurden im Jahr 2023 insgesamt 22 (ausschließlich männliche) Kinder und Jugendliche aufgenommen. Beauftragende Kommune ist in allen Fällen Dortmund.



Verteilung der Herkunftsländer



Erfasst wurden alle Kinder/Jugendlichen, die im Laufe des Jahres 2023 in einer Einrichtung lebten.

MIGRATION UND INTEGRATION

Qualitätssicherung und Wachstum: PLANB setzt Standards

Der Fachbereich Migration und Integration hat ein spannendes Jahr hinter sich mit einem weiteren Ausbau, neuen Projekten, Gemeinschaftsunterkünften und viel Netzwerkarbeit. Neue, erweiterte Qualitätsstandards und eine Vertiefung in den Strukturen der jeweiligen Kommunen standen ebenfalls auf der Agenda.

Neben der Migrations- und Integrationsarbeit sowie der Flüchtlingssozialarbeit, die als feste Bestandteile das Tätigkeitsfeld ausmachen, nahm die rassismuskritische Arbeit im Laufe des Berichtsjahres eine größere Rolle ein.

Ausbau am Bedarf orientiert

Der Fachbereich *Migration und Integration* entwickelt seine Angebote stets orientiert an den spezifischen Bedarfen der jeweiligen Kommunen. Im Berichtsjahr bauten wir unsere Angebote in Mülheim, Bochum, Essen und Herne weiter aus. In Mülheim starteten wir mit zwei neuen Projekten zur Unterstützung neuzugewanderter Frauen und ehemaliger UMF. In Essen wurden ein interkultureller Frauentreff sowie ein Projekt zur Demokratieförderung realisiert. In Bochum sind wir mit zwei Gemeinschaftsunterkünften vertreten, betreuen Geflüchtete und unterstützen sie in ihren Anliegen. Der Start der KIM-Case-Management-Stelle bekräftigt die Zielgruppenorientierung von PLANB in Bochum. In Herne haben wir zwei dieser Stellen in Betrieb genommen sowie ein Projekt zur Förderung von Migrant*innenorganisationen. Passend zu dieser Entwicklung eröffneten wir unser neues Zentrum der Vielfalt Herne-Wanne, in dem wir alle Angebote unter einem Dach bündeln.

In den vier genannten Kommunen wurden auch erstmals MiA-Kurse angeboten. Diese Kurse stellen ein alternatives Angebot für Personen dar, die keine Integrationskurse besuchen. Es sind niederschwellige Angebote zur Unterstützung des Spracherwerbs. Die große Nachfrage durch unsere Klient:innen bekräftigt uns darin, diese Angebote im weiteren Verlauf auszubauen.

Unermüdlicher Einsatz

Doch die Angebote für unsere Klient:innen stellen nur einen Teil unserer Arbeit dar. Der Rechtsruck in Deutschland verpflichtet uns als interkulturellen Träger der sozialen Arbeit und Migrant*innenorganisation dazu, uns aktiv gegen Diskriminierung und Ausgrenzung einzusetzen, basierend auf unserem Leitbild, das auf der Allgemeinen Erklärung der



© www.unsplash.com

Menschenrechte beruht. PLANB ist die größte Migrant*innenorganisation in NRW. In Verbindung damit sehen wir auch eine Verantwortung, uns aktiv für die Interessen der Migrant*innencommunity einzusetzen. Neben Kampagnen zu Menschenrechten, für Zusammenhalt und gegen Diskriminierung sowie Veranstaltungen zur Sensibilisierung der Stadtgesellschaft ist auch die Lobbyarbeit ein wichtiger Aspekt unseres Engagements. Die aktuellen Herausforderungen sind vielfältig und bedürfen des unermüdlichen Einsatzes einer vielfältigen Gesellschaft für einen demokratischen Rechtsstaat.

Wir blicken auf ein Jahr zurück, in dem PLANB die Migrations- und Integrationsarbeit mitgestaltet und in der Flüchtlingssozialarbeit sowie in der rassismuskritischen Arbeit Spuren gesetzt hat. In diesem Sinne führen wir unsere Arbeit auch im Jahr 2024 weiter und setzen uns für eine diskriminierungsfreie Gesellschaft ein, für Menschen die unter Ressentiments leiden. Wir tun alles, um ihre Rolle zu stärken, und arbeiten weiter aktiv für eine inklusive Gesellschaft.



Mahmut Hamza
Fachbereichsleitung
Migration und Integration

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-61 · 01522 1670661
m.hamza@planb-ruhr.de

Unverzichtbar für ein friedliches Zusammenleben

Die PLANB-Migrationsberatungen für erwachsene Zugewanderte (MBE) in Essen und Herne sehen sich in der gesellschaftlichen Verantwortung als entscheidender Eckpfeiler für ein friedliches Zusammenleben, besonders in Zeiten von Krisen. Im Jahr 2023 verzeichneten beide Standorte erneut hohe Zahlen der Ratsuchenden.

Die Zentren der Vielfalt in Essen und Herne spielten Schlüsselrollen in einem Jahr, das von anhaltenden Migrationsbewegungen geprägt war. Die steigende Anzahl der Zuweisungen von kommunalen Einrichtungen, Jobcentern und anderen staatlichen sowie nichtstaatlichen Institutionen unterstreicht die Anerkennung ihrer unersetzlichen Position in der Infrastruktur. Die MBE setzt sich weiterhin intensiv für die Förderung der Integration ein und betrachtet ihre Arbeit als wesentlichen Beitrag zu einem harmonischen Zusammenleben. Unser Dank geht an alle Kooperationspartner:innen für das Vertrauen und die konstruktive Zusammenarbeit im Jahr 2023.

Schwerpunkte

Im Jahr 2023 standen die MBE in Essen und Herne vor ähnlichen Herausforderungen und Themenschwerpunkten:

- Besonders hervorzuheben ist der vermehrte Bedarf von Frauen in Trennungs- und Scheidungsverfahren. In Essen verstärkte die enge Kooperation mit der Frauenberatungsstelle diesen Anstieg. Die MBE widmete sich diesem Thema mit sensibler Beratung und bedarfsgerechten Angeboten, um Frauen in schwierigen Lebenssituationen zu unterstützen.
- Ein weiterer Schwerpunkt lag auf dem anhaltenden Aufklärungs- und Informationsdefizit im Gesundheitsbereich für Neuzuwanderer. Die MBE reagierte darauf mit intensiver Unterstützung, insbesondere für Familien mit chronisch kranken und behinderten Kindern, die unter hoher Belastung standen.
- In beiden Kommunen stieg außerdem die Zahl der Anfragen zur Anerkennung im Ausland erworbener Abschlüsse. In Herne half uns eine enge Kooperation mit der Weiterbildungsberatungsstelle der VHS, diesen Bedarf zu adressieren.
- Herne verzeichnete eine hohe Zuzugszahl anerkannter Asylsuchender aus Ost- und Süddeutschland. Gleichzeitig nahm der Zugang von Unionsbürger:innen aus Spanien, Italien und Schweden in beiden Städten zu, wobei vermehrt die Beratungsleistungen der MBE in Anspruch genommen wurden.
- Die ständigen Herausforderungen und Veränderungen erfordern

regelmäßige Weiterbildungen der persönlichen und fachlichen Fähigkeiten. Das Team der Migrationsberatung nimmt daher regelmäßig an Supervisionen und Fortbildungen teil.

- Im Jahr 2023 organisierten beide Kommunen in Zusammenarbeit mit anderen Migrationsberatungsstellen erneut einen MBE-Aktionstag, um die Folgen von Kürzungen auf zivilgesellschaftlicher Ebene deutlich zu machen. In Essen wurden Bundestagsabgeordnete besucht, um die Kürzungen in den Fokus der Diskussion zu rücken.

Onlineberatung

Im Jahr 2023 setzte auch die Onlineberatung *mbeon* ihre fortlaufende Unterstützung für Ratsuchende fort, jedoch mit einem bedeutsamen Personalwechsel. Seit Juli 2023 liegt die Verantwortung für *mbeon* bei unserer erfahrenen Kollegin Shiva Shafiei, bislang zuständig für die MBE-Beratung in Essen, wo sie sich speziell um migrationsbezogene Anliegen kümmert. Die Vorteile von *mbeon* bleiben bestehen: Die Flexibilität durch orts- und zeitunabhängige Beratung per App spart Zeit. Die Beratungen finden in einem geschützten virtuellen Raum statt, der Anonymität bei sensiblen Themen gewährleistet. Der Fokus von *mbeon* liegt auf Fragen zum Aufenthaltsrecht, einschließlich Verbesserung des Aufenthaltsstatus und der Anmeldung von Ansprüchen aufgrund neuer Erlasse oder Gesetzesänderungen.

Die MBE in Essen und Herne sowie die *mbeon*-Beratung bleiben engagiert in ihrer Mission, Menschen bei ihrer Integration zu unterstützen und eine vielfältige und harmonische Gesellschaft zu fördern. Unser herzlicher Dank gilt allen, die zu diesem erfolgreichen Jahr beigetragen haben.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages



Pinar Aktürk
Beraterin Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) – Essen
Krayler Straße 208 · 45307 Essen
0201 890788-62 · 01520 8605935
mbe-migrationsberatung-E@planb-ruhr.de



Shiva Shafiei
Beraterin Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) – Essen
Krayler Straße 208 · 45307 Essen
0201 890788-61 · 01520 8519345
mbe-migrationsberatung-E@planb-ruhr.de



Ali Mohammad
Berater Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE) – Herne
Hauptstraße 221 · 44649 Herne
02325 699919-2 · 0172 6859135
mbe-migrationsberatung-HER@planb-ruhr.de

Gemeinsam vor Ort: Die regionale Flüchtlingsberatung

Im vergangenen Berichtsjahr haben die regionalen Flüchtlingsberatungsstellen in den Kommunen Essen und Mülheim erneut ihre Unterstützung und Beratung zu Fragen des Asyl-, Aufenthalts- und Sozialrechts angeboten. Dabei standen sie den Ratsuchenden vertrauensvoll, unabhängig und ergebnisoffen zur Seite.

Zu Beginn des Jahres traten bedeutende Gesetzesänderungen in Kraft, insbesondere durch die Einführung des Chancen-Aufenthaltsrechts (§ 104 c AufenthG), was sich einerseits als förderlich für einen beträchtlichen Teil der Personen mit einer Duldung erwies, andererseits weiterhin Hürden bestehen ließ. Es blieb daher notwendig, individuell über Chancen und Herausforderungen zu informieren. Insbesondere suchten Menschen mit einer Duldung, die bis zum Stichtag 31.10.2017 in Deutschland eingereist waren, vermehrt die Beratungsstellen auf, um sich umfassend zu den neuen Aufenthaltstiteln sowie den daraus resultierenden Bleiberechtsoptionen gemäß § 25 a/b des Aufenthaltsgesetzes beraten zu lassen.

Parallel führte das neue Fachkräfteeinwanderungsgesetz, das seit November 2023 erste Änderungen mit sich brachte, zu Entwicklungen in den Beratungsinhalten, die auch im kommenden Jahr von Bedeutung sein werden. Um stets qualifiziert in aufenthaltsrechtlichen Themen beraten zu können, nahmen die Mitarbeiter:innen an mehreren fachspezifischen Schulungen und Tagungen teil und erweiterten ihr Wissen durch Fachzeitschriften, Urteile der Verwaltungsgerichte/EuGH sowie Austauschtreffen.

Essen: erhöhte Nachfrage

Im Verlauf des Jahres 2023 hat die regionale Flüchtlingsberatung in Essen zu diversen Themen Beratungen durchgeführt. Hierzu gehörten neben der erhöhten Zahl der Anfragen zum Chancen-Aufenthaltsrecht zahlreiche Anhörungsvorbereitungen für Asylbewerber:innen. Außerdem berieten wir zu Themen wie Wohnsitzauflagen, Sozialleistungen,

Beschäftigung und Familiennachzug. In Kooperation mit der Asylverfahrensberatung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge wurden im Berichtsjahr zwei Schulungen durchgeführt, die sowohl interne als auch externe Interessenten über Bleibeperspektiven für (ehemalige) unbegleitete minderjährige Flüchtlinge nach Ablehnung des Asylanspruchs bzw. des Asylklageverfahrens informierten. Die Beratungsstelle hat ihre Vernetzung mit relevanten Akteuren in der Kommune Essen intensiviert. Der Arbeitskreis, bestehend aus allen Essener regionalen Flüchtlingsberatungsstellen, traf sich weiterhin quartalsweise und initiierte die Herausgabe eines Flyers mit Informationen zum Chancen-Aufenthaltsrecht. Des Weiteren stellte die Fachkraft das Beratungsangebot dem Facharbeitskreis Integration der Kommune Essen vor.

Mülheim: mehr Anfragen zu Bleibeperspektiven

Auch für die Fachkraft in Mülheim erhöhten sich stark die Anfragen geduldeter Personen zu möglichen Bleibeperspektiven. Darüber hinaus konnten wir eine sehr starke Zunahme der Anhörungsvorbereitungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge verzeichnen. Weitere Beratungsthemen umfassten etwa Fragen und Hilfestellungen zu Familiennachzug, Asylklageverfahren, Passbeschaffung und Beschäftigung. Die Fachkraft agierte oft in einer Mittlerfunktion zwischen Rechtsanwält:innen und Akteuren wie der Ausländerbehörde. Auch in diesem Jahr durfte sie dem Krisenstab *Ukraine-Krieg* der Stadt beisitzen. In Mülheim haben wir im Berichtsjahr wieder gemeinsam mit dem Netzwerk *Beratung Flucht und Migration* einen Stand in der Innenstadt zum *Internationalen Tag der Geflüchteten* organisiert und auf den Weltflüchtlingstag und das Beratungsangebot aufmerksam gemacht. Das Netzwerk traf sich mehrmals im Jahr, um sich insbesondere über kommunale Entwicklungen auszutauschen. Die Flüchtlingsberatungsstellen in der Kommune traten mit dem Netzwerk auch gemeinsam auf, um Anliegen von Klient:innen an die hiesige Ausländerbehörde heranzutragen.



Marianna Svinos
Regionale Flüchtlingsberatung
Mülheim an der Ruhr

Friedrich-Ebert-Str. 8 · 45468 Mülheim a.d. Ruhr
0208 848449-71 · 0172 8773514
reg.beratung.muelheim@planb-ruhr.de

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



N. N.
Regionale Flüchtlingsberatung Herne

Hauptstraße 221 · 44649 Herne
02325 699919-3
reg.beratung.herne@planb-ruhr.de



Eroll Gashi
Regionale Flüchtlingsberatung Essen

Krayer Straße 208 · 45307 Essen
0201 890788-71 · 0172 7806289
reg.beratung.essen@planb-ruhr.de

AUSREISE- UND PERSPEKTIVBERATUNG

Lotsen für den Neustart bieten fundierte Hilfe



Die Ausreise- und Perspektivberatung setzt auch in diesem Berichtsjahr ihre Dienstleistungen in den Kommunen Essen, Mülheim und Witten unverändert fort. Die interkulturelle Kompetenz und Sensibilität werden in den jeweiligen Gemeinden besonders hoch geschätzt.

Die Netzwerkarbeit der *Ausreise- und Perspektivberatung* variiert je nach unterschiedlichen kommunalen Strukturen. Die interne Vernetzung zwischen den Beratungsstellen wird kontinuierlich gepflegt, um einen regelmäßigen Austausch über politische Veränderungen sicherzustellen. Dadurch kann die Beratung an die aktuellen politischen Entwicklungen angepasst werden, was eine fundierte Unterstützung der Ratsuchenden gewährleistet. Die landesweite Vernetzung in NRW und die Teilnahme an Vernetzungstreffen bleiben weiterhin von großer Bedeutung. Die Beratungsstelle in Essen wird von zwei Mitarbeiterinnen betrieben, während in Witten und Mülheim jeweils eine Fachkraft tätig ist. Insgesamt stehen den Ratsuchenden die Sprachen Deutsch, Englisch, Arabisch, Kurdisch, Türkisch, Französisch, Albanisch und Serbokroatisch zur Verfügung, was die Kommunikation für viele erleichtert.

Neue Antragsverfahren

Angesichts neuer Antragsverfahren (JRS) für Reintegrationsprogramme haben sich die Fachkräfte in diesem Bereich weitergebildet, um die Anträge fachgerecht zu bearbeiten.

Essen: Im Jahr 2023 verzeichnete die *Ausreise- und Perspektivberatung* in Essen einen spürbaren Anstieg von Anfragen türkischer Staatsangehöriger, die Beratung und Unterstützung für eine freiwillige Rückkehr suchten. Dieser Anstieg war vor allem auf ein schweres Erdbeben zurückzuführen, das viele türkischstämmige Geflüchtete dazu bewegte, in ihre Heimat zurückzukehren, um ihre Familien zu unterstützen. Zum Jahresende hin stieg der Bedarf an freiwilliger Rückkehrberatung von

türkischen Staatsangehörigen aufgrund von Ablehnungsbescheiden weiter an.

Mülheim: In Mülheim ist PLANB der alleinige Betreiber der Ausreise- und Perspektivberatungsstelle und fungiert als erste Anlaufstelle im etablierten *Netzwerk der Beratungsstellen Flucht und Migration* für Fragen zur Rückkehr und Weiterwanderung. Die Errichtung einer neuen Landesunterkunft im Juli 2023 führte zu einer erhöhten Nachfrage von Personen insbesondere aus den Westbalkan-Ländern. Die Zusammenarbeit mit der örtlichen Asylverfahrensberatungsstelle und der Zentralen Ausländerbehörde Essen verlief reibungslos.

Witten: In der Ausreise- und Perspektivberatungsstelle in Witten lag der Fokus besonders auf der Unterstützung von Personen, die sich unmittelbar vor der Abschiebung befanden. Dies stellte eine große Herausforderung dar, da die Beratungsstelle bestrebt war, geplante Abschiebungen zu verhindern und stattdessen eine vorbereitete und geförderte Rückkehr zu ermöglichen. Dank intensiver Bemühungen und enger Zusammenarbeit mit relevanten Behörden konnten in mehreren Fällen erfolgreich alternative Lösungen für die Betroffenen erarbeitet werden.

Wir danken allen Partner:innen und Unterstützer:innen für ihre engagierte Zusammenarbeit und freuen uns auf ein weiteres Jahr der gemeinsamen Herausforderungen und Erfolge.

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



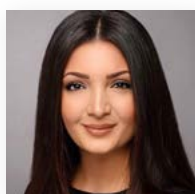
Eroll Gashi
Ausreise- und Perspektivberatung
Witten

Ruhrstr. 37 · 58452 Witten
0172 7806289
ausreise-perspektivberatung-W@planb-ruhr.de



Judith Rifaea-Schröder
Ausreise- und Perspektivberatung
Mülheim an der Ruhr

Friedrich-Ebert-Str. 8 · 45468 Mülheim a.d. Ruhr
0208 848449-72 · 01520 2095136
ausreise-perspektivberatung-MH@planb-ruhr.de



Pinar Aktürk
Ausreise- und Perspektivberatung - Essen

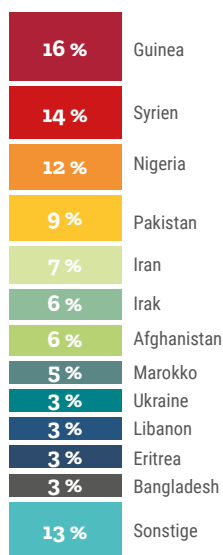
Krayer Straße 208 · 45307 Essen
0201 890788-51 · 01520 8605935
ausreise-perspektivberatung-E@planb-ruhr.de

Unsere Beratung in Zahlen

In unseren regionalen Flüchtlingsberatungen in Essen und Mülheim sowie den Ausreise- und Perspektivberatungen in Essen, Mülheim und dem Ennepe-Ruhr-Kreis konnten wir im Jahr 2023 insgesamt 611 Menschen mit Rat und Tat unterstützen – ein deutlicher Anstieg um fast 30 Prozent im Vergleich zur Vorjahreszahl von 472. In den folgenden Grafiken sind jeweils die häufigsten Herkunftsländer dargestellt.

ESSEN

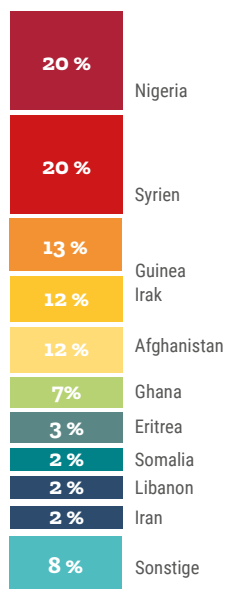
Regionale Flüchtlingsberatung



Anzahl der Fälle insgesamt: 117*

MÜLHEIM

Regionale Flüchtlingsberatung

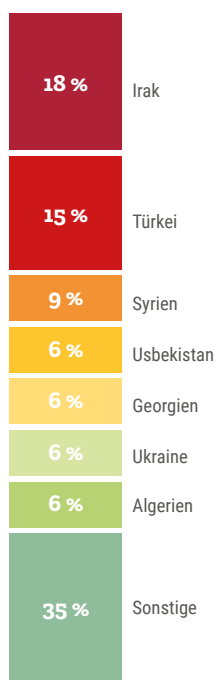


Anzahl der Fälle insgesamt: 302*



ESSEN

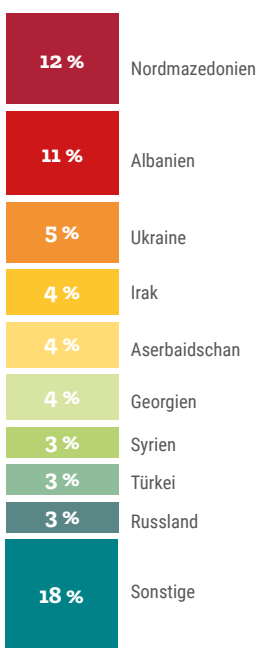
Ausreise- und Perspektivberatung



Anzahl der Fälle insgesamt: 34*

MÜLHEIM

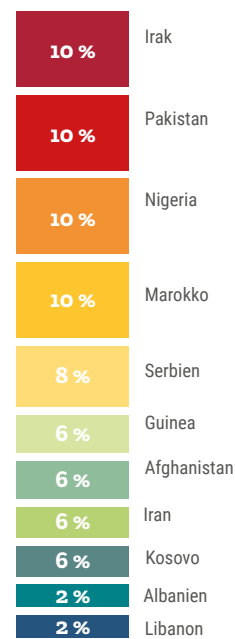
Ausreise- und Perspektivberatung



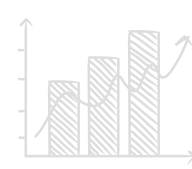
Anzahl der Fälle insgesamt: 67*

ENNEPE-RUHR-KREIS

Ausreise- und Perspektivberatung



Anzahl der Fälle insgesamt: 51*



* Ein Fall kann auch mehrere beratene Personen beinhalten.

INTERVIEW

„Ich habe mich gefragt: Abdullah, was ist dein Ziel?“

Wie kommt ein syrischer Psychologiestudent an die Katholische Hochschule Münster und von dort zu einem interkulturellen Träger nach Wanne-Eickel? Abdullah Alhasan hat einen weiten, verzweigten Weg hinter sich gebracht. Bei PLANB ist er vorerst am Ziel. Wir wollten mehr wissen.

Wie war dein Weg zu PLANB?

Das war eine lange Reise, die in Syrien begann. Ich war durch die Türkei nach Griechenland geflohen, dort saßen wir dann eineinhalb Jahre fest, die Grenzen waren geschlossen. Wir waren etwa 15.000 Geflüchtete, die über ein Programm in verschiedene europäische Länder verteilt werden sollten. Jeder durfte drei Wunschziele angeben. Bei mir stand Deutschland auf Platz 1. Und 2017 war es dann so weit: Wir wurden mit dem Flugzeug nach München gebracht. Der 30. Juni 2017 war mein erster Tag in Deutschland – das Datum weiß ich noch genau.

Aber du bist nicht in Bayern geblieben.

Nein, wir wurden weiter verteilt in die Bundesländer und ich kam nach NRW. Ich wollte möglichst nah an Herne kommen, weil in Wanne-Eickel ein Cousin von mir lebte. Ich landete schließlich in Olfen im Münsterland. Neue Welt, neue Leute, neue Sprache. Ich bekam einen Aufenthaltstitel und konnte mich um eine Wohnung und Arbeit bemühen. Und ich durfte einen Deutschkurs in Lüdinghausen besuchen. Das habe ich bis zum Level A2 gemacht, dann konnte ich nicht mehr dort bleiben.

Warum?

Ich habe mich sehr einsam gefühlt, ich habe niemanden aus meiner Kultur dort gefunden, das hat mich sehr bedrückt. Also habe ich mir gesagt, ich suche mir in Herne, wo ich Leute kenne, Arbeit – egal was, einfach irgendeine Arbeit. Und dann eine Wohnung. In Olfen hätte ich niemals eine Wohnung finden können. In Herne schon. So habe ich Arbeit in einem arabischen Markt in Altenessen gefunden. Da habe ich nur zwei Monate gearbeitet, nicht länger.

Was war der Grund, dort wieder aufzuhören?

Jeden Tag im Zug zwischen Herne und Altenessen habe ich mich gefragt: Abdullah, was ist dein Ziel? Willst du immer in einem Markt arbeiten? In Syrien hatte ich drei Jahre Psychologie studiert, bis der Krieg kam. Ich wusste jetzt, ich wollte mein Studium wieder aufnehmen. Inzwischen hatte ich auch eine Freundin, sie war Deutschlehrerin in meinem Kurs. Sie hat mir Mut gemacht. Sie hat mir gesagt, du hast ein Ziel, dein Studium weiterzumachen und du hast die Chance dazu in Deutschland.

Das war von da an dein Ziel?

Ja. Aber ich merkte bald, dass ein Psychologiestudium wegen der Sprache zu schwer sein würde. Also wollte ich mir was möglichst Ähnliches suchen. Das war Soziale Arbeit. Und dann hat Facebook mir weitergeholfen.

Wie das?

Es war eine Gruppe für syrische Flüchtlinge. Wir helfen uns gegenseitig, jeder schreibt, wenn er Möglichkeiten und Chancen entdeckt hat. So erfuhr ich von dem Programm *Welcome Refugees* an der Katholischen Hochschule Münster. Es gab dort zusätzliche Studienplätze für Geflüchtete. Man startet dann mit einem Gasthörersemester. Das fand bei mir leider komplett online statt wegen Corona. Aber trotzdem habe ich gemerkt, dass mir das Fach gefällt. Mit meiner Arbeit Menschen zu helfen, das ist mein Ziel. Nach dem Abschluss möchte ich unbegleitete minderjährige Geflüchtete helfen, die brauchen viel Hilfe.

Dann warst du also Student in Münster. Wie bist du dann zu PLANB gekommen?

Auch da hat mir wieder Facebook geholfen, diesmal eine Gruppe für Sozialarbeiter. Ich habe gepostet, dass ich für das 5. Semester einen Praktikumsplatz brauche und eine Organisation suche, die mit Flüchtlingen arbeitet. So hat sich ein Syrer gemeldet, der in Essen bei PLANB arbeitet. Er hat gesagt: „Egal wo, geh einfach dahin und du triffst nette Leute.“ Ich habe dann noch mal selber im Netz nachgesehen und bei PLANB angerufen. Dann ging alles schnell: Ich bekam die Nummer von Mahmut, der den Fachbereich *Migration und Integration* leitet. Mahmut lud mich zum Vorstellungsgespräch ein und ich durfte am 1. September 2023 mit dem Praktikum beginnen. Hier im *PLANB-Zentrum der Vielfalt* in Wanne-Eickel helfe ich überall mit und unterstütze die Klienten bei dem, was sie brauchen. Ich übersetze, begleite sie zu Ärzten oder Wohnungsbesichtigungen oder helfe ihnen beim Ausfüllen von Anträgen. Montags bis donnerstags arbeite ich hier, freitags bin ich an der Uni. Manche Klienten kennen mich inzwischen schon und kommen direkt zu mir.

Das klingt so, als würde es nach vielen Hürden momentan gut laufen bei dir?

Ja, das kann man so sagen. Vor einem Monat habe ich übrigens auch meinen deutschen Pass bekommen. Es ist gut, dass ich PLANB kennengelernt habe. Das ist für mich eine Chance, auch nach dem Studium einen Arbeitsplatz zu finden. Die Leute sind nett hier.



ASYLVERFAHRENSBERATUNG FÜR UMF

Schutz und Perspektiven für Minderjährige

Im Verlauf des Jahres 2023 sah sich Essen mit einer steigenden Anzahl von Asylsuchenden konfrontiert, insbesondere mit unbegleiteten minderjährigen Flüchtlingen (UMF), was zu herausfordernden Situationen in den Bereichen Unterbringung, Betreuung, Schulzugang und Gesundheitsversorgung führte. Ein besonderes Problem stellte der Mangel an Schulplätzen dar.

Die komplizierte Situation bei der Zuweisung führte dazu, dass unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) in einer anderen Stadt als das für sie zuständige Jugendamt lebten und ihre Vormunde an einem weiteren Ort ansässig waren. Die Stadt Essen hat nicht nur eigene UMF aufgenommen, sondern auch solche, die von anderen Jugendämtern zugewiesen wurden, was die Zusammenarbeit mit verschiedenen Beteiligten stark ausweitete. Die Anzahl der Personen, die beraten wurden, ist deutlich gestiegen, vor allem in Bezug auf Asylverfahren, Erstberatungen und Vorbereitungen für Anhörungen.

Deutlich mehr syrische UMF

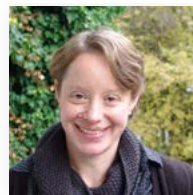
Obwohl Afghan:innen weiterhin die größte Gruppe stellten, ist der Anteil syrischer UMF im Vergleich zu den Vorjahren signifikant angestiegen. Die Aussicht auf einen Schutzstatus im Asylverfahren ist für diese Gruppen nahezu bei 100 Prozent, während für UMF aus anderen Herkunftsländern wie Guinea, Türkei, Iran oder Irak eine differenziertere Bewertung erforderlich ist. Ehemalige UMF, die bereits eine Aufenthaltserlaubnis erhalten haben, suchen vermehrt Unterstützung bei Fragen zum Aufenthaltsrecht.

Schulungen für Fachkräfte und Vormunde

Zusammen mit der *Regionalen Flüchtlingsberatung* von PLANB wurden zwei gut besuchte Schulungen für Fachkräfte organisiert, die sich auf aktuelle Gesetzesänderungen sowie auf grundlegende Aspekte des Asylverfahrens konzentrierten. Für Januar 2024 steht bereits die nächste Schulung an zu grundlegenden rechtlichen Aspekten des Asyl- und Aufenthaltsrechts, die sich speziell an ehrenamtliche Vormunde und andere Interessierte richtet. Die Beratungsstelle dankt den Vormunden von SKF/CSE und anderen engagierten Vormunden aus verschiedenen Städten für die gute Zusammenarbeit. Ebenso gilt der Dank den verantwortungsbewussten Betreuer:innen von Jugendhilfeeinrichtungen und ambulanten Hilfen sowie der Fachgruppe UMF des Jugendamts Essen für ihre professionelle Arbeit unter anspruchsvollen Bedingungen.

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Jeannine Schwemer
Asylverfahrensberatung für UMF in Essen

Krayer Straße 208 · 45307 Essen
0201 890788-75 · 0162 9040356
asylverfahrensberatung-umf@planb-ruhr.de

DEBUG NRW KONTAKTSTELLE FÜR GEWALTSCHUTZ IN GEMEINSCHAFTSUNTERKÜNFEN

Gewaltschutz in Unterkünften: Bedarf bleibt bestehen

Die DeBUG NRW Kontaktstelle besteht seit 2019 und entstand im Rahmen der Bundesinitiative Schutz von Geflüchteten Menschen in Gemeinschaftsunterkünften des Bundesfamilienministeriums. Ihr Ziel ist es, Betreiber von Gemeinschaftsunterkünften, Leitungs- und Fachkräfte sowie andere Akteure der Flüchtlingssozialarbeit in Nordrhein-Westfalen prozessbegleitend bei der Gewaltprävention zu unterstützen.

Dies umfasst die individuelle Unterstützung bei der Entwicklung von Schutzmaßnahmen, die Begleitung bei der Erstellung von Schutzkonzepten, die Durchführung von Risiko- und Ressourcenanalysen sowie die Vermittlung von Schulungen und Materialien. Im Berichtszeitraum wurde in Zusammenarbeit mit UNICEF an der Entwicklung zusätzlicher Materialien gearbeitet, insbesondere für den Schutz von Flüchtlingen in besonders belegten Unterkünften wie Notunterkünften und Sporthallen.

Die Gewalt in Flüchtlingsunterkünften kann vielfältige Formen annehmen und von verschiedenen Akteur:innen ausgehen, weshalb auch das Umfeld berücksichtigt werden muss. Aufgrund identifizierter Bedarfe wurden Schulungen zum Rassismus im Unterbringungskontext durchgeführt. Ein zentraler Bestandteil von DeBUG ist die Beratung in Unterkünften, in denen ein erhöhtes Vorkommen von Fällen sexueller Belästigung und

mangelnder Opferschutz festgestellt wurden. Es wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, darunter die Einführung von Beschwerdemöglichkeiten innerhalb der Unterkunft und die Sensibilisierung von Fachkräften.

Netzwerkarbeit ausgeweitet

In 2023 wurde die Netzwerkarbeit auf die Landesunterkünfte ausgeweitet, was zu Beratungen in mehreren Einrichtungen führte. Zudem wurden fünf Gemeinschaftsunterkünfte der Caritas in Düsseldorf beraten und deren Teams geschult. Es fand auch eine Zusammenarbeit mit der FH Köln und der Hochschule Düsseldorf statt, um Gewaltschutzkonzepte zu entwickeln und zu erproben. Ein wichtiger Schwerpunkt lag auf Anfragen zum Aufbau partizipativer Beschwerdestellen. Schließlich wurde an einem Startpaket gearbeitet, das kommunale Unterkünfte in Bochum und Essen bei der Implementierung von Gewaltschutzmaßnahmen unterstützen konnte. Dies unterstreicht die fortwährende Notwendigkeit der Unterstützung für Träger und Fachkräfte in diesem Bereich.



Gefördert durch

FLÜCHTLINGSSOZIALARBEIT

Kultursensible Unterstützung beim Ankommen

Aufgrund steigender Flüchtlingszahlen in Deutschland, insbesondere aus Ländern wie Syrien, Türkei und Afghanistan, wächst die Bedeutung und auch Herausforderung für Organisationen wie PLANB, die sich um die Unterstützung von Flüchtlingen kümmern. Im Jahr 2023 übernahmen wir die Betreuung für zwei Gemeinschaftsunterkünfte in Bochum.

In der **Gemeinschaftsunterkunft Bochum-Ost** haben wir zum 1. September 2023 die Arbeit aufgenommen. Hier betreute PLANB bis zum Stichtag am 15.12.2023 insgesamt 313 Flüchtlinge aus verschiedenen Ländern, hauptsächlich Syrien und der Türkei. Sozialarbeiter:innen und Sozialpädagog:innen stehen den Bewohner:innen bei einer Vielzahl von Anliegen zur Seite, darunter psychosoziale Beratung, Hilfe bei Lebensunterhalt, Gesundheits- und Bildungsfragen sowie rechtlichen Aspekten des Aufenthaltsrechts. Das Team spricht insgesamt sechs Sprachen und legt großen Wert auf kultursensible Arbeit, wofür Mitarbeiter:innen regelmäßig Weiterbildungen besuchen, etwa zu Themen wie mentale Gesundheit von Kindern und Jugendlichen in Unterkünften oder Kinderschutz.

Hilfe beim Ankommen

Trotz der Kompetenzen des Teams gab es externe Herausforderungen wie Schwierigkeiten bei Terminvereinbarungen mit der Ausländerbehörde und dem Sozialamt. Dennoch konnten Leistungen für die Bewohner:innen gesichert und einige in private Wohnungen vermittelt werden. Das Team entwickelt derzeit integrative Maßnahmen und Freizeitaktivitäten, um den Bewohner:innen einen strukturierten Tagesablauf zu bieten und ihnen beim Ankommen und Orientieren zu helfen. Dazu gehören Frauentreffs, Männertreffs, Tanzstunden für Kinder und Jugendliche, Filmabende, Kunstaktivitäten, Sportaktivitäten, Elterngruppen und Hausaufgabenbetreuung. Es werden auch Kooperationspartner:innen einbezogen, um neue Ideen und Kooperationen zu fördern.



Die **Gemeinschaftsunterkunft Bochum-Nord** wurde am 4. Dezember 2023 mit 52 Bewohner:innen eröffnet, darunter sechs Alleinstehende. Die Bewohner:innen sind vorerst in drei Abteilungen untergebracht, jeweils separat alleinstehende Frauen, Familien und alleinstehende Männer. Die kulturelle, religiöse und sprachliche Vielfalt bringt Herausforderungen mit sich, die Zeit benötigen, um positive Lösungen oder Annäherungen zu finden. Ein Heimleiter und ein Sozialarbeiter unterstützen die Bewohner:innen bei verschiedenen Anliegen, darunter psychosoziale Beratung und Kontakt mit Ämtern. Das Team soll mit steigender Bewohner:innenzahl ab 2024 erweitert werden.

Kinderecke und Filmabende

Wir haben eine liebevoll gestaltete Kinderecke eingerichtet, um die Entwicklung der Kinder zu fördern und ihnen eine Spielmöglichkeit zu bieten. Hier bedanken wir uns für großzügige Spenden für Spielzeug und Teppiche. Zusätzlich planen wir Filmabende für Erwachsene und Kinder, um so ein starkes Gemeinschaftsgefühl zu schaffen. Dabei sollen Filme bevorzugt werden, die ohne Sprache auskommen, wie beispielsweise die Werke von Charlie Chaplin.

Die aktuelle Situation in der Unterkunft ist stabil und einige Bewohner:innen erhalten bereits Unterstützung vom Sozialamt. Das Team arbeitet weiterhin daran, die Bedingungen in der Unterkunft zu verbessern, um das Wohlbefinden aller zu gewährleisten und zu steigern.



Himreen Azeez
Flüchtlingsunterkunft Bochum-Nord

44805 Bochum-
0234 58447953 · 0174 44060177
FUharpenerfeld@planb-ruhr.de



Eleftherius Artopoulos
Flüchtlingsunterkunft Bochum-Ost

44892 Bochum
0234 89070864 · 0172 4622170
FUunterstr@planb-ruhr.de

MIA-KURSE

Zielgenaue Stärkung für vielfältige Bedarfe

Im Berichtsjahr hat PLANB erfolgreich sechs MiA-Kurse in den Städten Essen, Mülheim und Herne durchgeführt. Diese Kurse, die unter dem Titel Migrantinnen einfach stark im Alltag (MiA) bekannt sind, wurden durch Mittel des Bundesamts für Migration und Flüchtlinge (BAMF) unterstützt. Sie richten sich an Frauen, die keine abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung vorweisen können, jedoch die festgelegten Kriterien des BAMF erfüllen.

Nach einer vorherigen Ermittlung des Bedarfs konzentrierten sich die Kurse auf verschiedene Themenbereiche. In Mülheim lag der Schwerpunkt auf der Sensibilisierung für materielle, soziale, kulturelle und psychologische Veränderungen sowie die Auswirkungen der Flucht. Ähnlich war auch der Fokus in Essen ausgerichtet. In Herne standen Themen wie Gesundheit, Hygiene, Frauengesundheit, das Gesundheitssystem und der Schutz vor häuslicher Gewalt im Mittelpunkt.

Insgesamt erreichten die MiA-Kurse im Berichtsjahr 85 Frauen, die den Kriterien des BAMF entsprachen. Die Altersstruktur war breit gefächert, von 16 bis über 50 Jahre. Auch die Herkunftsregionen zeigten eine vielfältige Zusammensetzung.

Erfolgreiche Kurse in Herne

In Herne wurden zwei Kurse abgehalten, differenziert nach dem Sprachniveau der Teilnehmerinnen. Der erste Kurs richtete sich an Frauen mit geringen Deutschkenntnissen, während der zweite für Frauen mit fortgeschrittenen Deutschkenntnissen konzipiert war. Interaktive Kochsessions, gemeinsame Einkäufe und Mahlzeiten dienten nicht nur der Vertiefung der behandelten Themen, sondern förderten auch den Aufbau einer unterstützenden Gemeinschaft. Der zweite Kurs bot den Teilnehmerinnen die Möglichkeit, an außerschulischen Veranstaltungen von PLANB teilzunehmen. Besonders bemerkenswert war die Integration einer Frau aus Rumänien, die nach dem Kurs sogar Mitglied im Vorstand eines Vereins wurde. Herausforderungen in Herne bestanden in einem Bedarf nach längeren Unterrichtseinheiten und der begrenzten Verfügbarkeit von Kinderbetreuungsmöglichkeiten.

Mülheim: Sprachförderung und kulturelle Aktivitäten

In Mülheim boten wir zwei MiA-Kurse zu verschiedenen Uhrzeiten an. Der Vormittagskurs legte den Schwerpunkt auf kreative Ansätze auf B1-Niveau mit Fokus auf Berufsperspektiven sowie Veränderungen und Folgen der Flucht. Die Leitung durch eine Honorarkraft mit kongolesischem Migrationshintergrund bereicherte das Projekt nicht nur auf der fachlichen Ebene, sondern auch durch authentische Empowerment-Erfahrung und -Beratung. Im Morgenkurs wurde besonderer Wert auf das Gemeinschaftsgefühl in all seiner Vielfalt gelegt und die Deutsch-

förderung in Aussprache und Grammatik stand im Fokus. Beide Kurse beinhalteten kulturelle Aktivitäten wie einen Ausflug in das Regionalmuseum in Essen, um den interkulturellen Austausch zu fördern. Eine gegenseitige Ermutigung der Frauen, im Alltag selbstständig ihre Anliegen zu klären, war ebenfalls ein wichtiger Bestandteil. Die frühzeitige Planung von Ausflugsmöglichkeiten sowie die flexible Gestaltung der Stunden waren Herausforderungen, um den Bedürfnissen der Teilnehmerinnen gerecht zu werden.

Essen: Hilfe im deutschen Bildungssystem

In Essen wurden ebenfalls zwei MiA-Kurse mit unterschiedlichen Schwerpunkten durchgeführt. Der erste Kurs konzentrierte sich darauf, die Teilnehmerinnen durch praktische Fertigkeiten zu stärken, wie etwa eigenständige Terminabsprachen, Verfassen von Texten, Kontaktaufnahme mit kommunalen Einrichtungen, Bewerbungstraining, Achtsamkeitsübungen und Grundlagen der deutschen Sprache. Der zweite Kurs richtete sich an langjährig ansässige Frauen, die Schwierigkeiten mit dem Verständnis des deutschen Bildungssystems hatten.

Beide Kurse legten großen Wert auf den schnellen Fortschritt der Frauen, die ermutigt wurden ihre eigenen Stärken zu erkennen. Der Mangel an Kinderbetreuung erwies sich in Essen als eine wesentliche Hürde, der ausschlaggebend für die Beteiligung einer größeren Anzahl von Frauen ist.

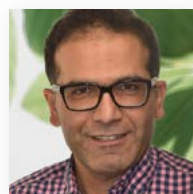
Erfolgreiche Stärkung und Integration

Insgesamt verdeutlichen die MiA-Kurse von PLANB nicht nur die Vielfalt der Teilnehmerinnen, sondern auch den gezielten Ansatz in verschiedenen Kommunen. Die Schwerpunktthemen in den Kursen spiegelten die Bedürfnisse und Herausforderungen der Frauen wider und führten zu einer erfolgreichen Stärkung und Integration. PLANB setzt sich weiterhin entschlossen für die Förderung von Frauen ohne abgeschlossene Schul- oder Berufsausbildung ein.

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages



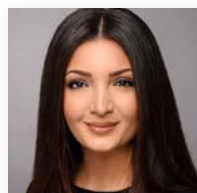
Ali Mohammad
Berater

Hauptstraße 221 · 44649 Herne
02325 6999195 · 0172 6859135
zdv-herne@planb-ruhr.de



Marianna Svinos
Beraterin

Friedrich-Ebert-Str. 8 · 45468 Mülheim a.d. Ruhr
0208 848449-71 · 0172 8773514
zdv-muelheim@planb-ruhr.de



Pinar Aktürk
Beraterin

Krayer Straße 208 · 45307 Essen
0201 890788-51 · 01520 8605935
zdv-essen@planb-ruhr.de

INTEGRATIONSAGENTUR HERNE

Gemeinsam für mehr Teilhabe und Integration

Die Integrationsagentur von PLANB in Herne engagiert sich aktiv für die gesellschaftliche Teilhabe von Menschen mit Migrationsgeschichte. Durch eine Vielzahl von Projekten und Veranstaltungen leistet sie einen Beitrag zur Förderung und Weiterentwicklung der Integrationsprozesse in Herne.

Unsere Arbeit orientiert sich an den folgenden Aufgabenbereichen, mit besonderem Fokus auf Menschen aus Südosteuropa:

- Förderung des ehrenamtlichen Engagements
- Durchführung von Maßnahmen gegen Diskriminierung
- Initiierung und Umsetzung von Projekten zur Unterstützung der gesellschaftlichen Teilhabe
- Förderung der interkulturellen Öffnung von Einrichtungen und Institutionen
- Umsetzung von sozialraumorientierter Arbeit, einschließlich der Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen (MSO) und neuzugewanderten Menschen aus Südosteuropa

2023 initiierte die Integrationsagentur einen achtmonatigen Tanzkurs, ein interkulturelles Frühstück und ein kostenloses Bewerbungstraining. Das Projekt *Sternstunde* für Menschen aus Südosteuropa startete, ebenso eine Schul-AG zu den Themen Antirassismus und Empowerment in Kooperation mit der *Servicestelle gegen Diskriminierung*. Im September fand erneut ein Graffiti-Workshop unter dem Namen *ROMtastisch* statt, an dem überwiegend Jugendliche der Zielgruppe Rom:nja teilnahmen. Darüber hinaus entstand eine Kooperation mit der Clearingstelle Dortmund, um eine Informationsveranstaltung zum Thema *Gesundheitssystem in Deutschland* durchzuführen.

Zum Jahresabschluss wurden über den Zeitraum von einer Woche verschiedene Projekte für Kinder, Jugendliche und Frauen im Rahmen des *Tags der Menschenrechte* angeboten, darunter auch Bastelangebote, Kinoabende und eine abschließende Frauenfeier.

Unterstützung von Migrantenselbstorganisationen

Auch im Berichtsjahr begleitete und unterstützte die Integrationsagentur intensiv die kurdische Gemeinschaft ASO. In der zweijährigen Zusammenarbeit konnten bereits mehrere Multiplikator:innen gewonnen werden, die im Rahmen dieser Kooperation Vorträge zu verschiede-



nen Themen, darunter sexuelle Vielfalt und Orientierung, hielten. Im Dezember 2023 wurde ein Vortrag der Vereinsvorsitzenden des ASO zum Umgang mit behinderten Kindern in arabischer Muttersprache gehalten.

Vernetzung und Netzwerkarbeit

Neben der Umsetzung von Projekten und Veranstaltungen haben wir eine Vielzahl von Netzwerktreffen genutzt, um lokale Akteure und andere Organisationen der Stadt für unsere Aktivitäten zu gewinnen und unsere Vernetzungen zu vertiefen. Innerhalb verschiedener Arbeitskreise beteiligten wir uns aktiv an der Entwicklung von Ideen, um bestehende Lücken in der sozialen Arbeit zu schließen.

Durch die Teilnahme an verschiedenen Festen und durch unsere eigene Öffentlichkeitsarbeit haben wir unsere Angebote einem breiteren Publikum bekannt gemacht. Die *Integrationsagentur* war unter anderem beim *Herkulesfest* und dem *Kanalfest* aktiv vertreten.



Vielfalt ist unsere Stärke.







Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



 **Berfin Güzel-Aksevi**
Integrationsfachkraft

 Hauptstraße 221 · 44649 Herne
 02325 699919-0 ·  0172 9016811
 integrationsagentur@planb-ruhr.de

SERVICESTELLE GEGEN DISKRIMINIERUNG

Qualifizierte Hilfe gegen Diskriminierung

Neben der individuellen Beratung von Betroffenen lag das Hauptaugenmerk der PLANB-Servicestelle gegen Diskriminierung auf der Öffentlichkeitsarbeit sowie der Durchführung von Workshops und Veranstaltungen. Unser vorrangiges Ziel bestand darin, qualifizierte Fortbildungen und Beratungen anzubieten, um die Antidiskriminierungsarbeit weiter voranzubringen.

Ein Großteil der Diskriminierungsfälle ereignete sich im Bildungskontext. Schulen, Behörden – unter anderem Ausländerbehörden oder Jugendämter – machten zusammen 73 Prozent aller Fälle aus. Die übrigen Fälle verteilten sich auf die Bereiche *Arbeit* und *öffentlicher Raum*. 64 Prozent aller Beratungen bezogen sich auf die Themen antischwarzer und antimuslimischer Rassismus, wobei antimuslimischer Rassismus mit 43 Prozent die häufigste Form der Diskriminierung darstellte. Auch Mehrfachdiskriminierungen waren vertreten.

Prävention durch Workshops und Schulungen

Zusätzlich initiierte die Servicestelle Maßnahmen zur Vorbeugung und zur Förderung eines harmonischen gesellschaftlichen Miteinanders. Dazu gehörten Veranstaltungen, Workshops und Schulungen zu Themen wie Kolonialismus, Rassismus, Antiziganismus und Empowerment. Die Servicestelle stand auch anderen sozialen Organisationen, der Kommune und Bildungseinrichtungen für Beratung zur Verfügung und organisierte maßgeschneiderte Workshops vor Ort. Besondere Aufmerksamkeit richteten wir dabei auf die Arbeit in Bildungseinrichtungen, da diese aufgrund der Fallzahlen als häufigste Orte von Diskriminierung identifiziert wurden.

Opferberatung bleibt wichtigste Aufgabe

Besonders erfreulich war die neue Zusammenarbeit mit dem Landesrat der Rom:nja, mit dem eine gemeinsame Arbeitsgruppe und ein Fachtag geplant wurden. Diese Kooperation soll die Bemühungen zur Bekämpfung der Diskriminierung von Rom:nja und Sinti:zze intensivieren und die gesellschaftliche Sensibilisierung fördern. Trotz aller Vernetzung und Prävention bleibt die Opferberatung weiterhin unsere wichtigste Aufgabe und nimmt den größten Raum in der Arbeit der Servicestelle ein.

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND

INTEGRATIONS-
AGENTUREN NRW
Integration. Einfach. Machen.

Gefördert durch



Bundesministerium
für Arbeit und Soziales

EhAP Plus
Einwanderer:innen hilft einen Auswanderer:innen

Europäische
Union

BEST

Beraten und stärken, Integration vorantreiben

Im Jahr 2023 spielten die Anlaufstellen für zugewanderte Bürger:innen aus Südosteuropa eine entscheidende Rolle, insbesondere für Menschen aus Bulgarien und Rumänien. Unsere Hauptaufgabe bestand darin, kostenfreie Beratung und Hilfe bei Angelegenheiten mit Behörden, Schulen und anderen Institutionen anzubieten.

Unsere Mitarbeiter:innen begleiteten Ratsuchende, halfen bei der Formularbearbeitung und fungierten als Vermittler:innen zu städtischen Einrichtungen. In 2023 bearbeiteten wir insgesamt 365 Beratungsfälle, die eine breite Palette von Anliegen abdeckten – von leistungsbezogenen Themen wie Bürgergeld, Elterngeld und Kindergeld bis hin zur Schuldnerberatung und behördlichen Anmeldungen wie Schulanmeldungen und Meldebestätigungen. Darüber hinaus organisierten wir verschiedene Aktivitäten und Workshops, einschließlich Informationsveranstaltungen und einem Newsletter, um die Bürger:innen über wichtige Angelegenheiten zu informieren. Außerdem beteiligten wir uns aktiv an Gemeindeveranstaltungen wie der *Herner Frauenwoche*, dem *Kanalfest* und dem *Herkulesfest*.

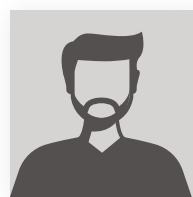
Neue Netzwerke

Zudem konnten wir neue Partnerschaften und Netzwerke aufbauen, etwa mit dem Kommunalen Integrationszentrum, dem Kommunalen Integrationsmanagement, dem Familienbüro, dem Gesundheitsamt und dem Schulamt. Zusätzlich nahmen wir an Schulungen, Workshops und Konferenzen zu verschiedenen Themen teil, darunter Datenschutz, Antirassismus und Antiziganismus. Trotz mancher Herausforderungen konnten wir unsere Dienstleistungen erweitern. Wir setzen uns weiterhin dafür ein, neue Klient:innen zu gewinnen, unsere Kooperationen zu vertiefen und das Projekt breit zu bewerben, um die Integration der zugewanderten Bürger:innen in unserer Kommune voranzutreiben.



Berfin Güzel-Aksevi
Servicestelle gegen Diskriminierung

Hauptstraße 221 · 44649 Herne
02325 699919-0 · 0172 9016811
antidiskriminierung-herne@planb-ruhr.de



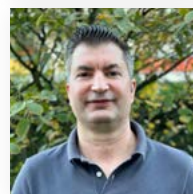
Wasily Sedjankov
Berater BeSt – Herne

Rathausstr. 6 · 44649 Herne
02323 163703 · 0173 2520114
best@planb-ruhr.de



Antonio Martinez Sabanova
Servicestelle gegen Diskriminierung

Hauptstraße 221 · 44649 Herne
02325 699919-1 · 0174 2148498
antidiskriminierung-herne@planb-ruhr.de



Cristinel Simion
Berater BeSt – Herne

Rathausstr. 6 · 44649 Herne
02323 163703 · 0173 5851290
best@planb-ruhr.de

PROJEKT WEITBLICK

Weitblick bringt Durchblick: So geht Demokratie

Das Projekt Weitblick, gefördert im Rahmen des Landesprogramms **Gemeinsam MehrWert**, zielt darauf ab, die demokratische Teilhabe und das interkulturelle Verständnis unter jungen Menschen zu fördern.

Mit einer Laufzeit vom 1. März 2023 bis zum 29. Februar 2024 richtet sich das Projekt an Jugendliche und junge Erwachsene im Alter zwischen 16 und 22 Jahren, unabhängig von ihrer Herkunft. Die Teilnehmer:innen haben von einer breit gefächerten Auswahl an Aktivitäten profitiert und dabei ein umfassendes Verständnis für Politik und gesellschaftliche Werte erlangt. Dies umfasste nicht nur Einblicke in verschiedene politische Prozesse, sondern auch lebhaft Diskussionen über Werte und Rechte. Besonders bemerkenswert war die Entwicklung einer Jugendzeitung und die erfolgreiche Leitung eigener Social-Media-Kanäle, welche den Teilnehmer:innen eine kreative Plattform zur Artikulation ihrer Ansichten boten.

Exkursionen, Diskussionen und Planspiele

Neben diesen praktischen Aktivitäten trugen Exkursionen zu politischen Institutionen und Gedenkstätten dazu bei, das Verständnis für die demokratische Struktur und die deutsche Geschichte zu vertiefen. Durch politische Diskussionen, Filmabende und Planspiele wurden verschiedene Themen auf eine lebendige und ansprechende Weise vermittelt.

Demokratische Bildung, interkulturelles Verständnis

Das Projekt Weitblick spielt eine maßgebliche Rolle bei der demokratischen Bildung der jungen Generation und der Förderung des interkulturellen Verständnisses. Wir sind besonders froh darüber, dass wir nicht nur eine Vielzahl von Themen abdecken konnten, sondern auch Teilnehmer:innen verschiedener Herkunft dazu ermutigt haben, ihre individuellen Erfahrungen und Perspektiven einzubringen.

Abschließend möchten wir dem *Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen* herzlich für die großzügige Unterstützung danken. Wir freuen uns auf die Fortsetzung unserer erfolgreichen Zusammenarbeit in den kommenden Jahren.



Fördert durch
Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Aisha Brick
Projekt Weitblick

Krayer Straße 208 | 45307 Essen
0201 890788-80 · 0172 9514943
weitblick@planb-ruhr.de



Melike Ilbey
Projekt Weitblick

Krayer Straße 208 | 45307 Essen
0201 890788-80 ·
weitblick@planb-ruhr.de

PROJEKT ZUM AUFBAU DER MELDESTELLE ANTIZIGANISMUS

DINA NRW kommt: Meldestelle in den Startlöchern



Im Jahr 2023 konzentrierte sich das Projekt zum Aufbau der Meldestelle für Antiziganismus auf zwei wesentliche Themen: den Aufbau eines Auswertungs- und Kategoriensystems und die Entwicklung eines Datenschutzkonzepts.

Dazu wurden Arbeitskreise aus Vertreter:innen aller Projekte im Aufbau gebildet, um gemeinsam Ergebnisse zu erarbeiten und voneinander zu profitieren. Ein essenzieller Bestandteil des Aufbauprojekts ist unsere Zusammenarbeit mit dem Beirat aus Vertreter:innen der Selbstorganisationen der Sinti und Roma, Aktivist:innen sowie Vertreter:innen aus Politik und Wissenschaft. Der Beirat gibt Impulse, die für die Community relevant und beim Aufbau der Meldestelle zu beachten sind und wirkt so aktiv an der Gestaltung des Aufbauprojekts mit. Die Beteiligung des *NRW-Ministeriums für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)* ermöglichte es, bestimmte Fragestellungen direkt zu klären.

Selbstverständnis als Arbeitsgrundlage erarbeitet

Die Festlegung eines Selbstverständnisses für alle Meldestellen in NRW war ein notwendiger Schritt, den die Aufbauprojekte gemeinsam unternommen haben. In Zusammenarbeit wurde das Selbstverständnis erarbeitet, das als gemeinsame Grundlage für die zukünftige Arbeit der Meldestelle dient. Ein weiterer Schwerpunkt war die Konzeption und Entwicklung des Kategoriensystems, das für die Meldeformulare unerlässlich ist. Hier haben wir eng mit einem wissenschaftlichen Berater zusammengearbeitet. Dazu gehörte auch die Erarbeitung von Definitionen zu Antiziganismus, Diskriminierung, Rassismus und Gewalt, die auf der Webseite zur Verfügung stehen werden.

Neuer Name: DINA NRW

Neben den genannten Bereichen beschäftigte uns auch ein personeller Wechsel in unserer Sachbearbeitung. Anfang April starteten wir mit einer neuen Sachbearbeiterin, die der Roma-Community angehört und darin gut vernetzt ist. Ihre Einarbeitung lief zeitgleich zur intensiven inhaltlichen Arbeit im Projekt ab. In der zweiten Jahreshälfte beschäf-

tigte sich der Beirat mit der künftigen Namensgebung der Meldestellen. Daraus entstand die Benennung als *Dokumentations- und Informationsstelle für Antiziganismus NRW – DINA NRW*. Auf Wunsch der Beiratsmitglieder wurde entschieden, das „A“ im Namen *DINA* auch für *Antiromaismus* zu verwenden.

Kategoriensystem und Meldeformulare entwickelt

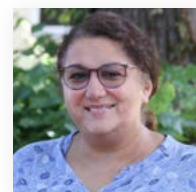
Im weiteren Jahresverlauf wurden das Kategoriensystem vervollständigt und Meldeformulare entwickelt. Zeitgleich begann die Kooperation mit einem IT-Dienstleister für die Umsetzung der Webseite. Eine bedeutende Rolle spielte die Durchführung einer Online-Umfrage in den Roma- und Sinti-Communities, um deren Bedürfnisse und Wünsche bezüglich der Meldestelle zu erfassen. Die Ergebnisse wurden eingehend ausgewertet und in die weitere Arbeit integriert.

Datenschutz im Fokus

Zum Ende des Jahres intensivierte sich die Arbeit an den Inhalten der Webseite, sowohl intern als auch in den Arbeitskreisen der übrigen Meldestellen NRW. Besondere Herausforderungen stellte der Datenschutz dar, wobei neben dem Landesdatenschutzbeauftragten auch externe Experten eingebunden waren. Die laufenden Arbeiten konzentrieren sich nun auf die Finalisierung aller Prozesse und die Vorbereitung der Testphase, um einen reibungslosen Start der Meldestelle sicherzustellen.

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Ismeta Stojković
Projektleitung Meldestelle für Antiziganismus

Bochum
0234 601427-82 · 0172 6434789
meldestelle@planb-ruhr.de

INTERVIEW

„Ich arbeite nicht für ‚die Roma‘, sondern für uns.“

Im Juli 2022 wurde PLANB mit dem Aufbau einer landesweiten Meldestelle für Antiziganismus* beauftragt. Ismeta Stojković hat diese Aufgabe übernommen. Wir sprachen mit ihr über ihre Arbeit, über den Romni-Teil ihrer Identität und die Zukunft der Meldestelle.

Der Aufbau einer landesweiten Meldestelle – das klingt nach einer großen Aufgabe. Wie fühlst du dich damit?

Ja, das ist es auch. Ein großer und wichtiger Schritt im Kampf gegen die Diskriminierung. Die Aufgabe hat mich von Anfang an fasziniert und ich bin glücklich, damit betraut worden zu sein. Gleichzeitig bringt diese Rolle sehr große Verantwortung mit sich. Das ist ein Gedanke, der mich immer begleitet in meiner Arbeit. Es ist kein leichter Weg, aber ich bin mit vollem Einsatz dabei und ich fühle mich sehr unterstützt in meiner Arbeit durch PLANB.

Die Diskriminierung von Sinti:zze und Rom:nja und der Kampf dagegen begleiten dich schon lange.

Das stimmt. Seit zehn Jahren bin ich beruflich in diesem Thema aktiv. Zuletzt leitete ich das Bildungsförderprojekt *Amen Ushta des Rom e. V.* in Köln. Es richtet sich an Sinti- und Romakinder an rechtsrheinischen Grundschulen und bietet Schulmediation, Hausaufgabenhilfe, Deutschförderung und Elternarbeit. Da haben wir im Jahr rund 80 Kinder betreut und dabei ging es fast immer um Antiziganismus. Das habe ich acht Jahre lang gemacht, bevor ich im Juli 2022 zu PLANB kam.

Du bist in Serbien geboren und lebst seit 22 Jahren in Deutschland. Fühlst du dich in erster Linie als Serbin, als Deutsche oder als Romni?

Ich sehe mich erst als Mensch, dann als Frau, dann als Mutter, Tochter, Schwester ... und dann kommt meine Romnja-Identität. Sie ist ein Teil von mir, steht aber nicht total im Vordergrund. Besonders wichtig ist für mich, unsere Tradition zu leben mit meiner Familie. Der Familienzusammenhalt, das ist für mich mein Romnjasein. Und was die Nationalität angeht: Ich fühle mich nicht als Serbin, ich fühle mich als Romni. In Serbien werden diese Unterschiede gemacht. Aber trotzdem sage ich: Das ist mein Land. In Serbien habe ich die wichtigsten Dinge in meinem Leben erlebt, die schönsten und die schlimmsten. Dort fühle ich mich zu Hause. Aber ich fühle mich auch in Deutschland zu Hause. Es wäre ja auch traurig, wenn das nicht so wäre nach 22 Jahren. Aber wenn du mich fragst, wo ich den Rest meines Lebens verbringen würde: Ich weiß es nicht. In dieser verrückten Zeit, in der wir leben, ist keiner nirgendwo sicher. Zurzeit ist es hier super und ich fühle mich wohl. Und falls ich eines Tages das Gefühl habe, ich bin hier nicht mehr willkommen oder es ist gefährlich für mich, muss ich daraus meine Konsequenzen ziehen.



In deiner Arbeit tritt aber dann deine Romnja-Identität ganz in den Vordergrund?

Ja, im Arbeitsalltag bin ich voll dabei. Da arbeite ich nicht für die Roma, sondern für uns. Darum war es mir und uns auch so wichtig, die Community einzubeziehen. Das PLANB-Team besteht aus Roma, der Beirat der Meldestelle zu 90 Prozent aus Vertreter:innen der Sinti- und Roma-Communities. Das war für uns sehr wichtig, dieser community-basierte Blick. Ich habe auch die anderen vier Meldestellen in anderen Bundesländern kennengelernt und wir sind bei PLANB das einzige hundertprozentige Romateam. Darum bin ich glücklich, dass ich hier bin und stolz auf PLANB. Weil dem Träger das wichtig war. Er hat das durchgesetzt und das finde ich toll. Denn wir möchten, dass diese Meldestelle gut angenommen wird. Die Meldungen sollen einfach, unkompliziert und angstfrei erfolgen. Dieses Vertrauen zu schaffen ist uns ganz wichtig.

Hast du selbst häufig Diskriminierung erlebt? In Serbien oder in Deutschland?

Unsere Familie hatte immer das Glück, finanziell gesichert zu sein. Wir hatten ein Haus in guter Nachbarschaft, waren super akzeptiert und respektiert. Dazu kam damals in Serbien: Im Kommunismus waren alle gleich. Die Schulen hatten den politischen Auftrag, keine Unterschiede zu machen, keine Vergleiche. So habe ich mich von den Lehrkräften immer super geschützt gefühlt, respektiert und angenommen. Persönlich habe ich in der Schule nie Rassismus erlebt. Erst später fiel mir auf, wie oft auf der Straße, im Bus, auf dem Markt das Z-Wort fällt. Man merkt, dass man anders ist. Die Mehrheitsgesellschaft ist serbisch, christlich und weiß. In Deutschland habe ich eher institutionelle Diskriminierung erlebt. Im Jobcenter hat man mir trotz meiner Qualifikationen nur Jobs im Service oder als

Reinigungskraft angeboten. Da habe ich gesagt: Das kann ich mir auch selber suchen. So habe ich meine Integration selber durchgeführt. Das war am schwierigsten für mich in Deutschland, auf dem Arbeitsmarkt Fuß zu fassen.

Wie wird es jetzt weitergehen mit der Meldestelle?

Jetzt in der Aufbauphase bauen wir die Strukturen für die Betriebsphase auf. Die Meldungen, die kommen werden, müssen anonymisiert, analysiert, kategorisiert und dokumentiert werden. Außerdem arbeiten wir an der Entwicklung unserer Homepage. Die Meldungen sollen ausschließlich online erfolgen. Neben uns entstehen in NRW gerade drei weitere Meldestellen zu den Themen Queerfeindlichkeit, anti-muslimischer Rassismus und eine zu anti-schwarzem, antisiasiatischem sowie weiteren Formen von Rassismus. Wir arbeiten eng zusammen, das Kategoriensystem und das Meldeformular haben wir zu 95 Prozent gemeinsam entwickelt. Das Thema Rassismus/Diskriminierung ist ja für alle gleich, nur mit jeweils spezifischen Inhalten. Wir werden auch weiterhin eng zusammenarbeiten, zumal wir alle auch immer die Intersektionalität im Fokus behalten. Darauf achten wir sehr.

Was sind die nächsten Ziele?

In 2024 geht es vor allem darum, die Meldestelle bekannt zu machen und die Akzeptanz der Menschen zu gewinnen, sie zu motivieren, Vorfälle zu melden. Eine Meldestelle für Antiziganismus gab es bisher nicht in NRW. Dieser Gedanke muss sich erst einmal in der Gesellschaft etablieren und verbreiten, nicht nur in den Sinti- und Roma-Communities, sondern auch bei der Restgesellschaft. Denn auch Zeug:innen von Antiziganismus werden Vorfälle melden können. Andererseits habe ich in der bisherigen Netzwerkarbeit aber auch schon die Erfahrung gemacht, dass Menschen, die von unserem Projekt erfahren haben, den Start der Betriebsphase kaum erwarten können. Die Netzwerk- und Öffentlichkeitsarbeit wird also zu den wichtigsten Aufgaben der künftigen Meldestelle gehören.



***Der Begriff „Antiziganismus“**

PLANB schließt sich dem kritischen Diskurs um den Begriff „Antiziganismus“ an, da dieser sich in seiner Etymologie auf rassistische Zuschreibungen bezieht. Die Diskussion um den Begriff – der viel mehr über die Mehrheitsgesellschaft selbst aussagt als über die Bezeichneten – ist eine, die wir auch im Rahmen unserer Meldestelle führen möchten. Wir benutzen den Begriff ausschließlich im Titel aus Gründen der klaren Zuordnung zum Landesprogramm sowie zur Auffindbarkeit durch Betroffene. Darüber hinaus wird sich die Meldestelle in ihrer Arbeit dafür einsetzen, einen konstruktiven Beitrag zu dieser kritischen Diskussion sowie Aufklärungsarbeit zu leisten.

PROJEKTE IN ESSEN



Guter Lebensabend NRW: Zugang zur Altenpflege

- Laufzeit:** April 2021 bis Ende 2023
- Zielgruppe:** Akteure des Altenhilfe- und Altenpflegesystems, Senior:innen mit Einwanderungsgeschichte (überwiegend türkeistämmige), pflegende Angehörige.
- Förderung:** *Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen (MKJFGFI)*
- Kooperationspartner:** Stadt Essen (Projektleitung), *Essener Verbund der Immigrant*innenvereine e. V.*

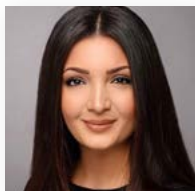
Im ersten Quartal dieses Jahres organisierte das Team einen Fachtag zum Thema Alter und Migration, bei dem bewusst auf Inputvorträge verzichtet wurde, um den Schwerpunkt auf Networking und Zusammenarbeit zu legen. Zudem wurden Schulungen zur kultursensiblen Pflegearbeit durchgeführt. Im Verlauf des Jahres wurden auch Verweisberatungen in Migrantenselbstorganisationen (MSO) und Moscheegemeinden abgehalten. Dafür entwickelten wir mehrsprachige Flyer zur Öffentlichkeitsarbeit. Bei den Terminen in den Moscheegemeinden und MSO stellten wir verschiedene relevante Materialien zur Verfügung, um auf bestehende Angebote hinzuweisen. Die Finanzierung des Projekts durch das MKJFGFI NRW wurde Ende 2023 eingestellt. Ab dem Jahr 2024 übernimmt die Stadt Essen das Projekt unter eigener Finanzierung. Wir danken für die gute Kooperation!

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen



Eine Kooperation von



Pinar Aktürk
Beraterin

📍 Krayer Straße 208 · 45307 Essen
☎ 0201 890788-51 · 📠 01520 8605935
✉ zdv-essen@planb-ruhr.de

Frauentreff Katernberg: Austausch und Vernetzung

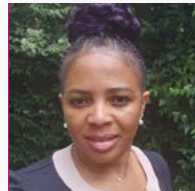
- Laufzeit:** 01.04.2023 bis 31.12.2024
- Zielgruppe:** Frauen ohne mit und ohne Flucht- sowie Zuwanderungserfahrung im Bezirk VI Essen
- Förderung:** Stadt Essen (Integrationsbudget)

Ziel des Frauentreffs Katernberg ist es, den Austausch und die Vernetzung von Frauen zu fördern, die sich in ähnlichen Lebenssituationen befinden. Wir bieten ihnen unter anderem Hilfe mit Formularen, im Kontakt zu Behörden und beispielsweise bei der Beantragung von Sozialleistungen. Außerdem übersetzen wir auf Wunsch erhaltene Briefe und beraten die Frauen eingehend in Bezug auf den Inhalt und mögliche Reaktionen oder Konsequenzen. Wir unterstützen außerdem bei Telefonaten mit Behörden.

Unser Beratungsangebot umfasst auch Themen wie Gesundheit, häusliche Gewalt und (sexuelle) Missbrauchserfahrungen. Wir fungieren bei einer Reihe von Themen als erste Anlaufstelle und übernehmen die Weiterverweisung an andere kommunale Dienste. Ergänzend bieten wir außerdem im Rahmen des Frauentreffs zweimal wöchentlich MiA-Kurse an sowie einmal wöchentlich am Mittwoch eine Beratung im Rahmen des Kommunalen Integrationsmanagements (KIM).

Bislang konnten wir über 60 Frauen erreichen, die regelmäßig an den Angeboten des Projekts teilnehmen.

Gefördert durch



Anita Germaine Nga
Projektleitung – Interkultureller Frauentreff für Bildung, Beratung und Begegnung

📍 Meybuschhof 45 · 45327 Essen
☎ 0201 61448937 · 📠 0172 9379774
✉ frauentreff-essen@planb-ruhr.de

KOMMUNALES INTEGRATIONS MANAGEMENT ESSEN, HERNE, BOCHUM, MÜLHEIM

Integration in Aktion: KIM-Case-Management

Im Jahr 2023 erreichte das Kommunale Integrationsmanagement (KIM) in den Städten Essen, Herne, Bochum und Mülheim bedeutende Erfolge. Die KIM-Case-Manager:innen haben sich den komplexen Herausforderungen der Integration von Zugewanderten gestellt.

Im Rahmen des Case Managements wurden in **Essen** 35 Fälle betreut, ergänzend boten wir wöchentliche Kurzberatungen an. Die Vielfalt der Klient:innen spiegelte sich in ihren Herkunftsländern wider, wobei Frauen aus der Ukraine die größte Gruppe bildeten. Die Beratungsinhalte fokussierten sich auf Themen wie Lebensunterhalt oder Trennungssituationen. Herausforderungen wie langen Wartezeiten bei der Anerkennung von Abschlüssen oder fehlenden Betreuungseinrichtungen wurde mit hoher Professionalität begegnet.

Individuelle Unterstützung, umfassende Betreuung

Bei der Betreuung junger Geflüchteter mit unklarer Bleibeperspektive, die seit September 2021 in **Mülheim** Zielgruppe der Beratung sind, wurden bedeutende Erfolge erzielt. Derzeit werden 23 Case-Management-Fälle bearbeitet, mit etwa 30 Verweis- und Einzelfallberatungen. Der Fokus liegt auf individueller Unterstützung und dem Aufbau von Netzwerken. Für die tägliche Arbeit wurden hohe Qualitätsstandards gesetzt. Auch die Vielzahl von Sprachkompetenzen bereichern die Beratungsarbeit. Die Stabilität im Team und eine effektive Vernetzung mit relevanten Einrichtungen tragen maßgeblich zum Erfolg bei.

In **Herne-Wanne** wurden 45 bis 50 Teilnehmer:innen als Case-Management-Fälle betreut. Etwa 60 Personen erhielten eine Verweis- oder Kurzberatung. Die KIM-Stellen wurden überwiegend von Hilfesuchenden aus den Ländern Syrien, dem Irak, der Türkei und aus Südosteuropa aufgesucht. Die vielfältigen Schwerpunkte wie Trennungssituationen, junge

Volljährige im Übergang zur Verselbstständigung oder die Anerkennung ausländischer Abschlüsse spiegeln die Herausforderungen wider. Das KIM-Team demonstriert nicht nur erworbenes Fachwissen im Case Management, sondern auch mehrsprachige Kompetenz, etwa in Arabisch, Kurdisch, Türkisch und Englisch. Die wöchentlichen Fallkonferenzen und die Vernetzung mit verschiedenen Organisationen und Vereinen verdeutlichen den klaren Fokus auf eine umfassende Betreuung.

Flexibel und professionell

In **Bochum** liegt der Fokus der PLANB-KIM-Stelle auf der Betreuung von minderjährigen Flüchtlingen im Übergang zur Volljährigkeit, eine Zielgruppe, die bislang nicht ausreichend berücksichtigt wurde. Profitieren kann die Arbeit der KIM-Stelle Bochum von den stationären Einrichtungen der Partnerorganisation ViR. Diese erleichtern den Zugang zur Zielgruppe erheblich und fördern die Vernetzung.

Die engagierte Arbeit, Professionalität und Flexibilität der KIM-Teams prägen den Erfolg von KIM im Jahr 2023. Ein herzliches Dankeschön geht an alle Kooperationspartner:innen, KIM-Kolleg:innen, KIM-Koordinator:innen und Kommunalen Integrationszentren für die hervorragende Zusammenarbeit und den nachhaltigen Beitrag zur Integration und Unterstützung.



Mahdi Naciri

Case Manager
Kommunales Integrationsmanagement Bochum

📍 Alleestraße 151 · 447936 Bochum
📞 0234 601427-80 · 📠 0173 3960212
🗣️ Deutsch, Arabisch, Französisch, Spanisch
✉️ kim-bochum@planb-ruhr.de



Ali Mohammad

Case Manager
Kommunales Integrationsmanagement Herne

📍 Hauptstraße 221 · 44649 Herne
📞 02325 699919-0 · 📠 0172 6859135
🗣️ Deutsch, Arabisch, Kurdisch, Englisch
✉️ kim-herne@planb-ruhr.de



Ouasila Akkar

Case Managerin
Kommunales Integrationsmanagement Mülheim

📍 Friedrich-Ebert-Straße 8 · 45468 Mülheim a.d. Ruhr
📞 0208 43767640 · 📠 0172 9276973
🗣️ Deutsch, Englisch
✉️ kim-mülheim@planb-ruhr.de



Firdevs Kökluoglu

Case Managerin
Kommunales Integrationsmanagement Herne

📍 Hauptstraße 221 · 44649 Herne
📞 02325 699919-0 · 📠 0172 6859135
🗣️ Deutsch, Englisch, Türkisch
✉️ kim-herne@planb-ruhr.de



Olga Gempler

Case Managerin
Kommunales Integrationsmanagement Essen

📍 Krayen Straße 208 · 45307 Essen
📞 0201 890788-64 · 📠 0162 9039856
🗣️ Deutsch, Russisch, Ukrainisch
✉️ kim-essen@planb-ruhr.de

PROJEKTE IN MÜLHEIM



Frauencafé Mülheim: Erfolg im vierten Jahr

- Laufzeit:** seit 2020
- Zielgruppe:** Frauen in Mülheim, besonders mit Fluchthintergrund
- Förderung:** *Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen* (Programm KOMM-AN NRW)

Im Jahr 2023 setzte sich das *Internationale Frauencafé* erfolgreich fort, indem es zweimal im Monat in den Räumlichkeiten der *vier.zentrale* in der Mülheimer Innenstadt seine Treffen abhielt. Zu den Höhepunkten zählten verschiedene Ausflüge, darunter Besuche beim *Theater an der Ruhr*, im *Gasometer Oberhausen* und eine Ruhrschiffahrt sowie das Sommerfest und die Weihnachtsfeier. Diese Aktivitäten wurden erneut durch *KOMM-AN NRW* finanziell unterstützt. Ein besonderer Dank gilt den ehrenamtlichen Helferinnen, die die Treffen organisierten und stets kreative Ideen für die Kinderbetreuung einbrachten.



Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Marianna Svinos
Koordinationskraft Mülheim

Friedrich-Ebert-Str. 8 · 45468 Mülheim a.d. Ruhr
0208 848449-71 · 0172 8773514
m.svinos@planb-ruhr.de

FLOW: Freizeit, Lernen, Orientierung und Wissen

- Laufzeit:** seit September 2023
- Zielgruppe:** junge geflüchtete Männer im Alter von 18 bis 27 Jahren aus Mülheim, die sich in einer Duldung oder frisch in einer Aufenthaltserlaubnis nach § 104 c, § 25 a AufenthG befinden
- Förderung:** LWL Kinder- und Jugendförderplan NRW

Das primäre Ziel des Projekts *FLOW* ist es, die kulturelle Offenheit und Integration der Teilnehmer sowohl auf individueller als auch auf Gruppenebene zu fördern. Durch Workshops zu verschiedenen Themenbereichen streben wir danach, die Ressourcen der einzelnen Teilnehmer zu stärken und die Gruppenmotivation zu steigern, um die Integration in das lokale System zu erleichtern. Zudem ermöglichen wir den Teilnehmern, ihre Stadt Mülheim mit all ihren Sport- und Freizeitmöglichkeiten kennenzulernen und an Angeboten teilzunehmen. Im Berichtsjahr fand eine Infoveranstaltung zum Thema *Check your Body – Gesundheit und Aufklärung* sowie ein Workshop zu den Themen *Arbeit, Ausbildung und Bewerbungstraining* statt. Zusätzlich wurden wöchentliche Gruppentreffen organisiert. Hier fanden offene Diskussionen statt zu Themen, die die Teilnehmer bewegen – zum Beispiel berufliche Qualifikationen, kulturelle Hintergründe und aktuelle Lebenssituationen. Insgesamt profitierten im Berichtsjahr 17 Personen aus Guinea, Nigeria, Sierra Leone und Afghanistan und Syrien von unserem Angebot. Wir blicken erwartungsvoll auf das kommende Jahr und darauf, unsere Aktivitäten mit der Gruppe fortzusetzen, um uns mit Themen wie Freizeitgestaltung, Lernen, Orientierung und Wissensvermittlung zu befassen.

Gefördert durch

LWL
Für die Menschen.
Für Westfalen-Lippe.



Lois Nwokey
Projektleitung FLOW

Friedrich-Ebert-Str. 8 · 45468 Mülheim a.d. Ruhr
0208 437676-41 · 0172 9560572
flow@planb-ruhr.de

INTERKULTURELLES BEGEGNUNGSZENTRUM FÜR FRAUEN



IBF: Frauen stärken, informieren, unterstützen

Laufzeit: seit September 2023

Zielgruppe: Frauen mit Flucht- und Migrationsgeschichte aus Mülheim

Förderung: *Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration des Landes Nordrhein-Westfalen*

Das Interkulturelle Begegnungszentrum für Frauen (IBF) setzt sich dafür ein, eine vielfältige Gemeinschaft von Frauen zu schaffen, die durch empowernde Erfahrungen aktiv am gesellschaftlichen Leben teilnehmen können. Wir wollen Frauen dabei unterstützen, ihre individuellen Fähigkeiten und Talente zu erkennen und zu nutzen, um ihre persönlichen Ziele eigenständig zu verwirklichen und Selbstvertrauen aufzubauen. Das offene Begegnungszentrum ermöglicht für unterschiedliche Gruppen von Migrantinnen und geflüchteten Frauen wöchentliche Treffen zum Austausch zu verschiedenen Themen wie

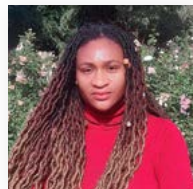
Bildung, berufliche Perspektiven, Gesundheit und Familie. Zusätzlich existierten ein Nachhilfeangebot und eine offene Sprechstunde.

Außerdem fand im November 2023 eine aufklärende Veranstaltung zum Thema *Vorsorgeuntersuchungen – Check your body – Gesundheit und Aufklärung für Frauen mit Migrationsgeschichte* statt, an der zahlreiche Interessierte teilgenommen haben. Diskutiert wurde über Fitnessangebote, außerdem wurden verschiedene Gesundheitschecks vorgestellt. Im Dezember organisierten wir eine weitere informative Veranstaltung unter dem Motto *Man ist, was man isst* – ein interkulturelles Erlebnis rund um das Thema Essen, das ebenfalls gut besucht war.

Insgesamt erreichte das Projekt 2023 etwa 40 Teilnehmerinnen aus einer Vielzahl von Ländern, darunter Nigeria, Guinea, Eritrea, Afghanistan,

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



Lois Nwokey
Projektleitung IBF

Friedrich-Ebert-Str. 8 · 45468 Mülheim a.d. Ruhr
0208 437676-41 · 0172 9560572
ibf-muelheim@planb-ruhr.de

MSO-NETZWERK HERNE



MSO nachhaltig stärken und etablieren

Das MSO-Netzwerk-Projekt, das sich zum Ziel gesetzt hat, Migrantenorganisationen bei ihrer Professionalisierung zu unterstützen, wurde verlängert und wird in 2024 fortgeführt. Das Vorhaben wird vom Land NRW gefördert und konzentriert sich darauf, das im Jahr 2020 gegründete MSO-Netzwerk nachhaltig zu stärken und zu etablieren.

Ein wesentlicher Eckpfeiler des Projekts ist die Bereitstellung von Qualifizierungsangeboten für die beteiligten MSO. Darüber hinaus wurde ein MSO-Zentrum etabliert, das den Mitgliedsorganisationen nicht nur Arbeitsplätze, sondern auch einen Veranstaltungsort für ihre Aktivitäten bietet. Dieses Zentrum steht den kooperierenden MSO mit einer Fläche von 200 Quadratmetern zur Verfügung, die mit einer voll ausgestatteten Küche und mehreren abgetrennten Büroräumen ausgestattet ist. Sämtliche Aktivitäten im Rahmen des Projekts werden in diesem MSO-Zentrum

in der Wanner Fußgängerzone durchgeführt. Im Rahmen dieser Initiative wird außerdem die politische Bildung gefördert und es werden gemeinsame Aktivitäten organisiert und durchgeführt.

Auch MSO aus benachbarten Städten, haben die Möglichkeit, sich an diesem Projekt zu beteiligen. Hierfür ist jedoch erforderlich, dass ihre Vereine neu gegründet wurden und dass ihre Satzung den Richtlinien des Förderprogramms entspricht.

Sprechzeiten: Mittwochs 10 bis 14 Uhr

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND



Saranda Pajaziti
MSO-Netzwerk

Hauptstraße 221 · 44649 Herne
02325 6999193
zdv-herne@planb-ruhr.de



Manar Kalash
MSO-Netzwerk

Hauptstraße 221 · 44649 Herne
02325 6999193
zdv-herne@planb-ruhr.de

PSYCHOSOZIALE ERSTBERATUNG IN DER ZENTRALEN UNTERBRINGUNGSEINRICHTUNG MARL

Hilfe, wo sie am dringendsten gebraucht wird

Im Jahr 2023 hat die psychosoziale Beratungsstelle ihr Engagement für besonders schutzbedürftige Flüchtlinge auf vielfältige Weise fortgesetzt. Die Hauptaufgabe des Projekts besteht darin, besonders schutzbedürftige Flüchtlinge zu identifizieren und ihnen die erforderliche Unterstützung zu bieten, insbesondere im Bereich der psychologischen und psychosozialen Beratung.

Mit verschiedenen Maßnahmen konnte die psychische und physische Gesundheit der Klient:innen verbessert werden. Dazu gehörten Interventionen in akuten psychischen Krisen, Stabilisierung und der rasche Zugang zu medizinischer Versorgung nach der Erstdiagnose. Um eine bessere Unterstützung zu gewährleisten, nahm das Team im Laufe des Jahres an zahlreichen Fortbildungen teil, insbesondere im Bereich der Posttraumatischen Belastungsstörung (PTBS) und der Arbeit mit Geflüchteten.

Im Jahr 2023 haben insgesamt 81 Bewohner:innen die Beratungsleistungen in Anspruch genommen. Davon waren 48 weiblich und 33 männlich. Die Ratsuchenden stammten aus insgesamt 19 verschiedenen Herkunftsländern. Sprachbarrieren konnten durch die Zusammenarbeit mit Sprachmittlerbüros überwunden werden.

Gefördert durch

Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,
Gleichstellung, Flucht und Integration
des Landes Nordrhein-Westfalen



DER PARITÄTISCHE
UNSER SPITZENVERBAND



Sara Moqaddem
Psychologin

Lehmbecker Pfad 31 · 45770 Marl
0152 33546995
pse-marl@planb-ruhr.de

INTERVIEW

„Von PLANB kann man sehr viel lernen.“

Organisationen von Migrant:innen haben es schwer, in der sozialen Arbeit Fuß zu fassen, sagt Sergio Andrés Cortés Núñez. Als Referent für Migrationssozialarbeit beim Paritätischen Gesamtverband weiß er, wovon er spricht. Und wie PLANB es trotzdem geschafft hat.

Sie haben PLANB von Anfang an begleitet?

Ja, seit 2009 bin ich Referent für Migrationssozialarbeit beim *Paritätischen Gesamtverband*. Als Gülseren mit ihren Mitstreiter:innen 2011 PLANB gründete, kannten wir uns schon von ihrer früheren Arbeit bei einem anderen Träger.

Was sind Ihre Aufgaben beim Paritätischen?

Ich bin verantwortlich für die Zusammenarbeit mit Migrant:innenorganisationen auf Bundesebene. Wir fördern Integrationsprojekte und speziell Projekte zur Qualifizierung und Professionalisierung der Organisationen. Wir organisieren Austauschmöglichkeiten und veranstalten Fachgespräche zu Themen wie Nachhaltigkeit oder Rassismusbekämpfung. Außerdem bereiten wir Stellungnahmen und Pressemeldungen vor. Zu meinem Bereich gehört auch das Forum der Migrantinnen und Migranten im Paritätischen. Dieser bundesweite Zusammenschluss von rund 300 Organisationen setzt sich seit 2007 für die aktive Partizipation von Menschen mit Migrationshintergrund an gesellschaftlichen und politischen Entscheidungsprozessen ein. Wir kämpfen um die Anerkennung der Arbeit dieser Organisationen und ihre Einbindung in die Regelangebote der Sozialen Arbeit.

Dabei stoßen Sie auf Hürden?

Ja, allerdings. Es existiert eine strukturelle Benachteiligung, die historisch gewachsen ist. Kommunen spielen dabei eine wichtige Rolle: Wenn dort bestimmte Ausgrenzungsmechanismen greifen – zum Beispiel werden Genehmigungen zur Eröffnung einer Kita verweigert –, dann funktioniert der Zugang nicht. Und das ist sehr häufig der Fall: Vorbehalte und Vorurteile führen dazu, dass Migrant:innenorganisationen einfach nicht in die Regelangebote hineingelassen werden. Man sieht sie als Kooperationspartner, aber sie erhalten nicht den gleichen Zugang zu den Ressourcen. Das ist eine sehr alte Ausgrenzungsstruktur, tief verankert in der Sozialen Arbeit: Man vertraut auf das Alte, Bekannte. Die Organisationen, die zu uns kommen, erzählen seit 15 Jahren immer die gleiche Geschichte: „Wir waren bei der Kommune, wir wollten eine Kita eröffnen – geht nicht. Eine Schuldnerberatung – geht nicht ...“

Was kann der Paritätische dagegen tun?

Zunächst geht es darum, mit Qualifizierungsmaßnahmen das Know-how der Organisationen zu erweitern. Dann wirken wir darauf hin, dass die Migrant:innenorganisationen in bestimmten Fachgremien angebunden werden, zum Beispiel im Jugendhilfeausschuss. Parallel leisten wir Sensibilisierungsarbeit: Es muss sich an den richtigen Stellen herumsprechen, dass es qualifizierte Organisationen gibt, die sehr gute Arbeit leisten und die zu den betreffenden Themen unbedingt gehört werden



müssen. Und wir beobachten mehr und mehr, dass sich dieser Gedanke etabliert hat, dass die Migrant:innenorganisationen mitgedacht werden. Und das ist aus mehreren Gründen wichtig.

Warum?

Zum einen natürlich, weil sie eine besondere Sensibilität für bestimmten Zielgruppen mitbringen: Sprachliche und kulturelle Gemeinsamkeiten schaffen eine Vertrauensbasis. Darüber hinaus ist die Vorbildfunktion wichtig: Die Migrant:innen werden sichtbar, die Menschen in der Stadt sehen: Diese Gruppe lebt hier mit uns, sie haben auch studiert, sie haben Vereine gegründet – sie können all das, was die Alteingesessenen auch können. Oder sogar noch mehr.

Und diese Vorbildwirkung hat auch die Arbeit von PLANB?

Unbedingt, PLANB ist ein Vorreiter. PLANB hat klein angefangen und in kurzer Zeit – es sind ja gerade mal 13 Jahre – sehr viel auf die Beine gestellt. Wir haben beim *Paritätischen* einen Leitfaden veröffentlicht, wie man als Migrant:innenorganisation Träger der Kinder- und Jugendhilfe werden kann. In diesem Rahmen entstand ein Videoporträt von PLANB als Best-Practice-Beispiel. [Video: <https://youtu.be/-A87AF6He8s>] PLANB bietet eine sehr erfolgreiche Mischung aus Mehrsprachigkeit, Kultursensibilität und Flexibilität, aber gleichzeitig auch extrem hohe Qualitätsstandards. Von PLANB kann man sehr viel darüber lernen, wie soziale Arbeit in einer diversen Gesellschaft funktionieren kann. Darum glaube ich, dass PLANB ein Leuchtturm ist.

Das heißt, PLANB und der Paritätische können gegenseitig voneinander profitieren?

Ja, ich denke schon. Wir sind seit der Gründung im ständigen Kontakt. Wir finanzieren und unterstützen Projekte, aber wir wenden uns auch an PLANB, wenn wir Expertise brauchen. Denn das eigentliche Expertenwissen liegt ja bei den Organisationen. Dort werden die Methoden entwickelt, dort findet die Vernetzung statt. Wir sind abhängig von diesem Wissen und den Erkenntnissen, die vor Ort gemacht werden. Wir könnten unsere politische Arbeit nicht machen, ohne dass vor Ort die Problematiken, aber auch die Chancen identifiziert werden.

Wagen Sie zum Schluss einen Blick in die Zukunft? Gibt es Grund zur Zuversicht?

Momentan geht die Entwicklung etwas nach hinten los. Dass der Rassismus so krass wieder auftaucht, hätte wohl niemand erwartet. Aber jede Aktion bewirkt eine Reaktion. Ich glaube, viele sind jetzt aufgewacht. Von daher bin ich eher zuversichtlich.

STATIONÄRE HILFEN FÜR KINDER

Ein starkes Netzwerk der Partizipation

Der Fachbereich Stationäre Hilfen für Kinder gliedert sich in drei Hauptbereiche: die Inobhutnahmeeinrichtung Kinderschutzhhaus Sonnenland in Essen, die Regelwohngruppe Villa Dorn für Kinder ab sechs Jahren und den Bereich der Pflegefamilien, der sowohl Bereitschafts- als auch Dauerpflege nach dem System der Westfälischen Pflegefamilien umfasst. Derzeit befindet sich eine weitere koedukative Regelwohngruppe in Herne im Aufbau.

In Bezug auf die personelle Situation gab es im Berichtsjahr einige Veränderungen. Während die Kernteams in den Bereichen Pflegefamilien, Villa Dorn und Kinderschutzhhaus Sonnenland stabil blieben, gab es Wechsel in den Leitungspositionen. Hakki Süngün übernahm nach den Sommerferien die Teamleitung im Bereich Pflegefamilien, während das Kinderschutzhhaus eine vorübergehende neue Leitung hatte. Aktuell wird das Kinderschutzhhaus wieder von der Fachbereichsleitung geleitet.

Mehr Raum für demokratische Beteiligung

Ein Schwerpunkt im Berichtsjahr lag auf der verstärkten Vernetzung des Kinder- und Jugendparlaments. Gewählte Mitglieder aus allen Wohngruppen von Vielfalt im Ruhrgebiet und PLANB nehmen an den Sitzungen teil, die von erfahrenen Fachkräften geleitet werden. Zukünftig ist geplant, auch Vertreter:innen der Brückeneinrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in die quartalsweisen Parlamentssitzungen einzubeziehen. Durch regelmäßige Treffen von Mitarbeiter:innen aus allen Wohngruppen, um gemeinsame Aktivitäten zu planen und zu organisieren, sowie durch Programme wie PLANB Jugend, welches den Kindern und Jugendlichen zusätzliche Möglichkeiten für die Teilnahme an Aktivitäten eröffnet, wird ein starkes Netzwerk geschaffen. Dieses Netzwerk strebt danach, den jungen Menschen



mehr Raum für demokratische Beteiligung zu geben und gleichzeitig Verantwortungsbewusstsein und Mitbestimmung zu fördern. Mitglieder des Kinder- und Jugendparlaments haben im vergangenen Jahr an verschiedenen Veranstaltungen wie dem Kanalfest, dem Sommerfest und dem Sportfest als Mitorganisator:innen teilgenommen.

Unterstützung





Öffentlichkeitswirksame Unterstützung erhielt der Fachbereich durch Spenden der Thalia-Mayersche Buchhandlung Bochum und der Stadtbücherei Bochum, die Geld für Pflegefamilien und Literatur sowie Onleihe-Zugänge für Familien, Kinder und Jugendliche zur Verfügung stellte. Die Zusammenarbeit mit der Thalia-Mayersche Buchhandlung Bochum wird im Jahr 2024 durch Workshops und Infoveranstaltungen fortgesetzt.

Abschließend ist zu erwähnen, dass eine signifikante Anzahl von Mitarbeitenden erfolgreich an der Leitungsschulung des Lüttringhaus Bildungsinstituts teilgenommen hat. Ziel dieses Zertifikatskurses war es, Leitungskräfte, stellvertretende Leitungskräfte sowie potenzielle Führungskräfte in die Gestaltung der Zukunft von PLANB einzubeziehen. Zusätzlich sind Einarbeitungsprozesse und Workshops geplant, um die Qualität kontinuierlich zu steigern.



Vignaraj Shanmugarajah

Fachbereichsleitung
Stationäre Hilfen für Kinder

 Alleestraße 46 · 44793 Bochum
 0234 459669-31 ·  0160 8204313
 v.shanmugarajah@planb-ruhr.de

WESTFÄLISCHE PFLEGEFAMILIEN UND BEREITSCHAFTSPFLEGE

Das Team Pflegefamilien: eine Erfolgsgeschichte

Seit seiner Gründung hat das Team Pflegefamilien kontinuierlich an Bedeutung gewonnen und einen beeindruckenden Erfolgskurs eingeschlagen. Die Bilanz von mehr als 50 Pflegeverhältnissen ist geprägt von Engagement für Vielfalt und Integration. Nicht weniger als die Hälfte unserer Pflegefamilien verfügt über einen Migrationshintergrund, was unsere Offenheit und unser Bemühen um interkulturelle Verständigung unterstreicht.

Mehr Angebote für Familien und Kinder

Im vergangenen Jahr 2023 haben wir unser Engagement weiter verstärkt, indem wir mehr als 16 gemeinsame Aktivitäten speziell für Pflegefamilien und Pflegekinder anboten. Dies ist eine Verdopplung im Vergleich zu den Anforderungen des WPF-Systems, was unsere Bemühungen um die Förderung von Gemeinschaft und Unterstützung innerhalb unserer Pflegefamilien unterstreicht.

Hohe Nachfrage nach Bereitschaftspflege

Ein markantes Merkmal des Berichtsjahres war die deutliche Zunahme der Nachfrage nach Bereitschaftspflege. Mit fast einer Verdopplung des Anteils an Bereitschaftspflegekindern im Vergleich zum Vorjahr sind wir diesem Bedarf entschlossen nachgekommen. Dennoch bleibt die Anfrage der Jugendämter hoch, was uns dazu veranlasst, unsere Akquise zu intensivieren, um dieser gestiegenen Nachfrage gerecht zu werden.

Erweiterung der Akquise auf Rundfunk und Fernsehen

Um noch mehr potenzielle Pflegefamilien zu erreichen, gelang es uns, das mediale und öffentliche Interesse an unserer Arbeit und dem Themenfeld der Jugendhilfe insgesamt zu nutzen. So entstanden durch unsere Bemühungen einerseits und durch Medienanfragen andererseits eine Reihe von TV- und Radiobeiträgen über uns und unsere Pflegefamilien. Sie halfen uns dabei, noch mehr Menschen zu erreichen, die bereit sind, sich dieser wichtigen Aufgabe zu stellen.



Herausforderungen und Lösungen

Angesichts der gestiegenen Nachfrage sind wir uns der Herausforderungen bewusst, denen wir gegenüberstehen. Einige Jugendämter sahen sich bereits gezwungen, Kinder aus dem Ruhrgebiet außerhalb von NRW unterzubringen. Trotz dieser Schwierigkeiten bleiben wir entschlossen, unseren Beitrag zu leisten und den Bedarf an Pflegefamilien zu decken.

Qualität und Sicherheit als oberste Priorität

Unser oberstes Ziel ist es, die höchstmögliche Sicherheit für alle Beteiligten zu gewährleisten. Durch klare Vorgaben, regelmäßige Schulungen und Seminare, geregelte Besuchskontakte und offene Diskussionen auf Augenhöhe setzen wir uns dafür ein, dass sowohl die Kinder als auch die Pflegefamilien optimal unterstützt werden. Die strenge Prüfung der allgemeinen Lebenssituation, der Gesundheit sowie der polizeilichen Führungszeugnisse der Familien ist ein wichtiger Bestandteil unseres Qualitätsanspruchs.

Abschluss und Ausblick

Das Team Pflegefamilien blickt stolz auf seine Leistungen zurück und ist bereit, auch in Zukunft weiter zu wachsen und sich den Herausforderungen zu stellen. Mit unserem Engagement für Vielfalt, Integration und Qualität werden wir auch in den kommenden Jahren einen bedeutenden Beitrag zur Betreuung und Unterstützung von Pflegefamilien leisten.



Hakka Süngün

Stationäre Hilfen für Kinder
Teamleitung Pflegefamilien

Alleestraße 48 · 44793 Bochum
0234 459669-32 · 0152 28773755
h.suenguen@planb-ruhr.de

KINDERSCHUTZHAUS SONNENLAND

Sicherheit und Förderung in einer stabilen Umgebung



Das Kinderschutzhhaus Sonnenland wird von verschiedenen Kommunen über das Ruhrgebiet hinaus beauftragt und bietet Kapazitäten für sechs Kinder. Im vergangenen Jahr wurden insgesamt 25 Kinder betreut.

Zu den beauftragenden Kommunen gehörten im Berichtsjahr neben Essen unter anderem Bochum, Dortmund, Oberhausen, Gelsenkirchen, Duisburg, Höxter und der Hochsauerlandkreis. Im Jahr 2023 richtete das Kinderschutzhhaus seine Bemühungen intensiv auf die Entwicklung eines umfangreichen individuellen Schutzkonzepts, das nun dem LVR-Landesjugendamt zur Prüfung vorgelegt und genehmigt wurde. Eine enge Kooperation mit der Essener *Spielgruppe Feldwiese* des Fachbereichs *Kindertageseinrichtungen und Brückenprojekte* sowie dem Team *Pflegefamilien* ermöglicht es, die Kinder effektiver zu fördern und ihre Bedürfnisse besser zu verstehen und zu erfüllen.

Tagesstruktur schafft stabile Umgebung

Das Team etablierte im Berichtsjahr eine neue Tagesstruktur, die mit einem pädagogisch an Kitas angelehnten Ansatz und individuellen Fördermaßnahmen einhergeht. Diese Struktur schafft eine stabile Umgebung für die betreuten Kinder, in der sie ihr Potenzial entfalten können. Besonders herausfordernd war in diesem Jahr der Umgang mit vielen stark verhaltensauffälligen Kindern. Das Kinderschutzhhaus konnte für viele von ihnen eine bedarfsgerechte Überleitung ermöglichen, da sie

ansonsten keine angemessene Betreuungsmöglichkeiten erhalten hätten. Gerade bei besonders herausfordernden Kindern mit schwerwiegenden Auffälligkeiten zeigt sich das immense Potenzial des relativ jungen Teams des Kinderschutzhhauses.

Spenden zeigen Wertschätzung

Darüber hinaus erhielt das Kinderschutzhhaus großzügige Spenden, etwa von der Sparkasse Essen. Mit deren Spende in Höhe von 750 Euro aus dem Erlös des diesjährigen Zechenfests können wir wichtige Initiativen und Programme im Kinderschutzhhaus unterstützen. Spenden wie diese zeigen uns die Wertschätzung und das Engagement der Gemeinschaft für das Wohl der betreuten Kinder. Alle Spenden, auch jene von Privatpersonen, fließen in die Verbesserung der Räumlichkeiten und werden in Materialien für psychomotorische Förderung investiert.

Für diese Unterstützung möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bedanken, wie auch für die gelungene Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern.



Vignaraj Shanmugarajah
 Fachbereichsleitung
 Stationäre Hilfen für Kinder
 Alleestraße 46 · 44793 Bochum
 0234 459669-31 · 0160 8204313
 v.shanmugarajah@planb-ruhr.de

KINDERWOHNGRUPPE VILLA DORN

Schwerpunkt Bildung – und viele schöne Erfahrungen

Die Villa Dorn beherbergt zehn Kinder ab einem Alter von sechs Jahren und war auch in diesem Berichtsjahr durchgehend voll belegt. Den Schwerpunkt haben wir strategisch auf Bildung gesetzt und unser Konzept nach intensivem fachlichen Austausch mit dem LWL-Landesjugendamt und dem Jugendamt Bochum entsprechend überarbeitet.

Diese Entwicklung geht einher mit der Schaffung von Stellen für geringfügig Beschäftigte, um qualifizierte Praktikantinnen und Praktikanten langfristig an den Träger zu binden und einen Rahmen für individuelle Förderung zu schaffen. Intensive Lernförderangebote wurden in den Arbeitsalltag integriert, wodurch die Kinder für ihre Schullaufbahn gestärkt werden. Das grundlegend überarbeitete Konzept wurde in enger Zusammenarbeit mit dem Team, den Bewohner:innen und der Teamleitung entwickelt.

Die Villa Dorn bietet grundsätzlich Platz für zehn Kinder, wobei zwei im Jahr 2023 in den elterlichen Haushalt zurückgeführt werden konnten. Es kam zu einem Auszug von zwei Geschwisterkindern und dem Einzug von zwei anderen Geschwisterpaaren. Außerdem wechselte ein Jugendlicher von der Villa Dorn in die ViR-Wohngruppe Kompass in Bochum. Eine Überbelegung im Berichtsjahr spiegelt die aktuelle Notlage in der Jugendhilfe wider. Für das Team der Villa Dorn war klar, in dieser Not aushelfen zu wollen. Im Verlauf des Jahres blieb eine durchweg hohe Nachfrage an Plätzen, die die Villa Dorn nicht bedienen konnte.

Viele schöne Erfahrungen

Im Jahr 2023 bestand das Team aus sechs Hauptamtlichen mit Vollzeit- sowie Teilzeitstellenanteilen, einer Aushilfe und einer Berufspraktikantin. Zwei ehemalige Praktikantinnen bieten den Kindern zusätzliche Nachhilfe an, um sie schulisch zu begleiten und zu fördern. Die Leitung nahm an einer umfassenden Leitungsschulung teil, die neue Aspekte



in die Arbeit einbrachte und die weitere Entwicklung der Villa Dorn vorantrieb. Das Jahr war geprägt von vielen schönen Erfahrungen für die Kinder, darunter der Besuch des kleinsten Miniponys der Welt, Pumuckl, und zahlreiche Ausflüge sowie die längste unserer bisherigen Ferienfreizeiten auf der Sonneninsel Fehmarn. Sportliche Aktionen wurden ebenfalls angeboten, ebenso wie die Teilnahme an Veranstaltungen wie dem Open Sunday des Stadtsportbunds Herne und der Kids Week des Stadtsportbunds Bochum. Die Ruhrtopcard wurde ein weiteres Jahr genutzt und die Kinder wurden in die Freizeitplanung und -gestaltung eingebunden. Zudem nahmen die Gruppensprecher:innen an der Veranstaltung Gehört werden des Landesjugendamtes teil. Sie stellten dabei fest, dass in der Villa Dorn bereits viel Partizipation gelebt wird, diese trotz allem aber noch weiter ausgebaut werden kann. Ein Herbstfest bot die Gelegenheit für Eltern, Verwandte und Bekannte der Kinder, gemeinsame Zeit zu verbringen.

Großes Dankeschön

An dieser Stelle möchten wir an unsere Kooperationspartner:innen ein großes Dankeschön aussprechen, für eine gute und fruchtbare Zusammenarbeit. Insbesondere danken wir dem Sportverein TV Börnig-Sodingen 1889/90 e. V., der den Erlös eines Flohmarktes spendete. Wir freuen uns über diese wertvolle Kooperation und die großzügige Spende.



Agnes Neumann
Leitung Kinderwohngruppe Villa Dorn

Herne
02323 91843-23 · 0174 3114474
a.neumann@planb-ruhr.de

INTERVIEW

„Wir haben die Entscheidung nie bereut.“

Seit fast vier Jahren ist Hartmut Geffke Pflegevater. Zusammen mit seiner Frau Eiman nahm er die damals dreijährige Sophia* auf – eine Entscheidung, die sie bis heute keine Minute bereut haben.

Wie ist PLANB in Ihr Leben getreten?

PLANB war ja eigentlich unser Plan C: Wir wollten gern ein eigenes Kind. Als das nicht klappte, haben wir es mit künstlicher Befruchtung versucht – und danach stand die Option PLANB im Raum, ein Pflegekind. Ein Bekannter meiner Frau hat zu dieser Zeit bei PLANB gearbeitet und den ersten Kontakt angebahnt. Und nach den ersten Gesprächen haben wir beide gesagt: Ja, das könnten wir uns vorstellen.

Danach geht es manchmal sehr schnell. Wie war das bei Ihnen?

Zuerst kamen die Schulungen. Das war sehr interessant und hilfreich, gerade auch, weil wir andere künftige Pflegeeltern kennenlernen konnten. Dann gab es auch recht bald eine beginnende Anbahnung mit Sophia – wir waren mal auf dem Spielplatz und haben sie uns angesehen, noch ohne wirklichen Kontakt. Danach hätte es schnell gehen können, aber dann kam Corona und alles kam zum Stillstand. Dann war erst einmal Schluss mit Anbahnung und Kennenlernen. Man vergisst das so schnell, aber diese Zeit des Stillstands war schwer zu ertragen.

Und als das Warten zu Ende war?

Ja, dann konnte es losgehen. Sophia war ein paarmal mit ihrer damaligen Pflegemutter bei uns zu Besuch, dann auch mal alleine. Dann haben wir sie gefragt, ob sie mal bei uns schlafen wollte. Das wollte sie gerne und das ging völlig problemlos. Aus einer Nacht wurden zwei Tage, dann drei und vier ... dann haben wir mit PLANB gesprochen, denn eigentlich wohnte sie ja schon bei uns. Und von dem Tag an ist sie dann hiergeblieben. Die Bereitschaftspflegemutter wurde zur Bereitschaftspflegeoma und besucht Sophia noch regelmäßig. Auch mit den leiblichen Eltern gibt es noch einen mehr oder weniger regelmäßigen Kontakt.

Und Sophia wird jetzt auch bleiben?

Ja. Sie ist jetzt bei uns in Dauerpflege und bleibt bei uns, bis sie erwachsen und selbstständig ist. Das wollten wir auch von Anfang so haben: Keine Bereitschaftspflege, weil wir es uns sehr schwierig vorstellen, sich dann wieder trennen zu müssen.

Wenn sie die Zeit Revue passieren lassen: War es die richtige Entscheidung, ein Pflegekind aufzunehmen?

Ja, auf jeden Fall. Es lohnt sich, man erlebt so viele unglaublich schöne Momente. Wir haben die Entscheidung nie bereut. Ich habe zwei erwachsene Kinder aus meiner ersten Ehe, darum kann ich das vergleichen: Es ist anders mit einem Pflegekind. Anders, aber genauso gut.



Was ist anders?

Ich kann da natürlich nur für mich sprechen, aber ich habe die Verantwortung als besonders groß empfunden: Man muss sich rechtfertigen gegenüber dem Vormund, dem Jugendamt, den leiblichen Eltern und PLANB ... das ist eine ganze Kette, die da dranhängt. Und klar ist auch: Die Kinder bringen alle ihr Päckchen mit, ihre Bausteine, Defizite und Entwicklungsverzögerungen. Da braucht man viel Liebe und Energie. Aber trotzdem sage ich: Es lohnt sich.

Haben Sie einen Rat für jemanden, der vielleicht auch über diesen Schritt nachdenkt?

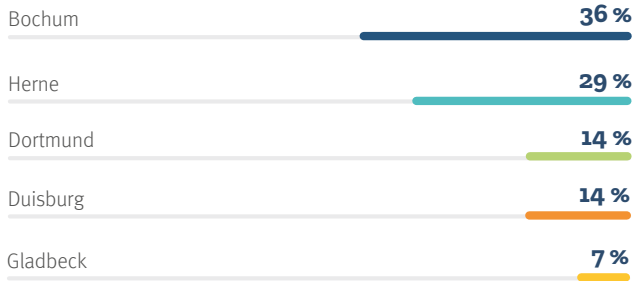
Zuerst mal muss man sich natürlich sicher sein, dass man ein Kind haben will. Dann sollte man offen herangehen, es auf sich zukommen lassen. Probleme wird es geben, das weiß man. Pflegekinder sind in der Regel Problemkinder. Mit kleinen, größeren oder ganz großen Problemen. Aber man wird ausreichend vorbereitet durch PLANB. Wir haben gute, enge Kontakte zu allen Mitarbeiter:innen im Pflegefamilienteam. Wir können zu jeder Zeit ganz schnell Kontakt aufnehmen und Unterstützung bekommen. Man wird da nicht allein gelassen.

**Den Namen des Kindes haben wir zu seinem Schutz geändert.*

Stationäre Hilfen für Kinder in Zahlen

VILLA DORN

Beauftragende Kommunen



Herne und Bochum zusammen stellen mit 65 Prozent den größten Anteil der beauftragenden Kommunen.

Altersverteilung

Die Altersverteilung war relativ gleichmäßig. Kinder können auch über das zwölfte Lebensjahr hinaus in der Villa Dorn bleiben. In Ausnahmefällen, etwa bei Geschwistern, nehmen wir auch Kinder außerhalb des Aufnahmealters (8 bis 12) auf.

Geschlechterverteilung



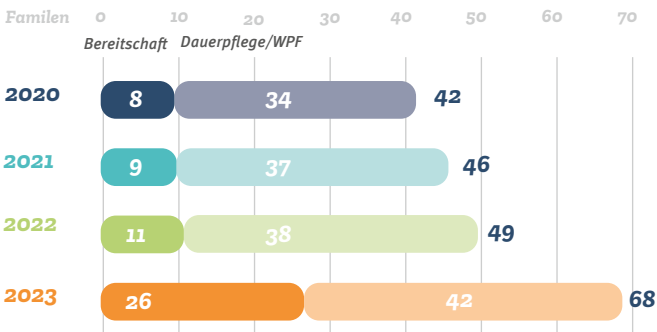
Im Jahr 2023 betreuten wir in der Villa Dorn genau gleich viele Jungen und Mädchen.



Erfasst wurden alle Kinder, die im Laufe des Jahres 2023 in der Villa Dorn lebten.

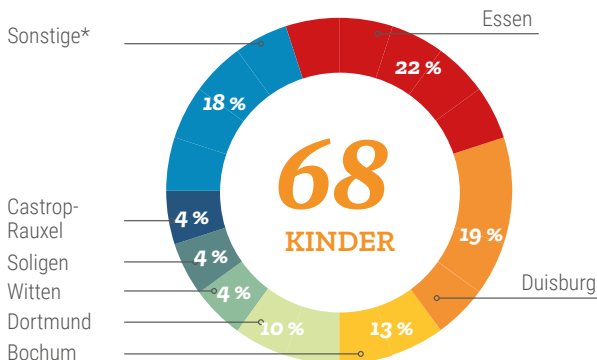
PFLEGEFAMILIEN

Verteilung Bereitschaftspflege und Dauerpflege/WPF



Die Statistik weist für 2023 deutlich mehr Bereitschaftspflegeverhältnisse aus als in den Vorjahren. Die Zahl der Dauerpflegeplätze stieg erstmals über 40. Etwa die Hälfte aller betreuenden Pflegefamilien hat einen Migrationshintergrund.

Beauftragende Kommune zur Pflegebetreuung



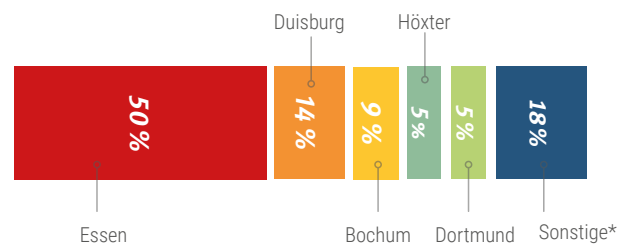
* Sonstige Kommunen: Hagen, Herne, Voerde, Wermelskirchen, Wetter, Köln, Datteln, Oer-Erkenschwick, Rhein-Sieg-Kreis, Remscheid und Oberhausen.

KINDERSCHUTZHAUS SONNENLAND

22 KINDER

waren 2023 im Kinderschutzhhaus

Verteilung der zuständigen Jugendämter



* Sonstige: Oberhausen, Gelsenkirchen, Olsberg (HSK), Hagen.

40%

MIGRATIONS-HINTERGRUND

Die Kommune Essen belegte das KSH immer mit über der Hälfte der Plätze. Weitere Kommunen sind unter anderem Duisburg, Dortmund und Höxter.

40 Prozent aller Kinder haben einen Migrationshintergrund.

Erfasst wurden alle Kinder, die im Laufe des Jahres 2023 im Kinderschutzhhaus betreut wurden.

BILDUNG UND PRÄVENTION

Sicher durch Wissen: Bildung und Prävention 2023

In diesem Jahr arbeitete der Fachbereich vertieft an der Weiterentwicklung der Qualitätsstandards für Angebote an Schulen sowie für die Soziale Gruppenarbeit. Im Vordergrund stand ein systemischer Ansatz, der nicht nur Kinder und Jugendliche, sondern auch Lehrkräfte und Eltern mitnimmt. Ebenfalls im Fokus standen die Weiterqualifizierung der Mitarbeiter:innen sowie die methodische und inhaltliche Weiterentwicklung.

Wir haben somit die vorhandenen Angebote auf ein neues Level gebracht und konnten noch mehr vielfältige und bedarfsorientierte Projektideen und Angebote gemeinsam mit den Kommunen und unseren Kooperationspartnern initiieren und umsetzen.

Bedarfe sind gewachsen

Lehrermangel, überfüllte Klassen und andere gesellschaftliche Belastungen führten dazu, dass sich die allgemeine Stimmung der Schüler:innen im Jahr 2023 spürbar verschlechterte. Maßnahmen zur Förderung von Selbstbehauptung und respektvollem Verhalten sowie Anti-Gewalt-Trainings wurden verstärkt angefragt.

Sozialkompetenzen stärken

Zusätzlich zu unserem Regelangebot konnten wir erfolgreich 32 Projekt-tage mit individuellen Schwerpunkten an fünf Schulen in Essen durchführen und somit das soziale Miteinander nachhaltig stärken. Im April starteten wir ein umfangreiches Projekt in Zusammenarbeit mit dem Landesjugendamt (LWL) unter dem Titel *Starke Schüler:innen – starke Schule!*, das darauf abzielt, die Sozialkompetenzen von Kindern und Jugendlichen zu stärken. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Essen-Katernberg haben wir ein neues Training an der *Realschule Zollverein* ins Leben gerufen. Dabei liegt der Schwerpunkt darauf, gezielt die Sozialkompetenzen der 6. Klassen zu stärken. In Dortmund sind wir Teil des Projekts *Lernen neu denken*, in dem Kinder wöchentlich an außerschulischen Lernorten gestärkt werden.

Gewaltprävention im Fokus

Durch die Zusammenarbeit mit *Kurve kriegen* und der Jugendgerichtshilfe in Herne konnten wir das Anti-Gewalt-Training gezielter ausrichten. Gleichzeitig initiierten wir an drei Schulen in Essen und Gelsenkirchen Anti-Gewalt-Trainings für Kleingruppen. Entsprechend unseren neuen Standards begannen wir damit, in Zusammenarbeit mit Lehrkräften, Schüler:innen und Eltern der *Gertrud-Bäumer-Realschule* in Essen ein



Gewaltpräventionskonzept zu entwickeln. Daraus entstand ein neues Konzept für ein *Systemisches kultursensibles Anti-Gewalt-Training (SKAT)*, das auch auf Eltern als Zielgruppe ausgeweitet wurde. Auch das Team wurde in dem Arbeitsfeld weiter qualifiziert – vier Kollegen absolvierten eine Weiterbildung zum:zur Gewaltpräventionstrainer:in.

Interkulturelle Sensibilität fördern

In der zweiten Jahreshälfte wurden zusätzliche Bedarfe sichtbar: Viele unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) kamen ins Ruhrgebiet und standen vor der Herausforderung, nicht nur einen Wohnplatz zu finden, sondern auch oft mehrere Monate auf einen Schulplatz warten zu müssen. In Zusammenarbeit mit dem Jugendamt Essen haben wir daher ein Projekt konzipiert, das diesen Kindern und Jugendlichen eine strukturierte Tagesgestaltung bietet und sie sowohl sprachlich als auch persönlich fördert. Das *Café Zukunftsjugend* – den Titel haben die Teilnehmer:innen selbst gewählt – wurde im August 2023 als Pilotprojekt gestartet und bereits im September als festes Angebot von PLANB und der Stadt Essen etabliert. Außerdem konnten wir durch die Unterstützung des *Kommunalen Integrationszentrums Essen* Workshops auf Schulebene initiieren (*InterSocial*), die darauf abzielen, interkulturelle Sensibilität zu fördern.



Kathrin Boldrew
Fachbereichsleitung Bildung und Prävention

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-40 · 01522 8773495
k.boldrew@planb-ruhr.de

CAFÉ ZUKUNFTSJUGEND

Besserer Start durch Struktur und Orientierung



neuen Umgebung kommen in dieser Zeit zu kurz oder entfallen ganz. Das führt erfahrungsgemäß schnell zu einem Gefühl der Isolation – eine zusätzliche Herausforderung und Überforderung für die jungen Menschen nach den belastenden Erfahrungen der Flucht. Es mangelt den Jugendlichen oft an Tagesstruktur, dringend benötigter Gesundheitsfürsorge und dem Anschluss an Gleichaltrige.

Die neue Maßnahme *Café Zukunftsjugend* greift genau hier ein: Durch präventive und leicht zugängliche soziale Angebote wird das Wohlergehen der Minderjährigen gezielt gestärkt, gefördert und unterstützt. Der offene und interkulturelle Charakter erleichtert das Ankommen, die Orientierung, das Verständnis und somit die Integration der Jugendlichen in Essen. Das *Café Zukunftsjugend* ist ein offener Treffpunkt für alle Jugendlichen, die im Rahmen dieser Initiative unterstützt werden. Regelmäßige Öffnungszeiten bieten die Möglichkeit, gemeinsam zu essen, Spiele zu spielen, Musik zu hören und Gemeinschaft zu erleben. Hier werden nicht nur zwischen den Jugendlichen, sondern auch zwischen ihnen und ihren Betreuer:innen Beziehungen gefördert und gepflegt.

Viele Besucher:innen, viele Spenden

Das Café startete am 14. August als Pilotprojekt für 25 UMF aus Essen, die von der UMA-Fachgruppe des Jugendamts angemeldet wurden. Die Besucher:innenzahl war von Anfang an hoch, mit täglich mindestens 18 Teilnehmer:innen im Alter von 9 bis 17 Jahren, hauptsächlich aus Syrien, dem Irak, Afghanistan und Guinea. Das Café bietet verschiedene Angebote, darunter tägliche Sprachförderung, Sport, Sozialtraining, politische Bildung, wöchentlicher Musikunterricht und Sozialraumerkundung. Schnell wurde klar, dass der Bedarf an Materialien höher war als die Finanzierung ermöglichte, daher wurde nach Spenden gesucht. Geschäfte und Einrichtungen in der Umgebung unterstützten uns großzügig, unter anderem das *Übehaus Kray* durch kostenlose Musikinstrumente. Eine Spende der Aktion Lichtblicke e. V. in Höhe von 11.575 Euro ermöglichte uns viele zusätzliche Anschaffungen und Angebote. Vielen Dank dafür! Das Pilotprojekt wurde bereits nach einem Monat zum Regelprojekt mit einer Verlängerung bis zum 31. April 2024. Weitere Verlängerungen sind nach Bedarf möglich.

Im Sommer 2023 wurde deutlich, dass mit der steigenden Zahl unbegleiteter minderjähriger Flüchtlinge (UMF) in Essen die Bedarfe erheblich zunahmen. Neben der Herausforderung der Unterbringung ergab sich ein weiteres Problem.

Die Entscheidung über die Vormundschaft für die UMF wurde ab Januar 2023 nicht mehr von Richter:innen, sondern von Rechtspfleger:innen getroffen. In Essen obliegt die Klärung der Vormundschaftsfrage dem *Sozialdienst katholischer Frauen (SKF)*. Doch bis diese Frage geklärt, eine angemessene Wohngruppe gefunden und die schulische Integration ermöglicht ist, verstreichen aktuell mindestens sechs Monate. Das führt dazu, dass betroffene UMF oft entweder bei Verwandten, in Übergangslösungen oder sogar in Jugendschutzhäusern meist auf sich allein gestellt sind.

Ankommen und Orientierung erleichtern

Während dieser Übergangsphase erhalten die Jugendlichen keine gezielte Unterstützung durch Fachkräfte. Der Spracherwerb, die medizinische und psychologische Betreuung, die Aufklärung über das Gesundheits- und Bildungssystem, die Nutzung der städtischen Infrastruktur sowie Informationen über Freizeitmöglichkeiten in ihrer



Viel Spaß bei Ausflügen und Festen

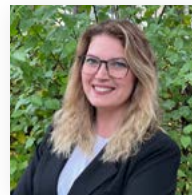
Neben dem täglichen Programm gab es regelmäßige Ausflüge, Ferienaktivitäten, Feste und Feierlichkeiten. In der dritten Woche besuchten wir gemeinsam den *Moviepark* und hatten viel Spaß. Kurz darauf veranstalteten wir ein Grillfest auf dem Gelände, zu dem wir auch die benachbarte Wohngruppe einluden. Der arabische Laden aus der Nachbarschaft spendete hierfür großzügig Fleisch. In den Herbstferien gab es ein buntes Ferienprogramm, darunter Ausflüge zum *Alma Park*, einer Kletterhalle, und der *ZOOM Erlebniswelt*. Die Jugendlichen lernen dabei auch, öffentliche Verkehrsmittel selbstständig zu nutzen.

Zwischen Herbst und Weihnachten besuchten wir das *Folkwang Museum Essen*, das *Beethoven-Haus* in Bonn, den *Grugapark* und ein Konzert im *Übehaus*. Im Dezember feierten wir Weihnachten mit einem Besuch auf dem Weihnachtsmarkt, gemeinsamem Basteln und einer Weihnachtsfeier mit verschiedenen Aktionen und einem vorbereiteten Bühnenprogramm. Glühwein, gebrannte Mandeln und Plätzchen wurden gespendet und am Weihnachtsbaum hingen auf Zetteln die Wünsche der Jugendlichen.



Ausblick: vielfältige Potenziale

Für das Jahr 2024 haben wir bereits viele Aktionen geplant, um möglichst vielen jungen Flüchtlingen die Teilnahme zu ermöglichen. Doch wir erkennen auch darüber hinaus vielfältige Potenziale. Unsere Vision ist es, langfristig auch andere Jugendliche aufzunehmen, die aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sind, die Schule zu besuchen.



Angelina Kühr
Projektkoordination Café Zukunftsjugend

Krayer Straße 208 · 44793 Bochum

0152 28773928

a.kuehr@planb-ruhr.de



Anna Bartl berichtet bei Radio Essen über das Café Zukunftsjugend und die Lichtblicke-Spende (siehe auch „PLANB und ViR in den Medien“).



<https://s.planb-ruhr.de/3DUMW>

<https://s.planb-ruhr.de/DEoOx>

SOZIALE GRUPPENARBEIT

Provokationen widerstehen, Konflikte friedlich lösen

In diesem Jahr haben wir das Konzept der Sozialen Gruppenarbeit überarbeitet. Damit ging eine klare konzeptionelle Trennung von Anti-Gewalt-Training und Sozialer Gruppenarbeit einher.

Systemisches kultursensibles Anti-Gewalt-Training (SKAT)

Im Jahr 2022 stieg die Anzahl der erfassten Körperverletzungen in NRW um 24 Prozent auf 142.000 Fälle. Viele Kinder, Jugendliche und Familien erleben Gewalt, Mobbing, ethnische Diskriminierung und Ausgrenzung. Das Potenzial friedlicher Konfliktlösungen bleibt oft ungenutzt, was Opfer und Täter:innen belastet. Unser kultursensibles Anti-Gewalt-Training soll Teilnehmer:innen befähigen, ihr Verhalten zu kontrollieren, Provokationen zu widerstehen und Konflikte gewaltfrei zu lösen. Ziel ist es, Verantwortung zu übernehmen und neue Handlungsalternativen zu entwickeln.

Wir betrachten die ganze Familie als System und arbeiten sowohl individuell im Einzelsetting als auch bei Bedarf im Familiensetting mit der Zielgruppe. Eltern mit Sprachbarrieren können das Training auf Arabisch und Polnisch absolvieren. Wir arbeiten eng mit der ambulanten Erziehungshilfe und dem Jugendamt zusammen.

Systemisches kultursensibles Anti-Gewalt-Training (SKAT)

Dauer: 24 Wochen à 2 Std.
Zielgruppe: Kinder ab 10, Jugendliche, junge Erwachsene und **Eltern**
Standort: Trainingseinrichtungen in Essen, Bochum, Herne, Oberhausen, Dortmund

Selbstbehauptung

Im Bereich der Sozialen Gruppenarbeit haben wir ein weiteres Modul entwickelt. Es richtet sich besonders an introvertierte Kinder und Jugendliche, die Schwierigkeiten in der sozialen Integration haben. Sie finden kaum Freund:innen, haben Ängste, zweifeln an sich selbst und sind sehr schüchtern. Bei manchen kommt es sogar zu einer Schulverweigerung und genereller fehlender Motivation. Hier lernen sie, ihre Stärken und Ressourcen zu erkennen und im Alltag einzusetzen, um mehr Sicherheit zu gewinnen. Wir freuen uns über eine erfolgreiche Umsetzung in Bochum. Weitere Gruppentrainings finden zudem in Herne, Essen, Dortmund und Oberhausen statt.

Wir bedanken uns für die fortlaufende Kooperation mit der Jugendgerichtshilfe und den jeweiligen Jugendämtern.

Selbstbehauptung

Dauer: 24 Wochen à 2 Std.
Zielgruppe: Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene
Standort: Trainingseinrichtungen in Essen, Bochum, Herne, Oberhausen, Dortmund

PROJEKTE

Projektvielfalt: Fortschrittliche Bildungs- und Präventionsinitiativen im Jahr 2023

Im Jahr 2023 setzen wir bewährte Projekte wie Mädchen sein – klüger sein!, Typisch Junge/typisch Mädchen und das Anti-Gewalt-Training im Jugendarrest fort. Darüber hinaus haben wir auch neue Initiativen ins Leben gerufen.

InterSocial: Vielfalt fördern, Toleranz stärken

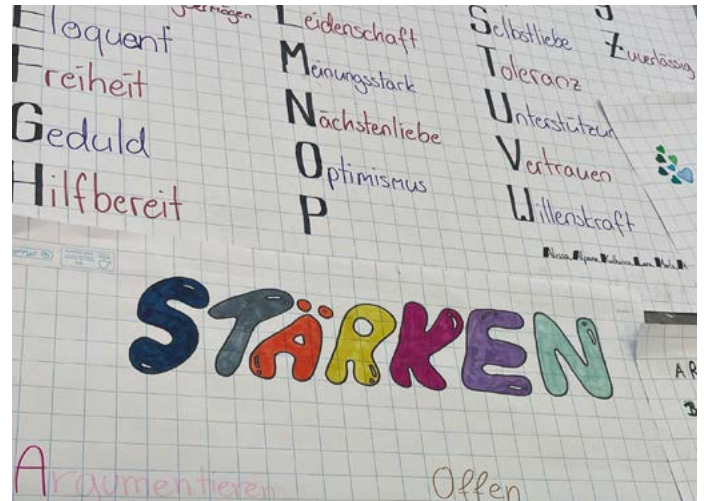
Aufgrund der Heterogenität von Seiteneinsteigern an Schulen haben wir das Projekt *InterSocial* neu entwickelt. Kinder aus verschiedenen Ländern und Kulturen, unterschiedlichen Alters und mit vielfältigen Sprachkenntnissen benötigen besondere Unterstützung aufgrund ihrer belasteten Biografien. *InterSocial* zielt darauf ab, Vorurteile und Ängste zu überwinden, Toleranz zu fördern und Schüler:innen dazu zu ermutigen, sich aktiv für eine offene und tolerante Gesellschaft einzusetzen. Der Workshop sensibilisiert für Vielfalt und stärkt das Gruppengefühl, während die Teilnehmer:innen ein Plakat der Vielfalt erarbeiten.



Starke Schüler:innen – starke Schule: Kompetenzen stärken, Klassenklima verbessern

Unser Projekt *Starke Schüler:innen – starke Schule* zielt darauf ab, die Kompetenzen von Schüler:innen der 5. bis 10. Klasse zu stärken, damit sie lernen, mit kritischen Situationen umzugehen und sich im Alltag zu behaupten.

Unser flexibles Konzept erlaubt es, ganz individuelle thematische Schwerpunkte zu setzen – zum Beispiel Gewalt- oder Mobbingprävention, interkulturelle Kompetenz oder Rassismusprävention – und das Programm genau an die Bedarfe anzupassen. Ein Training dauert zwölf Wochen mit wöchentlichen Terminen zu je 90 Minuten und richtet sich an alle interessierten Kinder und Jugendliche aus dem Bezirk. Auch das Lehrerkollegium und interessierte Eltern erhalten ein Workshopangebot, um entsprechende pädagogische und erzieherische Kompe-



tenzen zu stärken und die Bedarfe systemisch anzugehen. Das Projekt wurde erfolgreich in Kooperation mit verschiedenen Schulen in Essen, Bochum und weiteren Städten durchgeführt.

Wir setzen uns aktiv für eine ganzheitliche Stärkung der Schüler:innen und Schulen ein, indem wir gezielt auf individuelle Bedarfe eingehen und einen nachhaltigen Beitrag zur positiven Entwicklung von Schulklima und sozialen Kompetenzen leisten.



Kathrin Boldrew
Fachbereichsleitung Bildung und Prävention

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-40 · 01522 8773495
k.boldrew@planb-ruhr.de



O-TÖNE

Spruchreif: Unsere Angebote kommen gut an!

Das sagen die Kooperationspartner über uns:

Die Erfolge sind deutlich sichtbar:
Mehrere Klassen- und Fachlehrer haben mir schon zurückgemeldet, dass das Klassenklima sich dort, wo PLANB mit den Schülern arbeitet, deutlich gebessert hat. Sie können mehr Zeit für den eigentlichen Unterricht nutzen. Das halte ich für sehr bemerkenswert, wenn man solche Rückmeldungen bekommt.



... die interkulturelle Kompetenz, die PLANB sehr überzeugend verkörpert. Das ist zu Recht das Markenzeichen von PLANB.

Das Besondere an PLANB ist, dass der Träger sich wirklich auf unsere Bedarfe einlässt und Angebote macht, die genau zugeschnitten sind.



Das sagen die Kinder und Jugendlichen über uns:

Jetzt bringe ich den Freunden bei, was ich im Training gelernt habe.

Ich fühlte mich viel sicherer nach dem Training.

Ich kann endlich meine Wut kontrollieren und raste nicht mehr aus.



Ich warte die ganze Woche auf PLANB.

Bei euch habe ich sehr viel für mein Leben gelernt.

Ihr seid die Besten!

Wenn ich nun wütend werde, denke ich an das Training und schlage nicht zu.

Mir geht's heute gut, weil ich zu PLANB gehe.

Die Einheit hat mir so geholfen, ich war sehr berührt!



Ihr seid eine Bereicherung!



Hast du noch eine Frage oder möchtest du mit uns Kinder stark machen? Hier erreichst du uns:



TRAININGS UND FORTBILDUNGEN

Mehr Qualität, breiteres Angebotsspektrum



Im Verlauf dieses Jahres haben wir gezielt an der Weiterentwicklung unserer Trainings, Projekttag und Workshops gearbeitet, um Qualität und Relevanz für unsere Zielgruppen zu steigern.

Besonderes Augenmerk lag dabei auf der systemischen Ausrichtung der Trainings, die nicht nur die Teilnehmenden, sondern auch Eltern und Lehrkräfte einbindet. Unser aktualisiertes Trainingsmodell umfasst nun neben den eigentlichen Trainingseinheiten auch einen Elternabend sowie einen Lehrer:innenworkshop.

Um die Evaluation unserer Maßnahmen zu verbessern, haben wir eine Online-Befragung eingeführt, die ab 2024 pilotiert wird. Dies ermöglicht anonymes Feedback und gewährleistet kontinuierliche Verbesserungen unserer Angebote. Die inhaltliche Gestaltung der Trainings wurde intensiv überarbeitet. Wir haben verschiedene Methoden überprüft, ausgetauscht und ergänzt, wobei wir besonderen Wert auf den Praxisbezug legten. Neue Methoden wurden entwickelt, um den Alltagsbezug in jeder Einheit zu verstärken.

Individuell angepasste Trainings

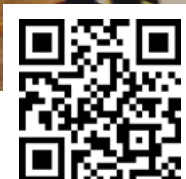
Die aktive Beteiligung von Lehrkräften und Teilnehmer:innen an der Zielsetzung und inhaltlichen Gestaltung der Trainings steht im Mittelpunkt unserer Bemühungen. Zu diesem Zweck haben wir einen Lehrer:innenbogen eingeführt, der vor jedem Training die Schwerpunkte, Ressourcen und Wünsche abfragt. In der ersten Einheit setzen sich die Teilnehmer:innen mit eigenen Zielen auseinander, die ebenfalls in die Planung einfließen. Dadurch wird jedes Training individuell an die Bedürfnisse der Zielgruppe angepasst.

Fort- und Weiterbildungen für externe Partner

Wir öffnen unsere internen Fort- und Weiterbildungen nun auch für externe Partner aus dem sozialen und wirtschaftlichen Sektor. Die Themenpalette reicht von kultursensibler Arbeit über Teambuilding bis hin zu individuellen Inhalten nach einem Vorgespräch. Dabei bieten wir Schulungen zu Themen wie interkultureller Elternarbeit, Konfliktmanagement, Diversität und Diskriminierung sowie Teambuilding zu Aspekten wie Kommunikation, Kooperation und Selbstreflexion an. Dieses breite Angebot ermöglicht es, maßgeschneiderte Programme für unterschiedliche Bedürfnisse anzubieten.

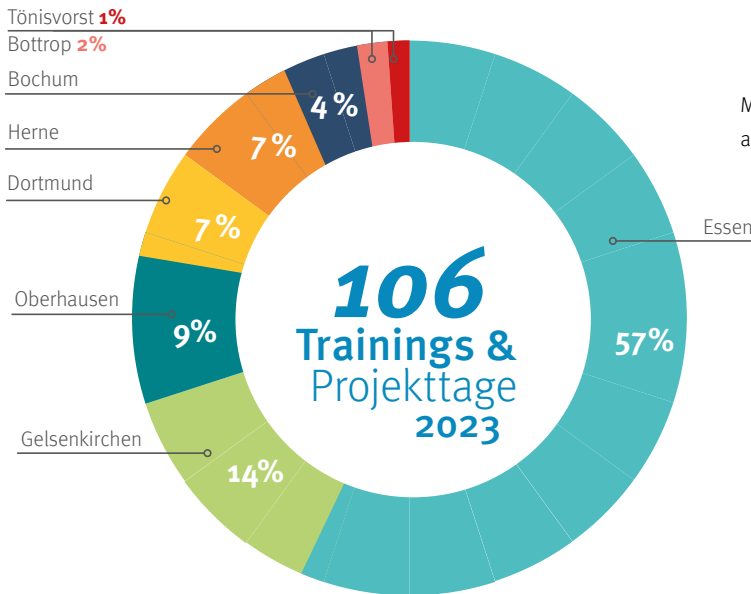


***Mehr Infos auf unserer Homepage:
<https://s.planb-ruhr.de/bgdk>***



Bildung und Prävention in Zahlen

Trainings und Projekttage in den Schulen nach Kommunen

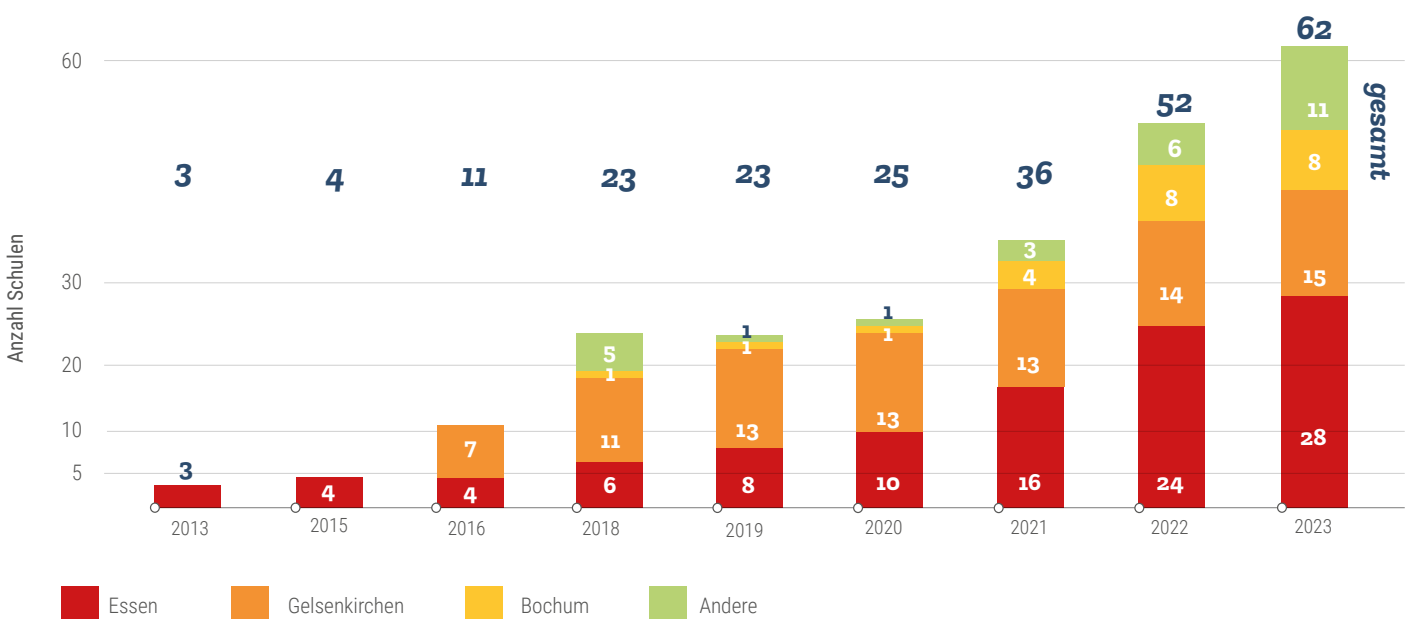


Mehr als die Hälfte unserer Trainings an Schulen fanden 2023 in Essen statt.



Allein in Essen konnten wir im Jahr 2023 an 28 kooperierenden Schulen mehr als 2500 Schüler:innen erreichen. Insgesamt erreichte der Fachbereich im Berichtsjahr knapp 4000 Teilnehmer:innen.

Kooperierende Schulen



Im Jahr 2013 startete der Fachbereich – damals noch unter dem Namen *Bildungs- und Kompetenzförderung* – an drei Schulen. Die Grafik zeigt das kontinuierliche Wachstum: Heute sind es insgesamt 62 Schulen.

VERWALTUNG UND FINANZEN | STABSSTELLEN

Ein Jahr der Herausforderungen und Fortschritte

Der Fachbereich Verwaltung und Finanzen blickt auf ein ereignisreiches Jahr 2023 zurück, das von verschiedenen Herausforderungen und Fortschritten geprägt war.

Das stetige Wachstum und die damit einhergehenden neuen Angebotsformen stellen auch die Verwaltung vor immer mehr Herausforderungen. Die Aufgaben des Fachbereichs wachsen und damit auch die Zahl der Mitarbeiter:innen, Strukturen müssen neu gedacht und angepasst werden. Nach mehr als zehn Jahren Verwaltungsarbeit platzte unser Archiv aus allen Nähten, sodass wir die räumlichen Kapazitäten erweitern mussten. Angesichts des zunehmenden Platzmangels war es notwendig, in einen größeren Raum umzuziehen, um die stetig wachsenden archivarischen Anforderungen bewältigen zu können.

Im Zuge des Gesundheitsmanagements haben wir ebenfalls wichtige Maßnahmen ergriffen. Die Anschaffung ergonomischer Schreibtischstühle sowie höhenverstellbarer Schreibtische trägt dazu bei, die Arbeitsbedingungen unserer Mitarbeiter:innen zu verbessern.

Homeoffice und Gleitzeit

Die Förderung der Work-Life-Balance der Beschäftigten war ein weiterer Schwerpunkt unserer Bemühungen. Dazu dient die Einführung eines festen Homeoffice-Tags pro Woche für alle Vollzeitbeschäftigten sowie die bevorstehende Einführung einer Gleitarbeitszeitregelung für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Fachbereich im Jahr 2024. Diese Maßnahmen sollen dazu beitragen, die Zufriedenheit und das Wohlbefinden unserer Mitarbeitenden zu steigern.



Digitalisierung geht voran

Die fortlaufende Digitalisierung unserer Arbeitsprozesse bleibt ein zentraler Aspekt unserer Arbeit. Nachdem die Digitalisierung der Verwaltungsprozesse im Fachbereich *Interkulturelle ambulante Erziehungshilfe* erfolgreich abgeschlossen wurde, haben wir im

Jahr 2023 mit den Vorbereitungen zur Digitalisierung des Fachbereichs *Interkulturelle stationäre Erziehungshilfen* begonnen. Ein Großteil der Stammdaten wurde bereits eingepflegt. Unser Ziel für das Jahr 2024 ist die vollständige Digitalisierung der monatlichen Rechnungserstellung für alle stationären Einrichtungen.

Darüber hinaus freuen wir uns über den Erfolg unserer ersten PLANB-Auszubildenden Lina. Nachdem sie ihre Ausbildungszeit auf zwei Jahre verkürzt hat, absolvierte sie im November 2023 den schriftlichen Teil ihrer Prüfung erfolgreich. Die mündliche Prüfung folgte im Januar 2024 und bestätigte ihre herausragenden Leistungen. Wir gratulieren Lina herzlich zur erfolgreichen Abschlussprüfung und wünschen ihr für ihre berufliche Zukunft weiterhin viel Erfolg und Zufriedenheit.



Elke Hacker
Fachbereichsleitung
Verwaltung und Finanzen

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-12 · 01523 3650364
e.hacker@planb-ruhr.de

Dreifache Unterstützung für das Team

Im vergangenen Jahr haben wir drei neue Kolleginnen in der Verwaltung willkommen geheißen: **Christina Grohs** unterstützt uns seit dem 1. März 2023. Sie ist Teil der Finanzbuchhaltung und Ihre Aufgabe ist die Bearbeitung der monatlichen Buchführung. Durch ihre ruhige und gewissenhafte Arbeitsweise erlangt sie gute Ergebnisse und ist eine beständige und verlässliche Kollegin für das Team.

Nicole Kücke ist seit dem 15. August 2023 Teil unseres Teams und bereichert unser Team mit ihren Kompeten-

zen in der Personalsachbearbeitung. Wir freuen uns, dass sie Teil der Verwaltung geworden ist.

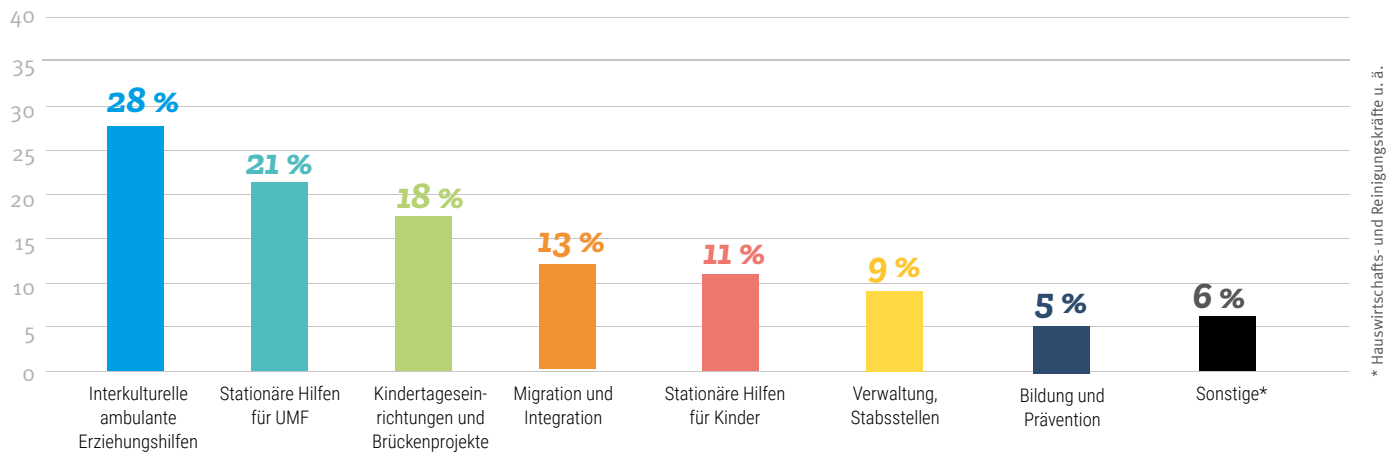
Seit dem 9. Oktober 2023 ist **Sandra Schöpe** Mitglied unseres Teams im Bereich der kaufmännischen Sachbearbeitung. Ihre freundliche Art und ihr Engagement sind eine Bereicherung für unsere Abteilung und werden sicherlich einen positiven Beitrag leisten.

Foto v. l.: Christina Grohs, Nicole Kücke und Sandra Schöpe.

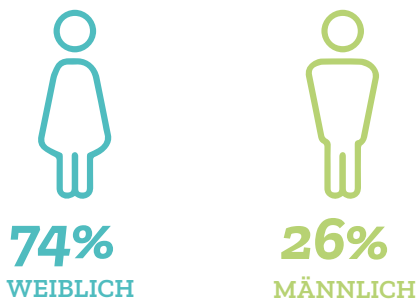


PLANB in Zahlen

Aufteilung der Beschäftigten nach Arbeitsfeldern (Stellenanteile)

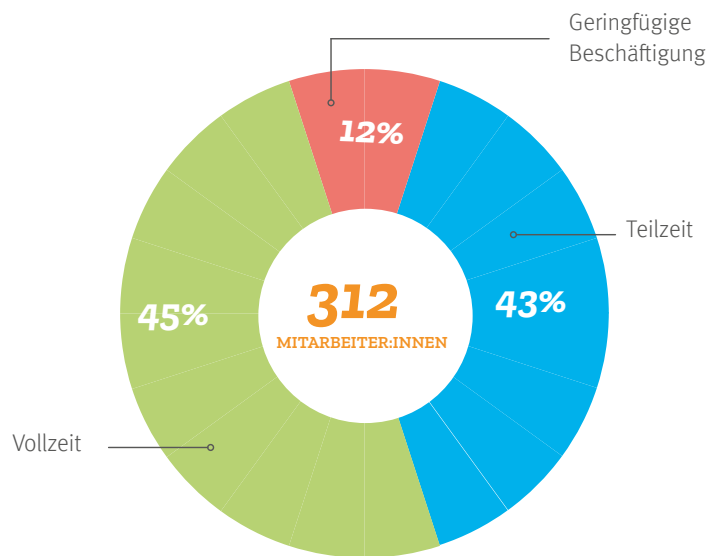


Geschlechterverteilung

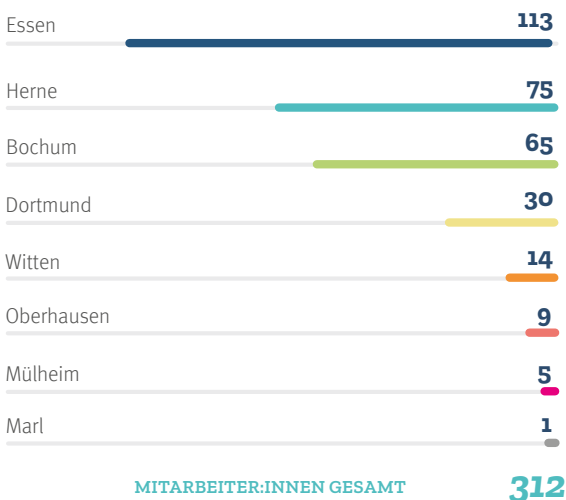


PLANB ist weiblich – daran hat sich nichts geändert. Der Frauenanteil lag 2023 insgesamt bei 74 Prozent. Die weibliche Mehrheit spiegelt sich auch im Vorstand und der Geschäftsführung wider, in der Verwaltung und den Stabsstellen.

Art der Beschäftigung



PLANB: Ein Arbeitgeber in der Ruhrmetropole



Oben: Wir unterstützen alle Mitarbeiter:innen dabei, Beruf und Elternschaft in Einklang zu bringen. Auch eine Weiterbildung oder ein duales Studium sind Gründe für eine Teilzeitanstellung. Ebenso viele gute Gründe gibt es, sich in Vollzeit für PLANB zu engagieren. 2023 lag der Anteil der Teilzeitstellen bei 43 Prozent.

Links: Mit dem weiteren Wachstum von PLANB nimmt auch unsere Bedeutung als Arbeitgeber in der Region weiter zu. Heute sichern wir insgesamt 312 Arbeitsplätze in acht Städten. Essen hat die Mitarbeiter:innenzahl gegenüber dem Vorjahr um 35 Prozent gesteigert und damit seinen ersten Platz deutlich gefestigt. Grund dafür sind vor allem die Einrichtungen für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF).

QUALITÄTSMANAGEMENT

Wandel und Entwicklung im Qualitätsmanagement

Mit dem Jahr 2023 ging wieder ein ereignisreiches Jahr zu Ende. Auch in der Stabsstelle Qualitätsmanagement war viel im Wandel, nachdem Jéanne Gerlach diese zu Beginn des Jahres übernommen hatte.

So prägte die Einarbeitung in komplexe Organisationsstrukturen und -abläufe das vergangene Jahr. Neben Neuwahlen des internen Beschwerdemanagements rückten auch größere Themen wie die Überarbeitung aller PLANB-eigenen Konzepte und Mitarbeitermappen in den Fokus.

Ausbildung zur Qualitätsmanagementbeauftragten

Im Verlauf des Jahres hat Jéanne Gerlach, unsere neue Mitarbeiterin der Stabsstelle *Qualitätsmanagement*, ihre Qualifikation als Qualitätsmanagementbeauftragte intensiv vorangetrieben. Durch eine umfassende Ausbildung beim *Paritätischen* eignete sie sich fundierte Kenntnisse und Fähigkeiten an, um den anspruchsvollen Anforderungen im Bereich Qualitätsmanagement gerecht zu werden. Diese Weiterbildung ermöglichte es ihr, sich eingehend mit den komplexen Themen auseinanderzusetzen, die in unserer Organisation von großer Bedeutung sind. Durch ihre engagierte Vorbereitung ist sie nun gewappnet, um die Qualitätsstandards zu optimieren und die kontinuierliche Verbesserung unseres Arbeitsbereichs voranzutreiben.

Neuwahl des internen Beschwerdemanagements

PLANB und ViR führten im Jahr 2023 erfolgreich Neuwahlen für das interne Beschwerdemanagement durch. Nach einer informativen Auftaktveranstaltung, mit der alle Mitarbeiter:innen über die Bedeutung des internen Beschwerdemanagements und den Ablauf der Neuwahlen informiert wurden, stellten sich engagierte Kandidat:innen zur Wahl, die sich aktiv für die Belange der Organisation einsetzen wollten. Die Wahl fand im Sommer 2023 statt: Über eine digitale Lösung konnten alle Mitarbeiter:innen unkompliziert über einen festgesetzten Zeitraum zwei ihrer Favorit:innen wählen. Im August konnten wir dann Berfin Güzel-Aksevi und Firdevs Köklüoğlu, beide aus dem Fachbereich *Migration und Integration*, zu den neuen Beschwerdemanagerinnen küren! PLANB stärkt mit dieser Wahl auch weiter die Partizipation der Belegschaft und zeigt Interesse, Konflikte nachhaltig lösen zu wollen.

Neue Konzepte für kontinuierliche Verbesserung

Eines der großen Projekte, die wir in diesem Jahr angestoßen haben, ist die ganzheitliche Überarbeitung aller PLANB-eigenen Konzepte. Diese Konzepte fungieren als Grundpfeiler unserer vielfältigen Angebote und Dienstleistungen und dokumentieren unsere betrieblichen Abläufe schriftlich. Dieser Schritt erfolgt nicht nur als Reaktion auf sich verän-



dernde externe Anforderungen, sondern auch als logische Konsequenz aus unserem gewachsenen Erfahrungsschatz. Durch kontinuierliche Anpassungen streben wir eine fortwährende Verbesserung unserer Dienstleistungen an. Diesen Fortschritt möchten wir nicht nur in der Praxis, sondern auch durch aktualisierte und optimierte Konzepte deutlich sichtbar machen.

Mitarbeitermappen aktualisiert

Darüber hinaus wurde ein weiteres Vorhaben gestartet: die umfassende Überarbeitung aller Mitarbeitermappen. Dieser Prozess zielt darauf ab, sämtliche Ressourcen und Informationen, die für unsere neuen Mitarbeiter:innen von Bedeutung sind, zu aktualisieren, zu verfeinern und zu optimieren, damit sie stets auf dem neuesten Stand sind und die bestmöglichen Voraussetzungen für ihre tägliche Arbeit erhalten. Hier kommt unsere fortlaufende Verpflichtung zur Qualitätssteigerung und zur Anpassung an aktuelle Anforderungen und Entwicklungen zum Ausdruck.

Typisch PLANB

Darüber hinaus steht auch die Stabsstelle *Qualitätsmanagement* häufig vor Herausforderungen, die oft unvorhersehbar auftauchen und eine schnelle, flexible Reaktion erfordern – eine Dynamik, die charakteristisch ist für unsere Arbeitsweise bei PLANB.



Jéanne Gerlach
Qualitätsmanagementbeauftragte

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-56
j.gerlach@planb-ruhr.de

HAUSTECHNIK

So wird aus einer Immobilie ein Zuhause

Zu den häufig unsichtbaren „guten Geistern“, deren Einsatz im Hintergrund dennoch unverzichtbar ist für jeden Aspekt unserer Arbeit, gehört unser fünfköpfiges Haustechnikteam.

Mit ihrer Arbeit stellen sie nicht nur sicher, dass unsere Mitarbeiter:innen und Klient:innen in allen Bereichen funktionale, sichere und komfortable Umgebungen vorfinden. Sie sorgen auch dafür, dass unsere Räumlichkeiten eben mehr sind als bloße Immobilien: Sie sind Heimat, Schutzraum und Lebenswelt für Kita-Kinder und junge Geflüchtete, für Jugendliche, die nicht bei den Eltern leben können und für viele andere, die aus unterschiedlichen Gründen bei uns Rat und Unterstützung suchen und bekommen.

Haus des Geldes wird zum Zentrum der Vielfalt

Das Jahr begann mit dem Umbau und der Renovierung des Wohnzimmers in der Bochumer Wohngruppe *Kompass*. Hier zahlte es sich gleich aus, dass mit Adem Yilmaz seit Ende 2022 auch ein Elektriker zum Team gehört, denn neben den üblichen Trockenbau-, Spachtel- und Streicharbeiten mussten auch neue Kabel verlegt werden. Am Ende setzte die Montage neuer Möbel den Schlussakzent auf das Projekt. Die neun Jugendlichen und das Team freuen sich seitdem über einen neuen Mittelpunkt ihrer gemeinschaftlichen Aktivitäten. Etwas jünger war die Zielgruppe auf der nächsten Baustelle: Die Brückeneinrichtung *Spielgruppe Feldwiese* in Essen-Katernberg musste saniert und für die Eröffnung im März vorbereitet werden. Sie richtet sich an Kinder aus Flüchtlingsfamilien und in besonderen Lebenslagen, die noch keinen Kitaplatz gefunden haben. Hier waren Trennwände zu errichten, eine neue Küche



Das Team Haustechnik (v. l.): vorne: Siegmund Thielebeule, Ciro Del Grosso, Adem Yilmaz; hinten: Alexander Menger, Dimitrij Ivanenko

wurde installiert und neue Möbel montiert. Kaum waren die Arbeiten beendet, kündigte sich die nächste Eröffnung an: In Herne bezog das *Zentrum der Vielfalt* des Fachbereichs *Migration und Integration* neue Räume im Zentrum von Wanne-Eickel. Die ehemaligen Geschäftsräume einer Bank anzupassen an die Bedürfnisse von Beratungsdiensten wie der *Migrationsberatung für erwachsene Zugewanderte (MBE)*, der *Regionalen Flüchtlingsberatung* oder der *Integrationsagentur* erforderte naturgemäß einigen Einsatz. Doch neue Trennwände und Türen, viel frische Farbe, eine neue Möblierung und nicht zuletzt viel Schweiß und Muskelkraft schafften die Verwandlung. So konnte das neue Zentrum fristgerecht im Mai 2023 eröffnet werden und nur noch der Tresorraum im Keller erinnert heute an die frühere Nutzung.

Vom Schulungsraum bis zum Kinder-Garten

Der Bereich Pflegefamilien erhielt im Berichtsjahr einen neuen Schulungsraum, für den ein Keller komplett umgebaut und mit einer Küche, Toiletten und einem neuen Fußboden ausgestattet wurde. Zu den regelmäßig wiederkehrenden Arbeiten gehörte die Renovierung mehrere Zimmer in der Kinderwohngruppe *Villa Dorn* in Herne und von zwei Trainingswohnungen im Rahmen des neu gestarteten *Sozialpädagogisch betreuten Wohnens (SBW) Phoenix* in Essen. Zu Gärtnern wurde das Haustechnikteam kurzzeitig in der *Kita Herne-Mitte*. Hier gestalteten sie den Außenbereich ansprechend neu mit neuer Erde und frischem Rasen.

Es gibt immer was zu tun

Das größte Projekt des Jahres jedoch begann erst im August: Eine neue Brückeneinrichtung für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (UMF) entstand in Essen-Altendorf durch den Umbau und die Sanierung eines kompletten Wohnhauses. Nach umfangreichen Abrissarbeiten und der Entsorgung von Schutt, Müll und alten Möbeln machte sich das Team daran, mit neuen Durchbrüchen, viel Rigips-, Spachtel- und Streicharbeiten und vielen Quadratmetern Laminat das Gebäude für die geänderten Anforderungen herzurichten. Neue Möbel, eine neue Küche und diverse Stromleitungen machten den Umbau schließlich komplett, so dass die Einrichtung im Oktober ihre Arbeit aufnehmen konnte.

Neben all diesen größeren und kleineren Projekten fielen natürlich auch im Jahr 2023 an allen Standorten die üblichen Arbeiten zu Erhaltung, Sanierung und Reparatur an, die das Fünferteam schnell und zuverlässig erledigte. Dafür möchten wir uns an dieser Stelle ganz herzlich bei allen bedanken! Gemeinsam stellen wir uns zuversichtlich den Herausforderungen, die das Jahr 2024 bringt, getreu dem Baumarkt-Motto: Es gibt immer was zu tun.



Alexander Menger
Leitung Haustechnik

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-18
a.menger@vir-ruhr.de

PRESSE- UND ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Wir sind gefragt – und antworten gern

PLANB und ViR wuchsen im Berichtsjahr mit unvermindertem Tempo weiter. Unsere Medienpräsenz und Bekanntheit wuchsen mit – auf vielen verschiedenen Kanälen.

Im Jahresverlauf konnten wir mit einer Reihe von Themen und Anlässen die Aufmerksamkeit der Medien wecken und eine breite Öffentlichkeit erreichen. So begleitete die Stabsstelle *Presse- und Öffentlichkeitsarbeit* einige Neueröffnungen, über die jeweils in der Lokalpresse berichtet wurde: In Essen-Katernberg startete unsere Brückeneinrichtung *Spielgruppe Feldwiese*, in Herne-Wanne konnten wir ein neues *Zentrum der Vielfalt* eröffnen. Der *Interkulturelle Frauentreff* in Katernberg stieß ebenfalls auf großes Interesse. „PLANB schließt mit interkulturellem Frauentreff eine Lücke im Stadtteil“ titelte die WAZ. Im August 2023 startete unser *Café Zukunftsjugend* in Essen-Kray. Das vielbeachtete Pilotprojekt für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge, die auf einen Schulplatz warten, stieß auf großes Echo nicht nur in den Medien: Eine besonders großzügige Spende der Aktion *Lichtblicke* im Oktober 2023 erleichterte uns die Arbeit sehr. *Lichtblicke* ist eine Spendenaktion der 45 NRW-Lokalradios, des Rahmenprogramms RADIO NRW, der Caritasverbände der fünf NRW-Bistümer sowie der Diakonie Rheinland-Westfalen-Lippe. So berichtete *Radio Essen* im Rahmen der Spende ausführlich über unsere Arbeit im *Café Zukunftsjugend*.

Radio- und TV-Präsenz

Im Jahr 2023 zeigte sich besonders deutlich, dass PLANB und ViR sich mit ihrer Arbeit eine anerkannte Expertenposition zu Themen der Sozialen Arbeit, Jugendhilfe, Migration und Integration erarbeitet haben. Immer mehr Anfragen erreichen uns zu diesen Themen. Wir tun alles, um schnell und zuverlässig kompetente Gesprächspartner:innen und Drehorte zur Verfügung zu stellen. So entstanden in 2023 drei TV-Beiträge des WDR zu den Themen *Gewalt unter Mädchen*, *Selbstbehauptungskurse für Kinder* und *Jugendhilfe am Limit*. Mehrere Fachbereichsleitungen erhielten die Gelegenheit, live im Rahmen der Sendung *Lokalzeit Ruhr* Stellung zu nehmen und PLANB und ViR

vorzustellen. Auch im Radio waren wir mit dem Thema *Pflegefamilien* auf WDR 5 vertreten. Durch unsere Positionierung als kompetente Ansprechpartner konnten wir auch Kurzstatements zu kontroversen Debatten platzieren, etwa über die Bezahlkarte für Flüchtlinge, über Clan-Tumulte oder die akute Notsituation in den Kitas.



Akquise im Fokus

Der Fachkräftemangel setzte das Thema Mitarbeiterakquise auch für uns weit nach oben auf die Agenda. Dabei erleichtern uns die hohe Medienpräsenz und die Attraktivität von PLANB und ViR als Arbeitgeber die Aufgabe. Im Berichtsjahr weiteten wir unsere Aktivitäten bei Instagram deutlich aus, wovon besonders das Thema Akquise profitierte. Unser Werbepartner *imoled* verstärkte sein Spendenengagement: Nun können wir zusätzliche Werbe-Screens in bester Innenstadtlage kostenlos bespielen – etwa gegenüber dem Schauspielhaus Bochum. Unsere zunehmende Bekanntheit dürfte auch die Entscheidung zur Spendenpartnerschaft mit uns erleichtern. So konnten wir in 2023 weiter mit der Unterstützung von *Vonovia* rechnen und profitieren neu seit Ende 2022 von dem Projekt *Amazon Sachspenden*, das wir reichlich nutzen.

Dank an alle Medienpartner

Wir bedanken uns bei allen Medienpartnern für die jederzeit offene und faire Berichterstattung und Unterstützung und hoffen auf eine Fortführung und Vertiefung in 2024. Unser besonderer Dank gilt auch allen Kolleg:innen bei PLANB und ViR, die sich neben ihren eigentlichen Aufgaben immer wieder die Zeit nehmen, uns geduldig und ausführlich über ihre Arbeit zu informieren.



Georg Stankiewicz
Leitung Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-17
g.stankiewicz@planb-ruhr.de



Melanie König
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-54
m.koenig@planb-ruhr.de



Jeanne Gerlach
Presse- und Öffentlichkeitsarbeit

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-56
j.gerlach@planb-ruhr.de

DATENSCHUTZ

Datenschutz: PLANB und ViR bleiben up to date

Datenschutz ist für soziale Organisationen wie PLANB von entscheidender Bedeutung, da sämtliche Aktivitäten im sozialen Bereich hohe Standards und eine nahtlose Umsetzung in der IT erfordern. Alles, von der Berichterstattung über die Verwaltung von Akten bis hin zur E-Mail-Kommunikation, erfolgt digital über interne Server von PLANB und wird datenschutzkonform durch externe Partner gewährleistet.

Kontinuierliche Überprüfung, Weiterentwicklung und Anpassung sind integrale Bestandteile unseres Aufgabenspektrums im Datenschutzmanagement. Mitarbeiter:innen werden geschult, Anfragen von Klient:innen und Auftraggeber:innen bearbeitet, interne Audits durchgeführt und interne Prozesse optimiert. Dies beinhaltet auch die Anpassung an rechtliche Entwicklungen sowie die verstärkte Aufmerksamkeit der Datenschutzbehörden in Bezug auf Einwilligung und Auskunftsrechte.

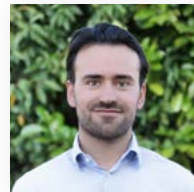
Schwachstellen identifiziert und beseitigt

Um stets aktuell zu bleiben, wird das Datenschutzmanagement regelmäßig auf Neuerungen überprüft und angepasst, einschließlich Vorlagen und Einwilligungen zum Datenschutz. Mitarbeiter:innen werden kontinuierlich geschult: Im Jahr 2023 fanden zehn Schulungen statt und drei neue Datenschutzteams wurden eingeführt. Neue Einrichtungen werden

auf Einhaltung des Datenschutzes überprüft, Schwachstellen identifiziert und beseitigt. Die zunehmende Sensibilisierung für Datenschutz führt zu mehr Anfragen von Klient:innen, die unentgeltlich Informationen über ihre bei PLANB gespeicherten Daten erhalten können.

Digitalisierung schreitet voran

Der Datenschutzbeauftragte steht im engen Austausch mit den Mitarbeiter:innen, um Anliegen zu behandeln. Im Berichtsjahr wurde die Meldestelle Antiziganismus für das Land NRW aufgebaut, wobei Datenschutz ein zentrales Thema war. Es wurde ein Konzept erarbeitet und weiterentwickelt, um Meldungen datenschutzrechtlich konform zu behandeln und zu verarbeiten. Die Sicherheit der IT-Infrastruktur und Datensicherheit sind zentrale Anliegen, wobei eine enge Zusammenarbeit mit IT-Spezialisten stattfindet. Die Digitalisierung einzelner Fachbereiche schreitet voran, während andere noch im Prozess sind und kontinuierlich weiterentwickelt werden. PLANB bleibt up-to-date!



Mahmut Hamza
Datenschutzbeauftragter

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-61
datenschutz@planb-ruhr.de

BESCHWERDEMANAGEMENT

Offene Kommunikation auf allen Kanälen

Feedback und konstruktive Kritik spielen eine entscheidende Rolle in unserer kontinuierlichen Weiterentwicklung. Auch im Jahr 2023 haben wir bei PLANB und ViR sowohl durch die interne als auch die externe Anlaufstelle sicherstellen können, dass Kommunikationswege für Meinungen und Rückmeldungen geöffnet sind.

Das externe Beschwerdemanagement spielt eine zentrale Rolle für die Organisationsentwicklung von PLANB und ViR. Hier nehmen wir Feedback von Außenstehenden, Kooperationspartnern und Klient:innen an, um Arbeitsabläufe und Dienstleistungen zu optimieren. Ob es sich um Kritik oder Lob handelt, das Feedback wird ernst genommen und die Beschwerdestelle geht aktiv auf die Menschen zu, um im Austausch gemeinsam Lösungen zu finden.

Chance zur Verbesserung

Im vergangenen Jahr sind insgesamt fünf externe Beschwerden eingegangen, denen wir gewissenhaft nachgegangen sind. Kritik sehen wir als Chance zur Verbesserung, um sicherzustellen, dass PLANB und ViR höchsten Standards gerecht werden. Trotz dieser Rückmeldungen spiegelt die geringe Anzahl der Beschwerden weiterhin die kompetente Arbeitsweise von PLANB und ViR wider. Zur Kommunikation stehen verschiedene Wege zur Verfügung, zum Beispiel ein Online-Formular,

die Mailadresse externe.beschwerdestelle@planb-ruhr.de und Feedbackkarten im Postkartenformat, die an jedem Standort von PLANB und ViR ausliegen. Auch persönliche Ansprache der Kolleg:innen der internen und externen Beschwerdestelle sind jederzeit möglich.

Problemlösung im direkten Austausch

Im Berichtsjahr wurde die interne Beschwerdestelle nicht in Anspruch genommen. Probleme und Differenzen wurden in der Regel durch direkten Austausch gelöst, wodurch die Hilfe der Beschwerdemanager:innen nicht erforderlich war. Neue Präsenz erhielt die interne Beschwerdestelle durch die Neuwahlen: Berfin Güzel-Aksevi und Firdevs Köklüoğlu haben sich 2023 zu unseren Vertreterinnen wählen lassen. Unseren Dank möchten wir an dieser Stelle auch den beiden Vorgänger:innen Özlem Tassel und Hakkı Süngün aussprechen.



Jeanne Gerlach
Externes Beschwerdemanagement

Alleestraße 46 · 44793 Bochum
0234 459669-56
j.gerlach@planb-ruhr.de

Sicherheit und Effizienz wachsen mit

Die Entwicklung von PLANB und ViR stand auch im Jahr 2023 im Zeichen des Wachstums. Zu den wichtigsten Bereichen, die damit Schritt halten müssen, gehört die IT. Unser langjähriger Dienstleister, die Essener Seneco GmbH, sorgte wieder zuverlässig dafür, dass Software und Hardware, Serverstruktur, Performance und Sicherheit stets auf der Höhe der Anforderungen blieben.

Ein zentraler Schritt war dabei die Erweiterung unseres Netzwerks, um fünf neue Standorte in Essen und Bochum einzubinden. Die Palette reichte von einem Ladenlokal mit einigen Büroarbeitsplätzen über die Räume des Frauentreffs und einer Spielgruppe in Essen-Katernberg bis hin zu zwei großen Brückeneinrichtungen für UMF, die eine flächendeckende WLAN-Versorgung erhielten sowie DECT-Abdeckung in allen Räumen.

Neue Standorte eingebunden

Die neuen Standorte und das Wachstum der Belegschaft machten folgerichtig eine Erweiterung der Serverkapazitäten erforderlich. Neue Glasfaserstrecken zu den Serversystemen erhöhten die Bandbreiten für das interne Netzwerk. So profitieren alle Standorte und Mitarbeiter:innen von schnelleren und zuverlässigeren Systemen selbst unter erhöhter Nutzerlast. Zum alltäglichen Geschäft gehörte daneben die vollständige Aktualisierung von *Microsoft Office* auf etwa 220 Laptops und Arbeitsstationen, was weiterhin ein effizientes, komfortables Arbeiten unter Nutzung neuester Funktionen ermöglicht.

Mehr Sicherheit beim Datentransfer

Eine neue Cloudumgebung für den Datenaustausch mit externen Geschäftspartnern und Kunden erhöhte die Datensicherheit unserer Arbeit und erleichterte den Austausch größerer Datenmengen. Ebenfalls zur Erhöhung von Sicherheit und Performance trägt das neue, in 2023 gestartete VPN-Gateway bei. So können wir weitere, erleichterte Remote-Optionen für das Arbeiten von unterwegs oder zuhause anbieten – ein wesentlicher Trumpf in unseren Bemühungen, uns im fortdauernden Kampf gegen den Fachkräftemangel als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren.

Ebenfalls auf der IT-Agenda stand 2023 ein Ausbau der Nutzung von mobilen Endgeräten, wobei unser *Mobile Device Management (MDM)* weiterhin Netzwerksicherheit und Datenschutz auf hohem Niveau garantiert. Im Berichtsjahr begannen wir auch mit der Einführung einer neuen Generation von Smartphones.

IT-Betreuung in guten Händen

Mit seinem engagierten, immer lösungsorientierten und flexiblen Einsatz sorgte unser IT-Partner dafür, dass wir uns auch im Jahr 2023 immer auf unsere mitwachsenden, sicheren und effizienten Systeme verlassen konnten. Ein Großteil dieser Arbeit geschieht im Hintergrund, so dass wir an dieser Stelle gern die Gelegenheit für ein herzliches Dankeschön nutzen. Die erreichten Fortschritte zeigen auch den Weg in die nächste Zukunft auf: Datensicherheit und Performance, die intelligente Einbindung von Cloudlösungen und das Nachvollziehen relevanter Entwicklungssprünge werden uns weiter begleiten und mit uns wachsen.

PLANB UND VIR IN DEI MEDIEN

Die Situation von Flüchtlingen, speziell unbegleiteter Minderjähriger, war 2023 häufiges Thema im Zusammenhang mit PLANB und VIR. Auch unsere neuen Projekte und Einrichtungen wurden vorgestellt. Mehr als je zuvor waren wir im Radio und Fernsehen vertreten.

WAZ

LEBEN & FAMILIE

Samstag, 7. Januar 2023

Zwischen Heimweh und Hoffnung

Mohamed und Jafar sind als Jugendliche aus Syrien und Afghanistan nach Deutschland geflohen. Heute sind sie Vorbilder für andere junge Menschen. Über ihren langen Weg ins neue Zuhause

Sophia Sommer (WAZ)
Das neue Jahr beginnt mit dem Gedanken an die Zukunft. Vor allem für die Flüchtlinge, die in Deutschland leben. Sie sind hier, um zu bleiben, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu hoffen. Sie sind hier, um zu lieben. Sie sind hier, um zu sein.



...weil ich als Jugendliche wurde".
Laut dem Journalisten, der im letzten Bericht über die Flüchtlinge in Deutschland berichtete, sind sie hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu sein.

Vorbild für junge Geflüchtete
Die beiden Jugendlichen sind Vorbilder für andere junge Menschen. Sie sind hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu sein.



Begegnung mit Eltern
Die beiden Jugendlichen sind Vorbilder für andere junge Menschen. Sie sind hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu sein.

Junge Menschen brauchen Unterstützung
Man darf nicht vergessen: Sie kommen ohne Eltern her. Das macht es umso schwerer für sie, in diesem Land zu überleben.



Begegnung mit Eltern
Die beiden Jugendlichen sind Vorbilder für andere junge Menschen. Sie sind hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu sein.

Begegnung mit Eltern
Die beiden Jugendlichen sind Vorbilder für andere junge Menschen. Sie sind hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu sein.



Begegnung mit Eltern
Die beiden Jugendlichen sind Vorbilder für andere junge Menschen. Sie sind hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu sein.

Begegnung mit Eltern
Die beiden Jugendlichen sind Vorbilder für andere junge Menschen. Sie sind hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu sein.



Begegnung mit Eltern
Die beiden Jugendlichen sind Vorbilder für andere junge Menschen. Sie sind hier, um zu leben. Sie sind hier, um zu arbeiten, um zu lernen. Sie sind hier, um zu sein.

07.01.2023 | WAZ

Mit einer ganzen Seite waren wir im Januar im überregionalen Teil der WAZ vertreten. Die Story von zwei Geflüchteten, die heute als Erzieher arbeiten, weckte später noch mehrfach das Interesse der Medien.
Im Februar erfuhren die Herner:innen aus der WAZ von unseren Plänen für eine neue Kita, die im Sommer 2024 ihren Betrieb aufnehmen wird. Über eine Vernissage im Familienzentrum Kinderwelt Herne-Mitte berichtete die WAZ im Mai.

HERNE & WANNE-EICKEL

Donnerstag, 16. Februar 2023

Plan B wird Träger in neuer Kita

75 Plätze sind im Ex-Grünflächenamt in Sodingen geplant. Eröffnung soll im August 2024 erfolgen

Lars-Oliver Christoph



So soll die ehemalige Grünflächenamt nach dem Umbau zu einer Kindertagesstätte aussehen.

Der Träger der häufigsten Kindertagesstätte in der Herne-Mitte, Plan B, wird Träger in einer neuen Kita in Sodingen. Die Eröffnung soll im August 2024 erfolgen.

Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt. Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

16.02.2023 | WAZ Herne

HERNE & WANNE-EICKEL

Donnerstag, 16. Februar 2023

Wie alle Einrichtungen für Plan B werden auch die neue Kita der Herne-Mitte ein zentraler Bildungsort sein

Lars-Oliver Christoph



Wie alle Einrichtungen für Plan B werden auch die neue Kita der Herne-Mitte ein zentraler Bildungsort sein. Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt. Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

Wie alle Einrichtungen für Plan B werden auch die neue Kita der Herne-Mitte ein zentraler Bildungsort sein
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

Wie alle Einrichtungen für Plan B werden auch die neue Kita der Herne-Mitte ein zentraler Bildungsort sein
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

16.02.2023 | WAZ Herne

HERNE & WANNE-EICKEL

Donnerstag, 16. Februar 2023

2020 zog die Verwaltung ins

Lars-Oliver Christoph



2020 zog die Verwaltung ins. Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt. Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

2020 zog die Verwaltung ins
Die Kita soll vier Gruppen mit insgesamt 75 Plätzen haben, berichtet Gildener-Gödel. Gesundheitliche Aspekte sind ebenfalls ein Schwerpunkt.

HERNE & WANNE-EICKEL



Das Team von Plan B freut sich über die neuen Räume in Wanne: Frederik Kötzigke, Günter Cahn, Ali Mahammed, Berlin Göpel-Ahmed und Antonio Martinez Zabalauro (v.l.)

Plan B weitet das Angebot aus

Die Integrationsstelle ist in größere Räume in Wanne-Eickel gezogen

Cathrin Weiske

Ein neues und die neue Ausdehnung der Integrationsstelle in Wanne-Eickel... Die Eröffnung einer neuen Integrationsstelle... Plan B hat sich in größere Räume in Wanne-Eickel gezogen...

„Wir sind in Wanne mit 80 bis 90 Integrationen... Die Eröffnung einer neuen Integrationsstelle... Plan B hat sich in größere Räume in Wanne-Eickel gezogen...“

Integration ist eine Herausforderung für alle Menschen, die benachteiligt sind oder prekäre Lebensverhältnisse haben.

Thomas Pahn, Geschäftsführer von Plan B

05.05.2023 | WAZ Herne

Mit Neueröffnungen in Herne und Essen waren wir in den jeweiligen Lokalausgaben der WAZ präsent: Das Zentrum der Vielfalt in Herne-Wanne bezog neue Räume, der Interkulturelle Frauentreff in Essen-Katernberg startete und die Brückeneinrichtung Spielgruppe Feldwiese nahm die ersten Kinder auf.

Der WDR besuchte eine unserer Pflegefamilien, dabei entstand ein ausführlicher Radiobeitrag für WDR 5. Zum Thema Gewalt unter Mädchen fragte die Lokalzeit Ruhr-Redaktion des WDR bei unserem Fachbereich Bildung und Prävention an.

AUS DEN STADTTEILEN

Spielgruppe für Kinder ohne Kitaplatz

Kostloses Brückenangebot wendet sich an Familien mit Fluchterfahrung oder in besonderen Lebenslagen

Tanja Weiser

Einheitlich, flexibel, kompetent, Eigenständigkeit, Sicherheit in der deutschen Sprache... Die Spielgruppe im Feldwiese ist in Katernberg entstanden... Die Eröffnung hat für kostenlose Angebote... Kinder und Familien mit Flüchtlingshintergrund... Die Initiative hat sich als Brückenangebot... Die Spielgruppe Feldwiese ist in Katernberg entstanden... Die Eröffnung hat für kostenlose Angebote... Kinder und Familien mit Flüchtlingshintergrund... Die Initiative hat sich als Brückenangebot...



Jan Gottschick, Angelika Kryhnen und Khalil Ali mit Kindern in Brückeneinrichtung für Kinder in Katernberg.

Das ist ein Angebot, das sich an Familien mit Fluchterfahrung oder in besonderen Lebenslagen richtet... Die Spielgruppe Feldwiese ist in Katernberg entstanden... Die Eröffnung hat für kostenlose Angebote... Kinder und Familien mit Flüchtlingshintergrund... Die Initiative hat sich als Brückenangebot...

Die Initiative hat sich als Brückenangebot... Die Spielgruppe Feldwiese ist in Katernberg entstanden... Die Eröffnung hat für kostenlose Angebote... Kinder und Familien mit Flüchtlingshintergrund... Die Initiative hat sich als Brückenangebot...

Die Initiative hat sich als Brückenangebot... Die Spielgruppe Feldwiese ist in Katernberg entstanden... Die Eröffnung hat für kostenlose Angebote... Kinder und Familien mit Flüchtlingshintergrund... Die Initiative hat sich als Brückenangebot...

Die Initiative hat sich als Brückenangebot... Die Spielgruppe Feldwiese ist in Katernberg entstanden... Die Eröffnung hat für kostenlose Angebote... Kinder und Familien mit Flüchtlingshintergrund... Die Initiative hat sich als Brückenangebot...

02.08.2023 | WAZ Essen



20.07.2023 / WDR 5 Pflegefamilien

Ein neues und die neue Ausdehnung der Integrationsstelle in Wanne-Eickel... Die Eröffnung einer neuen Integrationsstelle... Plan B hat sich in größere Räume in Wanne-Eickel gezogen...

AUS DEN STADTTEILEN



Neues heim interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Ankommen in Katernberg

Verein „Plan B Ruhr“ schließt mit interkulturellem Frauentreff eine Lücke im Stadtteil

Tanja Weiser

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).

Interkulturelles Frauentreff im Vortier „Plan B Ruhr“... Hätten es schon Markus Meißner (li.), interkulturelle Mitarbeiterin, und Projektleiterin Anja Gormann Nje (Mitte).



24.10.2023 / Radio Essen
Café Zukunftsjugend
Lichtblicke (1)



24.10.2023 / Radio Essen
Café Zukunftsjugend
Lichtblicke (2)

Jugendhilfe am Limit hieß ein weiterer Beitrag der Lokalzeit Ruhr im November. Vignaraj Shanmugarajah, Fachbereichsleitung Stationäre Hilfen für Kinder, beantwortete im Studio Fragen dazu.

Auch unsere Unterstützung durch Sachspenden von Amazon fand im Dezember ihren Weg in die WAZ Essen.

Auf großes Interesse stieß unser Café Zukunftsjugend für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Essen-Kray: Sowohl die WAZ als auch Radio Essen berichteten ausführlich. Zum Thema Selbstbehauptungstrainings für Kinder und Jugendliche war Kathrin Boldrew, Fachbereichsleitung Bildung und Prävention, im September Studiogast der Lokalzeit Ruhr im WDR.



13.09.2023 / WDR
Selbstbehauptungstrainings
(ab 9:46)



23.11.2023 WDR
Jugendhilfe am Limit

AUS DEN STADTTTEILEN

Rekordzahl von jungen Flüchtlingen

KRAY. Dieses Jahr sind mehr minderjährige Geflüchtete gekommen als davor. 'Café Zukunftsjugend' bietet Anlaufstelle

Theresa Althaus
Nach Essen kommen immer mehr sogenannte unbegleitete minderjährige Flüchtlinge...



Die beiden sprichwörtlichen Sünden (Name geändert) und Amir (Name geändert) stehen vor dem 'Café Zukunftsjugend' in Kray, einer neuen Anlaufstelle für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge.

Deutsch lernen und musizieren
Dort werden 25 Kinder und Jugendliche zwischen neun und 17 Jahren...



Gemeinsam Musizieren ist Teil des Programms im 'Café Zukunftsjugend'.

Es dauert oft Monate, bis die behördlichen Wege gegangen sind, sodass die Jugendlichen endlich in die Schule gehen können.

Unterstützung findet, sagt Justina Gronwald von Essener Jugendamt. Auch in der Gesamtzahl sind 2023 mehr minderjährige Flüchtlinge...

AUS DEN STADTTTEILEN



Back in eine Unterkunft für junge, unbegleitete Flüchtlinge.

Plan B hilft jungen Flüchtlingen

ALTENDORF. Unterstützung gibt es dabei auch von Amazon in Form von Sachspenden

Es dauert oft Monate, bis die behördlichen Wege gegangen sind, sodass die Jugendlichen endlich in die Schule gehen können. Der Verein 'Plan B' hilft diesen Menschen...

16.12.2023 / WAZ Essen

01.12.2023 | WAZ Essen

PLANB UNTERWEGS

Spendenübergaben, Infostände, Sommer- und Straßenfeste sowie andere Anlässe und Aktionen gaben uns auch 2023 wieder reichlich Gelegenheit, miteinander in direkten Austausch zu treten.

02. JUNI 2023



Lust auf Zukunft

Lust auf Zukunft war das Motto der bundesweiten Spendenaktion zum 50. Geburtstag der Drogeriemarktkette *dm*, seit langem einer unserer wichtigsten Unterstützer in Bochum. Zwei Filialen in der Innenstadt spendeten uns jeweils 600 Euro. Vielen Dank!

Familientag im Tierpark

Nach dem großen Erfolg im Vorjahr waren wir auch 2023 wieder beim großen Familientag im *Tierpark Bochum* vertreten mit dem Fachbereich *Stationäre Hilfen für Kinder*.

04. JUNI 2023



17. JUNI 2023



Herkulesfest in Herne

Das *Herkulesfest* im Schlosspark Herne hat schon eine lange Tradition – und ebenso unsere Teilnahme. Ein großes Team aus mehreren in der Stadt präsenten Fachbereichen sorgte für Waffeln, Kaffee, Tee und Informationen über unsere Arbeit.

Firmenlauf Essen

Und noch eine Tradition: das PLANB- und ViR-Team beim Firmenlauf Essen.

20. JUNI 2023



Staatssekretär zu Gast

Lorenz Bahr, Staatssekretär im *NRW-Ministerium für Kinder, Jugend, Familie, Gleichstellung, Flucht und Integration (MKJFGFI)*, besuchte uns im Juli. Wir hatten Gelegenheit, unsere Arbeit vorzustellen, mit einem besonderen Fokus auf den Bereich *Migration und Integration*.



03. AUGUST 2023



Eine festliche Premiere

Es war eine gelungene Premiere: das erste Kinder- und Jugendsommerfest für alle Kinder und Jugendlichen des stationären Bereichs von PLANB und ViR. Fazit: Tolle Stimmung und viel Spaß – obwohl das Wetter nicht sehr sommerlich war.

Neue Freunde zu Besuch

Die Kinder der Wohngruppe Villa Dorn freuten sich über eine großzügige Spende des TV Börnig-Sodingen 1889/90 e. V. (TBS). Der zweitgrößte Herner Sportverein spendete uns den Erlös aus einem Trödelmarkt. Daraus entstand eine dauerhafte Kooperation mit PLANB. Vielen Dank!



19. AUGUST 2023



Sommer, Sonne, Familienfest

Der entspannte Austausch in zwangloser Atmosphäre steht im Mittelpunkt unseres alljährlichen Sommerfests für die Pflegefamilien. Ein Familientreffen der besonderen Art, das für alle zu den Highlights des Jahres gehört.

26. AUGUST 2023



Unser Sommerfest

Es wird von Jahr zu Jahr größer: Das gemeinsame PLANB- und ViR-Sommerfest ist die Gelegenheit, alle Kolleg:innen mit Partner:innen und Kindern zu treffen und sich quer über die Fachbereichsgrenzen auszutauschen.

Stadtwerkelauf Bochum

Natürlich sind wir auch in unserer Gründungs- und Heimatstadt sportlich aktiv: Beim Stadtwerkelauf waren PLANB und ViR in allen Distanzen vertreten, vom Halbmarathon über den 10- und 5-Kilometerlauf bis hin zur Schülerdistanz. Hat Spaß gemacht!

09. SEPTEMBER 2023



09. SEPTEMBER 2023



Herne: Sommer am Kanal

Nachdem es im Vorjahr wegen Dauerregen in einer Sumpflandschaft versunken war, wurde das Herner Kanalfest 2023 an der Künstlerzeche *Unser Fritz* am Rhein-Herne-Kanal ein sonniger Erfolg. Wir waren dabei.

PLANB hinterlässt Spuren

Ein Graffiti-Workshop der PLANB-Integrationsagentur Herne hat die Stadt etwas bunter gemacht. 16 Jugendliche zwischen 13 und 17 Jahren, verschönerten unter Anleitung des Herner Graffiti-Künstlers Patrick Brehmer den Jugendraum von PLANB in Wanne. Inhaltlich ging es in dem Workshop „ROMtastisch!“ um Themen wie Rassismuserfahrung und Diskriminierung von Menschen aus Südosteuropa – und um Empowerment.



14. SEPTEMBER 2023



16. SEPTEMBER 2023

Weltkindertag in Bochum

Zum Weltkindertag fand am Bergbaumuseum in Bochum zum 15. Mal das Youth-Open-Festival statt. Wir waren dabei mit einer Fotoaktion zum Thema Kinderrechte.

Café Zukunftsjugend

Unser Café Zukunftsjugend für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge in Essen erhielt im Oktober eine großzügige Spende der Aktion Lichtblicke. Kathrin Boldrew, Leitung des Fachbereichs Bildung und Prävention, freute sich zusammen mit den Jugendlichen über 11.575 Euro. Vielen Dank!



20. OKTOBER 2023



30. NOVEMBER 2023

Weihnachten im KSH

Rechtzeitig zur Vorweihnachtszeit erreichte uns eine Spende der Manuel Neuer Kids Foundation: elf Puky-Kinderfahrräder, gefördert durch das Deutsche Kinderhilfswerk, dazu jede Menge Lego-Spielzeug. Vielen Dank!

STANDORTE

Bochum

Geschäftsstelle, Zentrum der Vielfalt

📍 Alleestraße 46 | 44793 Bochum

☎ 0234 459669-0

☎ 0234 459669-99

✉ info@planb-ruhr.de

Gemeinschaftsunterkunft Bochum-Nord

📍 44805 Bochum

☎ 0234 58447953

Gemeinschaftsunterkunft Bochum-Ost

📍 44892 Bochum

☎ 0234 890708643

Essen

📍 Krayer Straße 208 | 45307 Essen

☎ 0201 890788-53

☎ 0201 890788-99

📍 Krayer Straße 227 | 45307 Essen

☎ 0201 890829-10

☎ 0201 890829-99

Kinderschutzhaus Sonnenland

📍 45327 Essen

☎ 0201 364579-55

☎ 0201 364579-56

Brückeneinrichtung Essen-Katernberg

📍 Feldwiese 36 |
45327 Essen

☎ 0201 890 6043-0

Bildung und Prävention Trainingszentrum Essen

📍 Windmühlenstraße 2 | 45147 Essen

☎ 0201 877750-60

☎ 0201 877750-62

Brücke für UMF Essen-Altendorf

📍 45143 Essen

☎ 0201 89061880

Brücke für UMF Essen-Mitte

📍 45127 Essen

☎ 0201 56050320

Ober-
hausen

Mülheim
an der Ruhr

Herne

📍 Eschstraße 15 | 44629 Herne

☎ 02323 688403-0

☎ 02323 688403-9

Villa Dorn

📍 44629 Herne

☎ 02323 91843-23

☎ 02323 91843-28

Zentrum der Vielfalt

📍 Hauptstraße 208 | 44649 Herne

☎ 02325 56991-62

☎ 02325 56991-61

Familienzentrum Kinderwelt Herne-Eickel

📍 Bielefelder Straße 56 b |
44652 Herne

☎ 02325 97635-53

☎ 02325 97644-82

Kinderwelt Herne-Mitte

📍 Eschstraße 15 | 44629 Herne

☎ 02323 95910-80

☎ 02323 95910-81



Dortmund

📍 Märkische Str. 60 | 44141 Dortmund
☎ 0231 533078-09
📠 0231 533078-10

Ennepe-Ruhr-Kreis

📍 Ruhrstraße 37 | 58452 Witten
☎ 02302 88925-91
📠 02302 88925-99

Mülheim an der Ruhr

📍 Friedrich-Ebert-Straße 8 |
45468 Mülheim an der Ruhr
☎ 0208 848449-71
📠 0208 848449-73

Oberhausen

📍 Lothringer Straße 21 | 46045 Oberhausen
☎ 0208 207670-80
📠 0208 207670-89

Marl

Psychosoziale Erstberatung

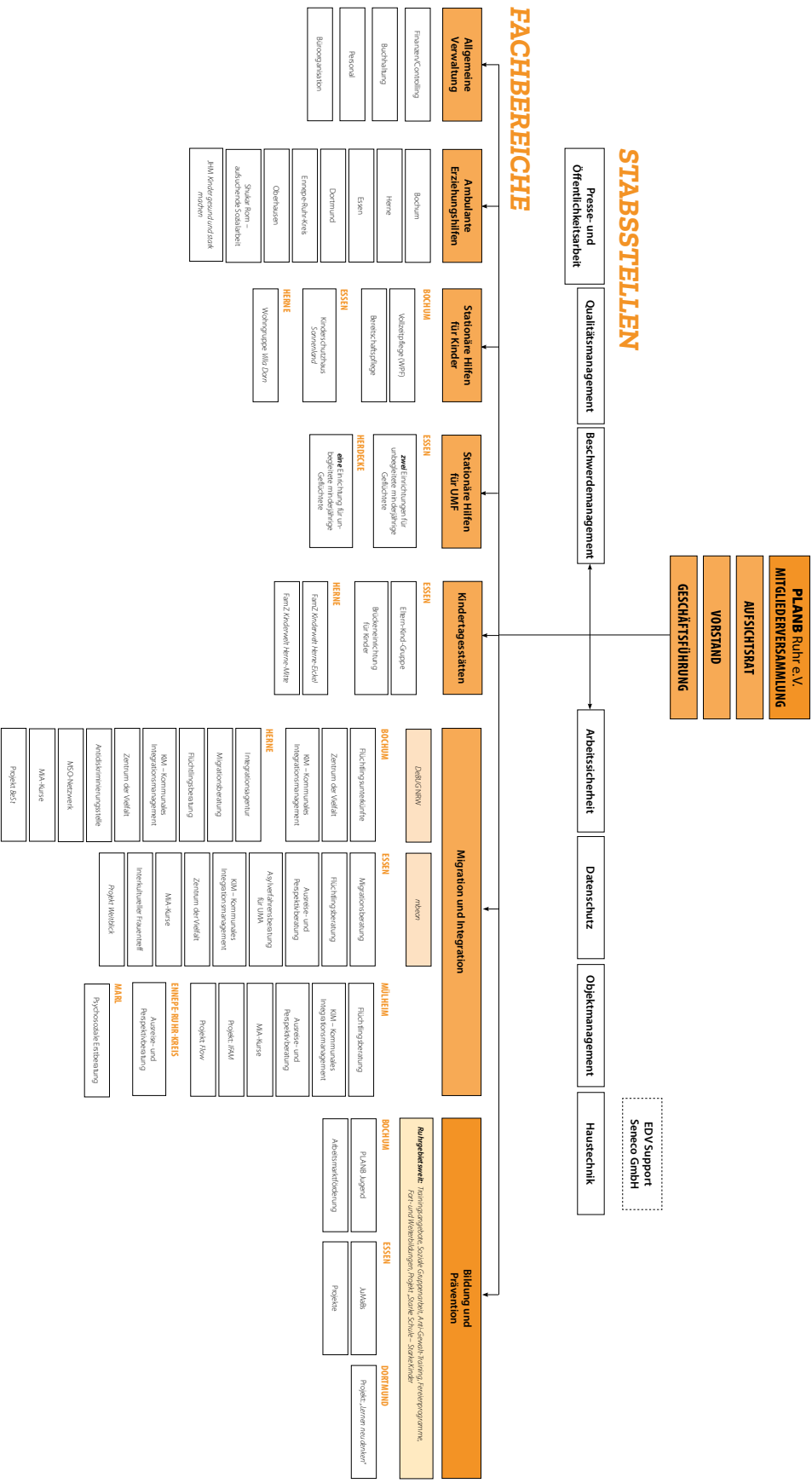
📍 Lehmbecker Pfad 31 |
45770 Marl
☎ 0152 33546995

Herdecke

Brücke für UMF Herdecke

📍 58313 Herdecke
☎ 02330 8949360

ORGANIGRAMM



Stand Januar 2024



**VIELEN
DANK!**

Wir sagen danke

Auch im Jahr 2023 erreichte uns wieder eine Vielzahl von größeren und kleineren Spenden. Sie alle, seien es Sach- oder Geldspenden, machen viele Leistungen und Angebote erst möglich, die über die regelfinanzierte Grundversorgung hinausgehen. Das gilt ganz besonders für die vielen ehrenamtlichen Helfer:innen, die uns wieder viel Zeit, Engagement und Empathie spendeten. Von Weihnachtsgeschenken über Fahrräder für die Jugendlichen in unseren Einrichtungen bis hin zur Finanzierung einer Hof-Umgestaltung unserer Wohngruppe in Essen reichte die Palette der Spenden im Jahr 2023.

Dafür danken wir an dieser Stelle von ganzem Herzen allen Spender:innen und ehrenamtlichen Helfer:innen, ohne die unsere Arbeit so nicht möglich wäre. VIELEN DANK!

Impressum

Herausgeber

PLANB Ruhr e. V.

*Interkulturelle Soziale Arbeit für Kinder,
Jugend, Frauen und Familien*

Alleestr. 46, 44793 Bochum

Zentrale: 0234 459669-0

Fax: 0234 459669-99

E-Mail: info@planb-ruhr.de

www.planb-ruhr.de

Erscheinungsort/-jahr

Bochum, 2024

Druck

FLYERALARM GmbH

Alfred-Nobel-Str. 18, 97080 Würzburg

Verantwortlich für den Inhalt

Gülseren Çelebi,

Geschäftsführerin PLANB Ruhr e. V.

Redaktion

Georg Stankiewicz, Jéanne Gerlach, Nazra
Küçük, PLANB Ruhr e. V.

Gestaltung, Satz, Grafik

Melanie König, PLANB Ruhr e. V.

Statistische Auswertungen

Stephanie Hanisch-Lenz, Irena Krnjaic,
PLANB Ruhr e. V.

*Abweichungen von 100 Prozent entstehen
durch Rundungsdifferenzen.*

Bildnachweis

Titelseite PLANB:

1. Reihe links, 2. v. links: © pexels.com

2. Reihe 1 u. 4. v. links: © unsplash.com,

2. v. links: © pexels.com,

3. v. links: © freepik.com

3. Reihe 1. v. links, © unsplash.com

Alle anderen Fotos, so weit nicht anders
angegeben: © PLANB

Hinweis

Für den Inhalt des Berichts gilt grundsätzlich
das Kalenderjahr 2023. Hinsichtlich Zustän-
digkeiten und Kontaktdaten gilt hingegen
der 31. März 2024.



HELFEN SIE UNS,

Kinder, Jugendliche, Frauen und Familien in Not zu unterstützen!
Wir freuen uns über Ihre Spende.

Unser Spendenkonto:

Sparkasse Bochum
IBAN: DE70 4305 0001 0042 4285 73
BIC: WELADED1BOC



*PLANB Ruhr e. V. ist nach § 52 Abs. 2 Satz 1 Nr. 4
und 7 AO als gemeinnützig anerkannt.*

